„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

Der Courier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

Organ der deutsch sprechenden Canadier

17. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 4. Juni 1924 | 12 Seiten | Nummer 30

Was jeder Wähler am 16. Juli wissen muß

Unerlaubte Schnapsbrennereien in Canada in großer Zahl

Prohibition hat nur den Bootlegger bereichert.

Wie ändern wir das heutige verwerfliche System?

Die Moderation League of Saskatchewan hat von dem Customs and Excise Department in Ottawa Mitteilung erhalten, wonach die Zahl der im Jahre 1923/24 beschlagnahmten unerlaubten Schnapsbrenn-Maschinen 2803 war. In der Provinz Saskatchewan hatte man davon im Jahre

1917	4
1918	15
1919	160
1920	141
1921	234
1922	182
1923	725

erwischt. Mit anderen Worten waren 25 Prozent aller beschlagnahmten Schnapsbrennmaschinen in Saskatchewan aufgespürt worden.

Ein Beamter in Ottawa erklärt weiter, daß noch nicht der 10. Teil dieser unerlaubten Schnapsbrennereien festgestellt wurde. Die Zeit sei daher gekommen, eine klare Meinung über den schlimmen Zustand auszusprechen, **der durch die Prohibition** herbeigeführt worden sei. Die Prohibition sei anfänglich mit moralischen Gründen verteidigt worden. Die Tatsachen bewiesen jedoch, daß sich durch dieses System ein unerlaubter, ungesetzlicher und unbeseitigter Alkoholhandel entwickele, der für viele Leute verhängnisvoll geworden sei. Sicherlich hätten die Bewohner von Saskatchewan erkannt, daß die Bootleggers und die gesetzfeindlichen Elemente sich gemeinsam verschworen hätten und dabei reich geworden seien.

Wenn durch die Volksabstimmung am 16. Juli der Bierverkauf unter Regierungskontrolle erlaubt wird, werden wir immer noch mit unerlaubten Brennereien zu kämpfen haben, aber die Schwierigkeit wird nicht mehr so groß sein.

Auffallend ist die große Kupfermenge, die in den letzten Jahren von den Ver. Staaten nach Canada eingeführt worden ist. Im Jahre 1921/22 hatte das eingeführte Kupfer einen Wert von $2,788,059, im Jahre 1922/23 war der Wert $6,301,428 und im Jahre 1923/24 betrug die Einfuhr $8,082,529. Diese starke Zunahme kann nur durch den wachsenden Kupferverbrauch für Schnapsbrennereimaschinen erklärt werden; denn für andere Zwecke würde bedeutend weniger Kupfer benötigt.

* * *

Diese Ziffern, die uns die Moderation League von Saskatchewan zur Verfügung stellt, bestätigen das, was der „Courier" schon immer und immer wieder über die verderblichen Folgen der Prohibition gesagt hat: Die Autorität der provinzialen Regierung wird durch die gesetzwidrige Bootleggerwirtschaft untergraben, die Freiheit des ehrlichen, anständigen Bürgers wird ungebührlich eingeschränkt und der Provinz Saskatchewan werden wertvolle Einnahmen entzogen, die andere Provinzen, wie Quebec, in sehr zweckmäßiger Weise zu verwenden wissen.

Wenn der „Courier" gegen die unsinnige und ungerechte Prohibition Stellung nimmt, so will er damit nicht zum Wortführer der Säufer und Verschwender werden. **Wir erklären ausdrücklich, daß wir keineswegs die Rückkehr der ärgernisserregenden Mißstände früherer Zeiten befürworten.** Durch die Prohibition ist nur ein System der Heuchelei, der ungesetzlichen Bereicherung und gesundheitsschädlicher Alkoholfabrikation gezüchtet worden. Deswegen verlangen wir Freiheit und Gerechtigkeit. Es soll auch dem einfachen Manne möglich gemacht werden, sein Gläschen Bier mit ruhigem Gewissen trinken zu können. Dann wird der Genuß von schlechtem Schnaps ähnlich wie in Quebec zu Gunsten des gesünderen Bieres und Weines zurückgehen.

Wie ist das zu erreichen?

Am 16. Juli findet bekanntlich die Volksabstimmung über die Prohibition statt. Wahlberechtigt ist jeder 21jährige britische Bürger, der auf der Wählerliste steht. Jeder sorge dafür! Britischer Bürger ist jeder deutschsprechende Canadier, der durch Naturalisation das Bürgerrecht erworben hat. Seine Frau ist ohne weiteres ebenfalls Bürgerin und folglich wahlberechtigt. Notwendig ist ferner, daß die Bürger schon mindestens 12 Monate in der Provinz Saskatchewan und in betreffenden Wahlkreis mindestens 3 Monate vor dem Wahltag gewohnt haben. Die Abstimmung findet am 16. Juli von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends statt. Jeder Angestellte und Arbeiter kann von Mittag bis 3 Uhr nachmittags der Arbeit fernbleiben, um sein Stimmrecht auszuüben, ohne Lohn oder Gehalt zu verlieren.

Jeder Wahlberechtigte **muß** die erste Frage auf dem Stimmzettel beantworten. Diese Frage lautet:

„Are you in favor of Prohibition in Saskatchewan?"

(„Sind Sie für Prohibition in Saskatchewan?")

Darauf gibt es für unsere Freunde nur eine Antwort: **„No" — Nein. Daher setzt man hinter dieses „No" ein Kreuz.** Denn wir sind **nicht** für Prohibition in Saskatchewan. Wir wollen **nicht**, daß das Alkoholverbot weiter besteht. Darum ein Kreuz hinter das „No".

Nun kommt die zweite Frage:

If a Liquor System under Government Control be established, which of the following do you favour?

(A) Sale by Government Vendors in Sealed Packages of all Spiritnous and Malt Liquors

or

(B) Sale by Government Vendors in Sealed Packages of all Spiritnous and Malt Liquors and also Sale of Beer in licensed premises.

Auf Deutsch heißt das:

Wenn ein Liquor-System unter Regierungs-Kontrolle eingerichtet wird, für welche der folgenden Einrichtungen sind Sie?

(A) Verkauf durch Regierungsverkäufer von allen spirituösen und Malzgetränken in versiegelten Paketen.

oder

(B) Verkauf durch Regierungsverkäufer von allen spirituösen und Malzgetränken in versiegelten Paketen, und Verkauf von Bier in dazu lizensierten Plätzen.

Was ist für ein Unterschied zwischen (A) und (B)?

Wenn die Frage (A) durchgeht, dann kann das Bier nur in größeren Mengen von einem Regierungsstore gekauft werden. Das hat den Nachteil, daß der einfache Mann gleich eine größere Summe Geldes hinlegen muß, um sich alkoholische Getränke zu verschaffen. Wenn ferner ein Farmer oder sonst jemand in eine Stadt zu Besuch oder zur Erledigung von Geschäften kommt, kann er nicht ein einzelnes Glas Bier kaufen, sondern er muß eine große Kiste oder ein ganzes Faß mit nach Hause nehmen. Das führt zu nichts Gutem.

Deswegen empfehlen wir unseren Freunden, hinter die Frage (B) ein Kreuz zu machen. Dadurch bringt der Wähler zum Ausdruck, daß er Bier und Schnaps in größeren Mengen von den Regierungsstores beziehen will, daß er aber gleichzeitig für den Ausschank von Bier in lizensierten Hotels ist. Wie das näher geregelt werden soll, ist Sache der Regierung und der Legislatur von Saskatchewan. Trotzdem dürfen wir aber schon heute unsere Wünsche und Ansichten darüber äußern, damit unsere Abgeordneten nach dem 16. Juli wissen, was wir wollen.

Die Einrichtung der Bars hat früher zu mannigfachen Mißständen geführt. Daher sollte man nicht zu diesem System zurückkehren, sondern den Gästen in den Hotels die Möglichkeit geben, sich in einem dazu bestimmten Raum gemütlich an Tische zu setzen, wo jeder sein Glas Bier in Ruhe trinken kann. Ferner sollten den Gästen und Reisenden auf Wunsch Bier oder leichte Weine zum Mittag- oder Abendessen verabreicht werden. Auch Clubs und Vereine sollten dazu berechtigt werden. Die Genehmigung zu diesem Ausschank in kleineren Mengen wäre den betreffenden Hotels und Clubs auf Antrag durch eine besondere Lizens zu gewähren. Wer aber dennoch Bier in größeren Mengen beziehen will, möge es durch die Regierungsstores besorgen.

In diesem Sinne kann man wohl die Ausführung der Frage (B) erwarten. Dadurch wird allen Teilen Rechnung getragen und vielen schädlichen Mißbräuchen vorgebeugt, die durch Annahme der Frage (A) entstehen.

Zum Schlusse sei noch einmal darauf hingewiesen, **daß jeder Wähler und jede Wählerin die 1. Frage beantworten muß.** Wenn er diese Frage nicht beantwortet, ist sein Stimmzettel ungültig. **Unsere deutschcanadischen Freunde, die gegen die Prohibition sind und wieder Bierverkauf haben wollen, müssen ihr Kreuz hinter das „No" der ersten Frage setzen.**

Sorgt gemeinsam mit der Moderation League für Aufklärung in Eueren Bekanntenkreisen.

Wenn irgendwo Zweifel bestehen, so möge man sich an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, wenden. Wir sind gerne bereit, in der Zeitung noch weitere Einzelheiten zu erklären.

Neue deutsche Regierung?

Marx wieder Reichskanzler.

Berlin, 2. Juni. — Nach einer Mitteilung des Universal Service hat Kanzler Marx, der mit der Bildung der neuen deutschen Regierung beauftragt ist, folgende Ministerliste dem Bürgerblock vorgeschlagen:

Reichskanzler: Marx (Zentrum)
Vizekanzler: Hergt (Deutschnational)
Außenminister: Stresemann (Deutsche Volkspartei)
Landwirtschaftsm.: Schlange (Deutschnational)
Reichswehrminister: Geßler (Demokrat)
Reichspostminister: Höfle (Zentrum)
Reichsarbeitsminister: Brauns (Zentrum)
Reichsbahnminister: Oeser (Demokrat)
Reichswirtschaftsminister: Hamm (Demokrat).

Das ist zunächst nur ein Vorschlag, der wieder umgestoßen werden kann, wenn der geplante Bürgerblock mit Einschluß der Deutschnationalen nicht verwirklicht wird. In den letzten Tagen sind wieder starke Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Dawes-Berichts entstanden, die unter Umständen die Bildung des Bürgerblocks vereiteln können.

Farmer-Anleihen

Notgesetzgebung in Ottawa vorgeschlagen

Ottawa, — Dr. H. M. Tory, der Präsident der Universität von Alberta und der Berichterstatter über die Farmkreditfrage, hat vorgeschlagen, ein Notgesetz einzubringen, das die Dominionregierung ermächtigt Anleihen an die Provinzialregierungen zur Verwendung durch die provinzialen Anleiheorganisationen zu machen. Die Anleihen sollen durch die Provinzen garantiert werden.

Ein Unterausschuß wurde gebildet, der die aufgeworfene Frage weiter prüfen soll.

Steuerbefreiung auf $500 für jedes Kind erhöht

Bedeutet $2,000,000 Verlust für Staatssäckel

Ottawa. — Das Unterhaus hat die letzten Budget-Resolutionen angenommen, darunter eine, die die Verkaufssteuer von 6 auf 5 Prozent ermäßigt, und eine andere, die die Einkommensteuer-Befreiung von $300 auf $500 für jedes Kind erhöht. Finanzminister J. A. Robb stellte dabei fest, daß durch dieses Entgegenkommen die Steuereinnahmen Canadas um zwei Millionen Dollars vermindert werden.

Millionärssohn von Millionärssöhnen ermordet

Aufklärung des grausigen Verbrechens.

Chicago, 2. Juni. — Nathan Leopold und Richard Loeb, Söhne hiesiger Millionärsfamilien und beide Rechtsschüler an der Universität von Chicago, gestanden die im letzten „Courier" gemeldete Entführung und Ermordung des 14jährigen Schuljungen Robert Franks. Staatsanwalt Crowe machte diese Ankündigung. Die Geständnisse kamen nach einem viele Stunden dauernden Verhör. Beide jungen Leute gaben zu, den Knaben getötet zu haben. Ihr Beweggrund war das von dem Vater des Opfers geforderte Lösegeld von $10,000. Leopold, den man durch Auffindung seiner Brille in der Nähe der Leiche des Jungen aufgespürt hatte, gestand die Abfassung des Lösegeldbriefes. Hunderte von Verdächtigen waren festgehalten worden, viele Spuren führten die Polizei nach Städten im ganzen Land. Leopold und Loeb waren bei Ablegung ihrer Geständnisse körperlich völlig gebrochen. Leopold, Sohn des Leiters der Morris Paper Box Co., wurde zuerst vor mehr als einer Woche befragt, wie die Polizei mitteilt. Er gab zu, das Verbrechen geplant zu haben.

Wie Staatsanwalt Crowe mitteilt, planten die beiden Täter schon im November eine Entführung. Sie wurden durch Lust an Abenteuern und Wunsch nach dem verlangten Lösegeld zur Tat getrieben. Die jungen Leute sagten, sie hätten sich für kein bestimmtes Opfer entschieden. Entführung und Ermordung des jungen Franks seien lediglich ein Zufall. Das Automobil, um das Opfer wegzubringen, war ein gemieteter Wagen. Die beiden Gefangenen erklärten, sie seien einmal mit der Absicht umgegangen, einen Sohn des bekannten Philantropen Julius Rosewald zu entführen. Die jungen Menschen hatten alle Einzelheiten sorgfältig geplant, um eine Entdeckung zu verhüten. „Wir hatten Entführungsabenteuer und Forderungen nach Lösegeld gelesen," bemerkte Leopold. „Wir hatten natürlich alles nötige Geld, aber wir hielten es für ein herrliches Abenteuer, wenn wir einen Knaben entführen und dafür Geld zu bekommen suchen. Wir kauften alle erforderliche Ausrüstung; der nächste Schritt war die Wahl des Opfers. Wir wollten einen Knaben, dessen Vater viel Geld besitzt. Wir hielten in der Harvard-Schule Umschau, wo alle Schüler wohlhabend sind und unsere Wahl fiel auf Robert. Wir mieteten ein Automobil und fuhren nach der Schule, gerade als die Knaben herauskamen. Wir lüden Robert zu einer Fahrt ein. Als wir ihn im Wagen hatten, schlugen wir ihn mit einem Meißel auf den Kopf. Das Werkzeug war umwickelt, um keinen scharfen Einschnitt in den Schädel zu machen. Darauf knebelten wir ihn und gaben ihm Aether, welchen ich aus dem chemischen Laboratorium der Universität entwendet hatte. Auf der Südseite brachten wir den Knaben in ein Dickicht, entkleideten ihn und erwürgten ihn. Zur Verhinderung einer Agnoszierung entstellten wir das Gesicht durch eine Säure. Die Schuhe vergruben wir, die Kleider wurden verbrannt.

Koreanische Bombenanschläge auf Konsulate

Noch rechtzeitig entdeckt.

Tokio, 2. Juni. — Nach Preßdepeschen erregt die Entdeckung eines Bombenanschlags gegen das amerikanische und britische Konsulat in Soeul, Korea, dort einige Besorgnis. Ein Bericht, daß Sonderwachen ins amerikanische Konsulat gebracht wurden, ist offiziell bestätigt. Der amerikanische Konsul wurde direkt und durch die japanische Polizei von dem Anschlag unterrichtet. Beamte sind der Ansicht, daß der Bombenanschlag von der koreanischen provisorischen Regierung ausgeht, welche der japanischen Beherrschung ihres Landes widerstrebende Koreaner im Jahre 1919 in Shanghai gebildet haben. Beamte bemühen sich um Verhinderung aller Ausschreitungen. Infolge des Meinungsaustausches der beiden Regierungen über Annahme des amerikanischen Einwanderungsgesetzes wird derzeit durch solche Vorfälle eine besonders schlimme Wirkung befürchtet.

Eisenbahnfragen in Ottawa

Eisenbahnminister Graham über das Defizit der C. N. R.

Freundliche Stellungnahme der konservativen Opposition

Der Senat genehmigt die ersten Zweiglinien.

Ottawa. — Der canadische Eisenbahnminister Hon. Geo. P. Graham überreichte dem Hause des Jahresbericht der Canadian National Railways und Canadischen Regierungs-Handelsmarine.

Die Einnahmen aller Linien der C. N. R. waren im Jahre 1923: $21,187,462 gegenüber $3,993,237 im Jahre 1922, oder um $17,194,225 mehr.

Die vorgesehenen Kosten erhöhten sich von $60,196,693 auf $66,144,226, sodaß ein Gesamtdefizit von $52,779,350 im Jahre 1923 verblieb gegenüber $58,696,911 im Vorjahre.

Minister Graham ersuchte die Abgeordneten, nicht nähere Einzelheiten zur Information zu verlangen, deren Veröffentlichung nach Ansicht der Betriebsleitungen nur nachteilig wirken könne. Sir Henry Thornton, der Präsident der C. N. R., habe Fehler begangen, aber wer sei ohne Fehler? Daher verlange er „fair play" für ihn. Wenn Sir Henry Thornton dazu befähigt sei, die Besserung der Finanzverhältnisse in gleicher Weise wie im ersten Jahre fortzuführen, werden die C. N. R. in ganz wenigen Jahren in der Lage sein, allen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Canadische Handelsmarine zeigte ein Defizit von $9,368,670, oder um $280,808 weniger als im Vorjahr. Die Flotte besteht aus 60 Schiffen, die nach Sir Henry Thorntons Bericht in guter Verfassung sind. Im November 1923 wurde ein monatlicher Dienst zwischen Vancouver und England eingerichtet.

Minister Graham wandte sich dann wieder den Nationalen Eisenbahnen zu, indem er bemerkte, die neue Leitung habe im ersten Jahre noch nicht so wirksam werden können, wie das in Zukunft der Fall sein werde. Notwendig sei eine kräftige Einwanderungspolitik. Zu diesem Zwecke sei Dr. W. J. Black mit dem Sitze in London ernannt worden. Die Canadian National Railways seien das Eigentum des canadischen Volkes, das durch seine Vertreter in Ottawa die Güter- und Personentarife regeln müsse. Aber es sei nicht möglich, diese Tarife herabzusetzen und gleichzeitig die Netto-Einnahmen zu erhöhen. Die Ausgaben seien groß gewesen, aber im Verhältnis nicht größer als die anderer großen Systeme auf dem Kontinent. Der Verkehr sei aber auch in jeder Hinsicht bedeutend verbessert worden. Das einzige Ziel von Sir Henry Thornton sei, die C. N. R. erfolgreich zu machen, wofür er, der Eisenbahnminister, vom Hause Vertrauen und Unterstützung erwarte.

Der Oppositionsführer Right Hon. Arthur Meighen erklärte, er sei ein Freund der Eisenbahnen. Er glaube auch, daß die richtige Maschine in Gang gesetzt sei, um den Erfolg des Unternehmens zu gewährleisten. In seiner Verantwortung hinsichtlich des Eigentums der Nationalen Linien stehe Canada allein in der Welt. Der Dawes-Bericht habe eine Aenderung im deutschen Eisenbahnsystem dahingehend empfohlen, daß es unter eine Leitung ähnlich der der Canadian National Railways gestellt werde.

Meighen verlangte ein ständiges Komitee des Hauses, dem alle Einzelheiten zur Prüfung vorgelegt werden sollen. Er zweifelte, ob die Ausbesserung der Linien in dem Maße vorgenommen wurde, wie der Bericht Thorntons mitteilte. Er habe stets mit Thornton Sympathie gehabt, der unter mannigfachen Hindernissen arbeite. Das canadische Volk hoffe auf eine baldige Ausgleichung des Eisenbahnbudgets, aber es wolle genaue Ziffern über die Einnahmen und Ausgaben.

Ottawa. — Der Senat hat sich nun endlich auch daran gemacht, die Zweiglinien der C. N. R., die namentlich für den canadischen Westen von zugebeuerr Bedeutung sind, zu besprechen. Im letzten Jahre hat der Senat die Zweiglinien in Bausch und Bogen abgelehnt und dadurch dem Westen einen Schlag ins Gesicht versetzt. Heuer scheint man nach den deutlichen Drohungen mit Senatsreformen etwas vorsichtiger zu sein. Wenn es freilich nach dem Kopfe des konservativen Senators Gordon von North Bay ginge, würde sich diesmal das nämliche Komödienspiel wie 1923 wiederholen. Dieser Herr hat nämlich erklärt, daß Canada durch solche Eisenbahnen erdrosselt werde. Das Gegenteil ist der Fall. Denn Canadas Zukunft hängt von seinen westlichen Provinzen ab, deren Entwicklung unter den heutigen Bahnverhältnissen mit 30 bis 35 Meilen Entfernungen von den Farmen unmöglich ist.

Der Senats-Ausschuß für Eisenbahnen hat nun unter Vorbehalt weiterer Untersuchung die Linie von Grabelbourg nach Neidpath (11 Meilen zu $144,000) genehmigt.

Gebilligt wurden ferner die Ausdehnung der Zweiglinie von St. Rose du Lac nach Rorkton, Man. (22 Meilen zu $378,000).

Und eine Linie von Turtleford bis nach Hafford, Sask. (102 Meilen zu $2,313,000).

Die Linie 13 Meilen nördlich von Melvington, Sask., soll erst weiterer Prüfung unterworfen werden, ebenso die Linie zwischen Eyre, Sask., und Acadia Valley in Alberta (43 Meilen, $426,000).

Dagegen fand die Linie Prince Albert nach Paddock Wood, Sask. (23 Meilen), bedingte Zustimmung.

Herriot will Deutschland entgegenkommen

Und Freigabe des Ruhrgebiets „studieren".

Lyons, Frankreich, 1. Juni. — In einem Interview, welches Edouard Herriot, der Führer der radikalen Gruppe Frankreichs und der wahrscheinliche Nachfolger Poincares gewährte, legte er in kurzen Umrissen seine Politik dar, die er zu befolgen gedenkt, sollte er von Präsident Millerand aufgefordert werden, eine neue Regierung zu bilden. Er betonte darin ganz besonders, daß er Deutschland soviel als möglich Entgegenkommen zeigen wolle, daß er sofort Pläne für die Freigabe des Ruhrgebiets studieren werde und daß er versuchen werde, der Welt wirklichen Frieden zu geben.

„Wenn ich zur Macht gelange und es mir gelingt, der Welt wirklichen Frieden zu geben, so werde ich mich reichlich entschädigt wissen und mich dann gerne zur Ruhe setzen. Im allgemeinen gesprochen, werde ich den geraden Weg befolgen; ich glaube immer noch, daß Loyalität die erste Tugend ist und jeden am weitesten bringt," sagte er.

„Zunächst werde ich die Schwierigkeiten beilegen müssen, die anläßlich des Sachverständigen-Berichtes entstanden sind, dann muß ich unbedingt sofort die Pläne eingehend prüfen, die zur Freigabe des Ruhrgebiets führen werden. Außerdem hoffe ich, die Völkerliga zu fördern, wo immer dies möglich ist und bessere internationale Beziehungen überhaupt herzustellen. Als eine meiner allerobersten Pflichten jedoch erachte ich es, Deutschland mit ehrlichem guten Willen entgegenzutreten, und wenn Deutschland Frankreich in derselben Weise begegnet, werden die Beziehungen zwischen den beiden Ländern bald wieder die denkbar besten sein. Wenn aber Deutschland sich weigert, Reparationen zu bezahlen, selbst wenn es solche bezahlen kann, und wenn es wieder zum Imperialismus zurückkehrt, dann würde ich mein Programm in dieser Beziehung natürlich nicht durchführen können, denn dann wäre es unverzeihlicher Leichtsinn von mir, Deutschland gegenüber guten Willen zeigen zu wollen. Ich möchte allen Demokratien in ihrem Kampfe gegen den Imperialismus helfen und beistehen."

Den gegenwärtigen niedrigen Stand des Frankenkurses schrieb der zukünftige Premier einem Manöver der reaktionären Kreise zu, und er warnte sie, daß, wenn er zur Macht gelange, er denjenigen, welche jetzt den Frankenkurs immer wieder stürzen, keinen Pardon gewähren werde, einerlei, wie hoch oder wie niedrig sie stehen mögen.

Feierlicher japanischer Protest

Gegen amerikanisches Einwanderungsgesetz.

Tokio, 2. Juni. — In einer vom japanischen Ministerium des Aeußern abgegebenen amtlichen Mitteilung wird „tiefes Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Vereinigten Staaten die Einwanderungsvorlage mit der den Ausschluß japanischer Einwanderer verfügenden Klausel zum Gesetz erhoben haben".

Die japanische Regierung bleibt, wie das Dokument hervorhebt, in ihrer Opposition gegen eine derartige, gegen die Japaner gerichtete Gesetzgebung unerschütterlich und sie hat ihren Botschafter in Washington instruiert, bei der Regierung der Vereinigten Staaten aus diesem Anlaß einen feierlichen Protest einzulegen.

Nachdem die Einwände der Japaner gegen das neue Gesetz eingehend auseinandergesetzt werden, wird erklärt:

„Seit der Einbringung der Johnson-Einwanderungsvorlage im Dezember vorigen Jahres hat die japanische Regierung wiederholt und ernstlich die Aufmerksamkeit der Regierung der Vereinigten Staaten auf die Ausschlußklausel gelenkt. Die japanische Regierung bedauert es daher lebhaft, daß diese Bestimmung dennoch in das Gesetz aufgenommen wurde, trotz aller Vorstellungen und ungeachtet der wiederholten Bemühungen seitens des Präsidenten und des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten, die Aufnahme der in Rede stehenden Bestimmung zu verhindern."

Letzte Nachrichten

Ein Regenmacher?

Calgary, 3. Juni. — E. G. Hartshorn, ein Beamter des Wetterbeobachtungs-Büros, soll die Kunst besitzen, Regen zu machen. Wenigstens glauben einige Farmer bei Thelma, Alta., daran. (Hoffentlich ist es kein Aberglauben.)

23 Menschenleben durch Feuer vernichtet.

Los Angeles, 3. Juni. — Ein Brand in der Hope Development School für anormale Kinder in Playa Del Ray forderte 23 Todesopfer im Alter von 4 bis 48 Jahren. 18 andere haben schwere Brandwunden erlitten, an denen wohl noch einige sterben werden.

Attentat auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel.

Wien, 3. Juni. — Auf Dr. Ignaz Seipel, den österreichischen Kanzler, der durch sein Sanierungswerk berühmt geworden ist, wurden von einem 29jährigen Eisenbahner, namens Karl Jaworek, drei Schüsse abgegeben, als er von Wiener Neustadt kommend den Zug verließ. Der eine Schuß ging fehl, der andere streifte die Haut und der dritte drang in die Lunge ein. Kanzler Seipel liegt schwer erkrankt im Hospital. Der Attentäter versuchte Selbstmord zu begehen und verletzte sich dabei ebenfalls schwer.

Konflikt zwischen Türkei und Italien.

Konstantinopel, 3. Juni. — Die türkischen Vertreter in Rom sind aufgefordert worden, von der italienischen Regierung eine Erklärung der italienischen Truppenansammlungen in Cilizien zu verlangen. Die türkische Regierung ist ferner beunruhigt wegen Truppenlandungen auf Rhodos. Die türkischen Militärbehörden in Smyrna haben Auftrag erhalten, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Sozialistischer Kongreß steht hinter Herriot.

Paris, 3. Juni. — Der Parteitag der französischen radikalen Sozialisten billigte einmütig die von Herriot aufgestellten Bedingungen für Uebernahme des Premierpostens und sprach ihm die Unterstützung der Partei aus.

„Der Courier"

Ein Organ deutsch sprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."
J. W. Elmann
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Redakteur.
Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391.
Abonnementspreis (im Voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark.

Für Canada:	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
	$2.50	$1.25	$ .75	$ .35
Für's Ausland:	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
	$3.50	$2.00	$1.00	$ .50

Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.: Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75 Cents; für jede weitere Insertion 50 Cents.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90 Cents.

Die „rote" und „gelbe Gefahr"

Kommt ein Dreibund zwischen Rußland, China und Japan?

In der Weltgeschichte dürfte es noch nie diplomatische Konferenzen gegeben haben, welche so genau von so vielen Mächten verfolgt worden sind, als diejenigen, die seit Monaten in Peking zwischen Rußland und China stattgefunden haben. Durch langjährigen diplomatischen Dienst geschulte Beobachter sind fest überzeugt, daß das letzte Ziel dieser Konferenzen ein orientalischer Dreibund ist, zu welchem China, Rußland und Japan gehören würden.

Es ist bekannt, daß sowohl China als auch Japan bereits langwierige Verhandlungen mit Rußland gehabt haben, und das einzige, was der Gründung der Allianz noch entgegensteht, ist die enge Verbindung, in welcher Japan zu den Westmächten steht. Wenn es sich von dieser freimachen könnte, so würde der neue Dreibund, der dann sagen könnte, der Orient für die Orientalen, und der dieses Motto auch wirklich durchführen könnte, sofort gegründet werden. China ist, wie einige seiner hohen und höchsten Beamten freimütig zugeben, der vielen Verträge, von denen ihm die meisten aufgezwungen worden sind, müde, und möchte einmal Herr im eigenen Lande sein. Der Einfluß der Ausländer in China wird mit jedem Tage geringer. China weiß das, und auf den Botschaften und Gesandtschaften weiß man es auch nur zu gut. Darum ist China auch bereit loszuschlagen.

Wenn es Japan gelingt, sich von dem Einfluß des Westens soweit zu befreien, daß es sich einem Dreibund des Ostens anschließen kann, sodaß dieser den Westmächten zurufen kann: Hände vom Osten, denn der gehört uns! wird China sein Ziel endlich erreichen. China kann den Augenblick kaum erwarten und es ist bereit irgend etwas zu unternehmen, um dieses Ziel zu erreichen. Es hofft, daß Rußland es bei seinem Bemühen, sein Land von den Ausländern zu befreien, unterstützen wird, sei es auch nur durch moralische Unterstützung seiner Ansprüche und Forderungen. Es kann unmöglich noch lange dauern, und der Dreibund, von dem man in Peking sowohl als auch in Moskau und Tokio träumt, wird Wirklichkeit werden, darauf arbeitet China hin, und Japan ist dem Vorschlag natürlich auch nicht abgeneigt.

Verschärfte Schreckensherrschaft in Rußland

Eine „Supertscheka" wütet gegen politische „Verbrecher".

Die Listen der Opfer der neuen verschärften Gewaltherrschaft der Sowjet nehmen täglich einen beträchtlichen Raum in den Zeitungen ein. Die Listen beziehen sich zum Teil auf Geschehnisse aus der ersten Zeit der Revolution. So wurde in Petrograd ein Mann namens Ozol zum Tode verurteilt, weil er unter dem Zaren als Polizist gedient hatte. Ein ähnliches Schicksal steht einem gewissen Sukenik bevor. Im Februar wurden 75 Anhänger von Pepelajew in Tschita zu längeren Kerkerstrafen verurteilt. Gewöhnliche Mordtäter werden von der Tscheka sehr milde behandelt. So hatte eine Frau und der Bruder ihres Mannes den Ehemann ermordet, die Leiche in Stücke gehackt und in einen Sumpf versenkt. Die Tscheka verurteilte die Beiden zu je zwei Jahren Gefängnis, ließ jedoch die Frau wieder frei, weil sie drei Kinder hat. Am selben Tage verurteilte die Tscheka zwei Männer, welche Kaliko gestohlen hatten, zum Tode.

Ende April wurden 100 junge Juden in Minsk wegen angeblich antikommunistischer Tätigkeit verhaftet. Einige wurden gewarnt und die Eltern von anderen als Geiseln eingesteckt. Heute wird aus Minsk gemeldet, daß die Verhaftungen fortgesetzt werden. Die Gefängnisse im ganzen Distrikt sind überfüllt.

Zur Verfolgung politischer Verbrecher ist jetzt in den Sowjetrepubliken eine „Supertscheka" nach den Anordnungen des verstorbenen Premiers Lenin geschaffen worden.

Die Konskriptions-Liste und die Tätigkeit von Terrorismus werden von einer neuen Zentral-Kommission geleitet, welche aus Vertretern der Liga kommunistischer Jünglinge der Arbeiter-Unionen zusammengesetzt ist. Der Tscheka-Bericht für die zwei ersten Wochen des Mai enthält die Namen von 9290 politischen Verbrechern gegen die Sowjet-Regierung, 1083 davon wurden bereits nach Sibirien in die Verbannung geschickt. 80 Prozent der Verurteilten waren Arbeiter und 20 Prozent Profitler.

Es ist eine der Ironien des Lebens, daß Lenin die Supertscheka auf dem Sterbebette vorschlug, da er glaubte, daß die frühere Tscheka zu blutdürstig und unverantwortlich war. Er verlangte die Einrichtung einer Supertscheka, um die Schreckens-Organisation zu kontrollieren und die Grausamkeiten und Verfolgungen zu mildern.

Ein vollständiger Bericht über die Tätigkeit der Supertscheka ist von Moskau hier eingetroffen. Die Namen der Mitglieder werden geheim gehalten. Die Organisation hat zwei Konskriptionslisten, eine für Hinrichtung und eine für Verbannung. Die erste wird als „gefährliche Bürger" und die zweite als „gefährlich, aber kein Beweis" bezeichnet. Der Besitz von größerem Eigentum ist genügend, um jemanden auf eine der Listen zu bringen. Ein Automobil genüge zur Verbannung. Die Angeber von Zeugen erhalten einen Teil des konfiszierten Eigentums. Die Spione sind meistens Mitglieder der kommunistischen Jugend Liga, welche sich hauptsächlich mit anti-religiöser Propaganda befaßt.

Vor kurzem wurden ein Mann und eine Frau, welche früher im Dienst der amerikanischen Hilfsgesellschaft in Moskau standen, verhaftet unter der Beschuldigung, den Amerikanern Information gegeben zu haben, welche der Sowjet schädlich ist. Der Mann wurde zu fünf und die Frau zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Weltumschau

Deutschland

Der neue Reichstag hielt seine erste Sitzung, die aber nur von kurzer Dauer war. Kommunisten und die Nationalsozialisten störten durch Zwischenrufe den Geschäftsgang, suchten sich gegenseitig zu überschreien und sangen schließlich Lieder, die ersten kommunistische, die Letzteren die „Wacht am Rhein." Alterspräsident Bock eröffnete die Sitzung. Schon während dem Namensaufrufe kam es zu Zwischenfällen. Ludendorff, der angekündigt hatte, daß er der ersten Sitzung fern bleiben werde, erschien trotzdem. Fast unbemerkt betrat er in Zivil den Saal und ging zu seinem Sitz. Neben ihm saß Graf Reventlow, während von Tirpitz einen Sitz in der Nähe innehatte. Prinz Otto von Bismarck, 26 Jahre alt, ist das „Baby" des Reichstags. Die Kommunisten stellten auf den Präsidententisch einen Strauß von blutbesprenkelten Blumen mit einer Karte für Ludendorff. Ferner legten sie eine Brille mit blauen Gläsern auf den Tisch, so auf Ludendorffs Flucht 1918 nach Schweden anspielend, bei welcher Ludendorff sich verkleidet und blaue Gläser getragen hatte. Als Ludendorffs Name aufgerufen wurde, begannen die Kommunisten ein wildes Geschrei. Ein Kommunist sprang mit einer blauen Brille in der Hand auf Ludendorff zu, schwenkte die Brille vor dessen Augen und rief: „Hier, Herr Lindstroem (der Name, den sich Ludendorff auf seiner Flucht beigelegt hatte), ist Ihre Brille." Die National-Sozialisten antworteten mit Heilrufen und „Werft ihn (den Kommunisten) hinaus!" Als von Tirpitz's Namen gerufen wurde, brüllten die Kommunisten: „Wo sind Ihre Unterseeboote?" Der Admiral verzog keine Mienen. Trotz der gegenseitigen Anödung und Beschimpfung fanden sich doch Kommunisten und Nationalsoziale rasch zusammen in der Forderung um „sofortige Freigabe politischer Gefangener". Die Kommunisten forderten Freigabe dreier in den Reichstag gewählter Genossen, die z. Zt. sich im Gefängnis befinden. Ludendorffs Anhänger stimmten ihnen bei, da auch ein Reichstagsmitglied ihrer Partei z. Zt. im Gefängnis ist. Da nach Beendigung des Namensaufrufes die äußerste Rechte und äußerste Linke ihren Lärm in verstärktem Maße fortsetzte und der Alterspräsident mit seinen Ordnungsrufen nicht durchdingen konnte, setzte er seinen Hut auf und verließ den Saal, wodurch die Sitzung automatisch vertagt wurde.

Ludwig Wallraf, einer der deutschnationalen Führer, wurde zum Präsidenten des Reichstags gewählt.

Den Rücktritt der Reichsregierung haben wir schon unter genauer Angabe der Ursache in der letzten Couriernummer mitgeteilt. Nun hat Reichspräsident Ebert den seitherigen Reichskanzler Marx ersucht, ein neues Kabinett zu bilden, nachdem alle anderen Parteiführer abgelehnt hatten. Das Bestreben des Zentrumsmannes Marx ist immer noch auf die Errichtung eines Bürgerblockes mit Einschluß der Deutschnationalen gerichtet. Ob ihm das gelingt, ist jedoch vorläufig zweifelhaft; denn die Deutschnationalen haben durch ihre Forderung, den Exadmiral v. Tirpitz zum Reichskanzler zu ernennen, nicht nur eine außenpolitische Dummheit ersten Ranges begangen, sondern auch der neuen Regierungsbildung ungeheuere Schwierigkeiten bereitet. Herr v. Tirpitz mag ein fähiger Kopf und ein tüchtiger Führer sein, aber bei der heutigen Weltlage ist er als Urheber des unbeschränkten Tauchbootkrieges für die Stelle des höchsten Beamten des Reiches ungeeignet. Eine spätere Zeit kann vielleicht solche Männer brauchen.

Die deutschen Nationalisten scheinen überhaupt wenig Verständnis für die Notwendigkeiten der Gegenwart zu haben. Das zeigt schon ein Programm der Deutschvölkischen, worin folgende Forderungen erhoben werden:

Sofortige Erwählung eines neuen Präsidenten.

Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik.

Amnestie für alle Teilnehmer an den Münchener und Küstrin-Aufständen.

Prozessierung aller Leute, die an der Revolution vom November 1918 teilnahmen und mit der Sowjetregierung zusammenwirkten, wegen Hochverrats.

Ausweisung aller Juden, die seit 1914 in Deutschland sind.

Teilweise Beschlagnahme ihres Eigentums und Abschaffung ihres Rechtes auf Aenderung jüdischer Namen.

Schließlich wird auch noch gefordert, alle Juden unter eine besondere Gesetzgebung zu stellen.

In Berlin begann ferner die Gerichtsverhandlung gegen Alexander Thormann und Dr. Gottlieb, zwei Industrielle, welche angeklagt sind, sich verschworen zu haben, Gen. von Seeckt, den Oberstkommandierenden der deutschen Armee, zu ermorden, in Verbindung mit dem Plane, eine Nationalisten-Diktatur in Deutschland zu errichten.

Eine deutliche Warnung an die Nationalisten ist von weiten Kreisen des Rheinlands aus ergangen. In einer rheinischen Kundgebung an die Reichsregierung heißt es, daß man im Rheinland die einzige Lösung seiner Schwierigkeiten in der sofortigen Anwendung des Dawes'schen Planes sieht und es soll sogar die Drohung ausgesprochen worden sein, daß das Rheinland ein besonderes Abkommen mit Frankreich zu erzielen suchen würde, welches die Einigkeit des Reiches bedrohen könnte, falls die Nationalisten in Deutschland ans Ruder kommen und sich weigern sollten, ein Abkommen mit den Alliierten zu schließen.

In den deutschen Bankenkreisen herrscht ziemliche Freude über die Regierungsentscheidung, daß die Gehälter der Reichsangestellten auf 80 Prozent der Vorkriegsbezahlung erhöht werden sollen. Bei den niedrigsten Gehaltsstufen will die Regierung außerdem Zulagen zahlen, die diese Löhne wieder auf die Höhe von 1913 bringen sollen.

Oesterreich.

Die österreichische Regierung gab die Absicht kund, den Völkerbundsrat in seiner Juni-Sitzung um Erlaubnis zu ersuchen, das Budget mit Ausgaben von $106,000,000 und wesentlich höheren Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, anstatt der Budgethöhe von $70,000,000. Dem Vernehmen nach wünscht Dr. Zimmermann, der Völkerbunds-Kommissar für Oesterreich, das neue Budget etwas unter $100,000,000 zu halten.

Aus Baden bei Wien wird berichtet, daß dort neuerdings Zwillingsgeburten sozusagen epidemisch geworden seien. Obgleich der Ort nur einige Tausend Einwohner hat, wurden dort in wenigen Wochen nicht weniger als zehn Zwillingspaare geboren.

Ungarn.

Jeremias Smith, der Kommissar des Völkerbundes für Ungarn, tut sein Bestes, dem ungarischen Volke ein Beispiel spartanischer Haushaltung zu geben. Das luxuriöse Apartement, daß ihm von der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt worden ist, ist von dem Kommissar verlassen worden. Das einzige, was er für sich hat in Anspruch nehmen wollen, ist ein kleines Schlafzimmer im obersten Stocke des Hotels. Die Regierung, welche gedacht hatte, daß auch das beste Zimmer für den Experten und Kommissar nicht gut genug sei, hatte geplant, ihm einen Flügel des königlichen Schlosses zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich ist die Regierung nun sehr in Verwirrung durch das selbstlose Vorgehen des Amerikaners. In einem Antwortschreiben auf einen Brief des ungarischen Premiers Bethlen erklärte Smith, daß er es unverantwortlich finde, in einem prunkvollen Apartement zu wohnen und dem ungarischen Volke zugleich Sparsamkeit zu predigen.

Rumänien.

Viele Menschen wurden getötet und verwundet, als Munitionslager in der Nähe von Bukarest in einer Reihe von betäubenden Explosionen aufflogen, welche den ganzen Mittwoch anhielten. Die königlichen Familien von Rumänien und Griechenland waren in großer Gefahr. Die Hauptstadt stand durch einen Hagel berstender Geschosse unter Feuer. Fenster in allen Teilen der Stadt wurden zertrümmert, in den Hof des königlichen Schlosses fielen Geschosse. Ein Geschoß explodierte mit furchtbarer Wirkung gerade an der Stelle, wo König Ferdinand wenige Sekunden zuvor stand. Das Parlament vertagte sich, als die Heftigkeit der Explosionen zunahm. In den Schulen der ganzen Stadt brach eine Panik aus, sie wurden geschlossen, damit die Kinder in ihren Wohnungen Schutz suchen konnten. Funken von einer Rangierlokomotive verursachten anscheinend den Brand. Sie entzündeten ein kleines Munitionsmagazin zwei Meilen von der Stadt. Die Flammen griffen rasch um sich, die Explosionen dauerten in Zwischenräumen bis 4 Uhr nachmittags, als die Flammen die Artilleriedepots erreichten. König Ferdinand und sein Kriegsminister eilten nach der Stätte eines Brandes. Der General riß den König von einer besonders gefährlichen Stelle zurück, wenige Augenblicke später fiel ein Geschoß auf den Platz, wo der König gestanden hatte. Das Geschoß riß ein großes Loch in die Erde. Die Bewohner der Stadt gerieten in größte Bestürzung, viele glaubten, die Stadt werde bombardiert. Die königliche Familie, nebst Georg und Elisabeth von Griechenland, die hier in der Verbannung leben, entfernte sich schleunigst aus der Sommerresidenz in Cetrocani. Königin Marie von Rumänien ist nicht im Lande, sie weilt zur Zeit in London.

Jugoslavien.

Zu der von der Regierung verfügten Auflösung der ungarischen und deutschen politischen Organisationen in Jugoslavien äußerte sich der Minister des Innern Sveskicz in einer Unterredung mit Pressevertretern folgendermaßen: Die Auflösung der politischen Vereine der Deutschen und Ungarn ist deshalb erfolgt, weil das jugoslawische Königreich ein homogener slavischer Staat und kein Nationalitätenstaat ist. Die fremden Nationalitäten sind in Jugoslavien in verschwindend kleiner Zahl vertreten (es handelt sich um 500,000 Deutsche und ebensoviele Ungarn, die in nahezu geschlossenem Sprachgebiet leben. Anm. der Schriftltg.), so daß sie kein Bedürfnis haben, sich als besondere Minderheiten zu organisieren. Ein Recht hierzu muß ihnen abgesprochen werden. Eine Gruppierung nach Nationalitäten hat nur dann einen Sinn, wenn zwischen den Nationalitäten ein Kampf um die Vorherrschaft im Staate geführt wird. Davon kann bei uns keine Rede sein und es muß gefordert werden, daß die Volksminderheiten in dem überwiegenden Teil der Bevölkerung des Staates aufgehen. „Uebrigens," fügte Minister Sveskicz selbstgefällig hinzu, „ist es eine bekannte Eigenschaft der serbischen Nation, daß sie die Gleichberechtigung aller Bürger hochschätzt, was in den Traditionen Serbiens tief wurzelt und es der ganzen Welt in dieser Hinsicht als Beispiel hinstellt, wie man loyal Untertanen behandeln soll. (?) Die Tatsache, daß alle gesonderten politischen nationalen Organisationen verboten wurden, besagt ja nicht, daß diesen Minoritäten jede politische Betätigung unmöglich gemacht würde. Es steht ihnen frei, sich auch fürderhin in den verschiedenen Parteien der südslavischen Bürger zu betätigen und sich diesen anzuschließen. Das Verbot hat nur den Zweck gehabt, die wenigen Bürger anderer als slawischer Nationalität vor den Umtrieben unverantwortlicher Agitatoren zu bewahren, die sie in Konflikt mit den slavischen Elementen des Staates bringen könnten. Die Minoritäten sollen zur Liebe zum jugoslavischen Staate erzogen werden, was nur durch gemeinschaftlichen politischen Organisationen möglich ist. Die Regierung ist entschlossen, gegen jeden Partikularismus schärfstens aufzutreten."

Frankreich.

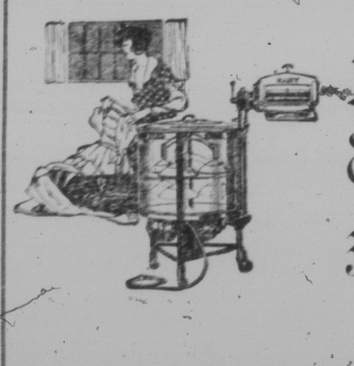
Der alliierte Botschafterrat einigte sich über die Antwort auf die deutsche Note hinsichtlich der Wiederaufnahme der Beaufsichtigung der deutschen Bewaffnung. Die Antwort wird sich mit dem seitheren Beschluß der Botschafter befassen, wonach der Umwandlung der Militärkommission in die Garantiekommission eine Untersuchung über die deutsche Militereinrichtung und ein vollständiges Inventar seiner Militärmaterialien vorangehen müssen. Die Note verlangt, daß die Kontrollbehörden sich mit den fünf, in einer früheren Korrespondenz angeführten Kategorien befassen. Es sind dies Umbildung der deutschen Polizei, Umwandlung von Munitionsfabriken für Friedenszwecke, Ablieferung des noch in Deutschlands Besitz befindlichen unerlaubten Kriegsmaterials, Uebergabe von Schriftstücken über das Kriegsmaterial zur Zeit des Waffenstillstandes, sowie Erlaß von Gesetzen, um die Rekrutierung für das Heer in Einklang mit den Bedingungen des Friedensvertrags zu bringen. Wenn die deutsche Regierung die verlangte Untersuchung erleichtert und die Tätigkeit der fünf Kategorien für die neue Kontrollkommission annimmt, dann wird die militärische Aufsicht der Garantiekommission übertragen und auf Kosten der Alliierten berechnet.

Vereinigte Staaten.

Schwere Wirbelstürme, die die Südstaaten heimsuchten, haben nach den bisherigen Berichten 47 Menschenleben gefordert. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 200. Der Schaden an Eigentum wird auf $300,000 geschätzt. Mississippi litt am schwersten; 20 Personen werden aus verschiedenen Teilen des Staates als tot gemeldet; Alabama folgt mit 18 Toten. Dies waren die einzigen Staaten, die Verlust an Menschenleben berichteten. Schwere Stürme werden aus verschiedenen Orten in Louisiana gemeldet; Wolkenbrüche und starke Winde wurden in mehreren Distrikten von Georgia und den beiden Carolinas verspürt, aber kein schwerer Schaden berichtet.

Rußland.

In einer Ansprache auf dem in Moskau tagenden Jahreskonvent der Kommunistenpartei gab Zinowiew, Vorsitzender des Vollzugsausschusses der Dritten Internationale, einen erschöpfenden Rückblick auf Rußlands innere und äußere Lage. Er ließ durchblicken, daß unter gewissen Bedingungen Rußland seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen würde, vorausgesetzt, daß eine Anleihe von einer halben Milliarde Goldrubel zu 6 Prozent gewährt wird. In weiterer Ausführung sagte er: „Unter den kürzlich von auswärtigen Ländern erlangten Anleihen war die Japans die günstigste. Dies Land erhielt eine halbe Milliarde Goldrubel von den Vereinigten Staaten zu 7 Prozent. Rußland würde in eine gleiche Anleihe einwilligen, wenn der Zinsfuß niedriger wäre. Die Sowjet Republik besitzt größere kommerzielle und politische Festigkeit als Japan, weil jenes Land unter den kürzlichen Erdbeben gelitten hat. Zu bedenken ist, daß wir zwar Bezahlung der alten Zaristen-Schulden verweigern, aber unsere eigenen Staatsverpflichtungen völlig erfüllen werden." Auf Rußlands Konzessionen-Politik eingehend, sagte Zinowiew, das Feld der Konzessionen sollte bedeutend eingeschränkt werden und Ausnutzungsrechte in den Baku- und Grosny-Petroleumfeldern ließen sich jetzt nicht berücksichtigen. Fortfahrend sagte er: „Die vorteilhaftesten Konzessionen für uns sind jene, welche beiden Teilen gleiche Vorteile bieten, wie zum Beispiel die Sinclair Konzession. Eine derartige Konzession erfordert indessen großes Kapital, und ausländische Konzessionäre sind nicht willens, großes Kapital zur Verfügung zu stellen. Wir sind daher genötigt, Konzessionen solchen Gesellschaften zu geben, an welchen Privatkapital und der Sowjet-Staat gemeinsam beteiligt sind. Auf diesen Grundlinien haben wir bereits 55 Konzessionen bewilligt, unter diesen solche für die Entwicklung von 6½ Millionen Waldland durch russische, holländische, norwegische, deutsche und britische gemischte Gesellschaften." Zinowiew überraschte die Zuhörer durch die Mitteilung, daß der Staat bereits 1000 Projekte ausländischer Firmen in Erwägung gezogen hätte. Hinsichtlich des Privathandels und der neuen Sowjet-Wirtschaftspolitik wurde von ihm zugegeben, daß in Rußlands Handelsbetrieb 64 Prozent von Privatkapital und nur 34 Prozent von dem Staat und den Kooperativgesellschaften kontrolliert seien. Die arbeitenden Massen in Deutschland und Frankreich hätten kürzlich eine Million Wähler für den Kommunismus registriert und das Ziel sei, in New York und London gleich festen Fuß zu fassen, wie es in Berlin und Paris geschehen sei. Betreffs der Beziehungen Rußlands zu Deutschland erklärte Zinowiew, daß die deutschen Kapitalisten die üblichen Fehler begehen, indem sie eine Erledigung des kürzlichen Vorfalles in Berlin hinzuschieben suchten. Deutschland mußte einsehen, daß Rußland in dieser Frage nicht nachgeben werde. Unter einer Aufhebung der kommerziellen Beziehungen würde Deutschland allein zu leiden haben, denn Deutschland bräuche Rußland und seinen Handel mehr, als Rußland Deutschland nötig habe.



Warum soll die Mutter zurückbleiben?

Manchmal hat Mutter einen Auto-Trip oder anderes Vergnügen nicht mitmachen können — namentlich am Waschtag — weil sie die Zeit nicht hatte. Ist das recht?

Man pflegte zu sagen, daß „der Mann von Sonnenaufgang bis Untergang arbeitet — aber daß die Arbeit der Frau niemals fertig wird." Moderne arbeitsparende Maschinen haben das aber alles geändert.

Macht den Waschtag zu einem leichten Tag anstatt einem Tag der Sklaverei.

Macht Waschmontag einen „schönen Tag" für Mutter und die ganze Familie.

Der „Easy Vacuum Electric Washer" arbeitet nach dem Grundsatz des Vacuum — wäscht mit Luftdruck und Luftsaugen — kein hartes Behandeln der Kleider.

Die Maschine sieht schön aus, nimmt wenig Platz ein und läßt sich leicht bewegen. Sanitärer offener Tub, glatte Innenseite, leichtes Sauberhalten und Reinhalten, hält eine Lebenszeit weil sie stark gebaut ist, leicht arbeitet und einen schweren Kupfer-Tub hat.

EASY WASHING MACHINE CO., LTD.
409 YONGE STREET TORONTO, ONT.

Sommersachen für die Knaben

Khaki lange Hosen $1.25, $1.50, $2.00
Khaki Blusen, regulär und mit Sportkragen ..... $1.00 und $1.25
Khaki Hemden, regulär und mit Sportkragen ..... $1.25 und $1.50
Eine volle Auswahl von Unterzeug, Strümpfen, Hemden, Oberhemden, Blusen, Kragen, Krawatten, Regenröcken, Gürteln und Hosenträgern etc.
Bade-Anzüge. Baumwolle und Wolle, von ..... 95c bis $3.25
Knaben-Anzüge in allen Farben und Stoffen, von ..... $5.00 bis $20.00

Wir haben nur gute und haltbare Sachen

The Boys' Shop
(Bert Orr, Manager.)
1856 Hamilton Str. Regina, Sask.

Wieviel Bier wird in Bayern erzeugt?

Soeben sind die statistischen Erhebungen über die bayerische Biererzeugung im vorigen Jahre abgeschlossen. Danach beläuft sich in dem Vierteljahr Oktober-Dezember 1923 der Malzverbrauch in München auf 130,000 Doppelzentner, in Nürnberg auf 78,000, in Würzburg auf 17,000 Doppelzentner; die Biererzeugung in denselben Orten auf 894,000 Hektoliter, 548,000 und 119,000 Hektoliter. Gemessen an den Zahlen des vorhergehenden Vierteljahrabschnittes ist ein Rückgang sowohl im Malzverbrauch als auch in der Biererzeugung zu verzeichnen, was der kälteren Jahreszeit zuzuschreiben ist. Die Biererzeugung im ganzen Deutschland umfaßte im letzten Vierteljahr 1923 4.11 Millionen Hektoliter.

Doppeltes Mißverständnis.

Lehrer: „Wir kommen heute zur Bildung von Sätzen. Krause, kannst du mir einen Satz über den Kirchturm machen?"

Krause: „Nein, Herr Lehrer."

Lehrer: „Ja, warum denn nicht? Nur zu, es wird schon gehen!"

Krause: „Der Kirchtum ist mir zu hoch."

Lehrer: „Na, siehst du, da ging's ja gleich!"

— Am lautesten singen immer die, welche nicht singen können.

Brautbilder
Hochzeitsgruppen
Royal Photo Studio
über Woolworth's

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Adresse gewünscht.

Edenwold, 29. Mai 1924.

Geehrter Courier!

Das Postamt Edenwold hat mich gebeten, Ihnen zu schreiben, daß hier auf der Post drei Briefe aus Deutschland, vom Ruhrgebiet, adressiert an Georg Glein, liegen. Hier ist kein Georg Glein vorhanden. Daher möchte ich Sie bitten, diese Adresse in die Zeitung zu setzen. Vielleicht wird sich der Betreffende melden. Er soll mir schreiben und ich schicke ihm die drei Briefe zu. Die Briefe liegen hier schon 3 Wochen.

Im voraus dankend für die Bekanntmachung. Peter Wolf.

Sturmschäden.

Maple Creek, 1. Juni. — Samstag und Sonntag letzter Woche wurde dieser Distrikt von einem starken Sturm heimgesucht, wozu am Sonntag Regen und Schnee kamen. Zäune, Bäume und Gartenpflanzen wurden beschädigt.

Blutvergiftung.

Gull Lake, 1. Juni. — Francis (Scotty) Summer von Hjaemo Leof hatte in seinem Nacken eine Furunkel, die er sich von seinem Sohn mit einem Taschenmesser aufschneiden ließ. Dadurch trat Blutvergiftung ein, infolge deren er in wenigen Tagen starb.

Großes Buttergeschäft mit den Ver. Staaten.

Moose Jaw, 1. Juni. — Die Saskatchewan Creamery Company schloß mit einer Firma in Philadelphia, die 728,000 Pfund ungesalzener Butter kaufte, das größte Buttergeschäft ab, das jemals in Westcanada gemacht worden ist. Der ganze Produktionsüberschuß der Saskatchewan Creameries während der Monate Juni, Juli und August wird durch dieses Geschäft aufgebraucht. Der Kontrakt kam zustande, nachdem 10 Butterproben den Käufern in Philadelphia vorgelegt worden waren. Jede Woche werden während der folgenden drei Monate ein tausend Kisten Butter versandt.

Glücklich davongekommen.

Estevan, 1. Juni. — Auf der Straße von Estevan nach Bienfait stießen ein Buick-Auto, gelenkt vom Sohne von Andrew Millar, und ein Ford-Auto, gelenkt von dem Farmer Johnson Graham, zusammen. Die Buick-Car wurde durch Feuer vollständig zerstört, nachdem die 6 Insassen das Auto verlassen hatten. Außer leichten Quetschungen und Erschütterungen wurde niemand ernstlich verletzt.

Brandwunden an beiden Händen.

Moose Jaw, 1. Juni. — Als der Farmer James McKinley von Valjean etwas brennendes Stroh zu entfernen suchte, fingen seine Kleider Feuer, bei dessen Löschen er sich beide Hände schwer verbrannte.

Tödlich verunglückt.

Moose Jaw, 1. Juni. — J. C. Baumgan, ein Metzger von Chaplin, Sask., wurde getötet gelegentlich einer Autofahrt auf der Regierungsstraße bei Valjean. An einer scharfen Straßenbiegung stürzte das in schneller Fahrt befindliche Auto um und erdrückte den darunter begrabenen Bauman. Bis jemand herbeikam, war er tot, doch hatte er allem Anscheine nach noch furchtbare Anstrengungen gemacht, sich aus seiner Lage zu befreien.

Autodiebstahl.

Bulyea, 1. Juni. — Als F. R. Mather seinen Ausstellungsraum betrat, entdeckte er, daß ein neuer fünfsitziger Ford-Touringcar verschwunden war. Die Diebe waren durch die rückwärtige Tür eingedrungen und es gelang ihnen, mit ihrer Beute unbemerkt zu entkommen.

Stoppelbrand vernichtet Farmhaus.

Outlook, 1. Juni. — Ein Stoppelbrand breitete sich derart aus, daß ihm das Farmhaus von Castiglioni zum Opfer fiel. Brandschaden $3000.

Elevator-Einsturz

Lancer, 1. Juni. — Der von der Beaver Corporation betriebene Elevator stürzte teilweise ein. Er war bis zur Spitze voll von Getreide. Glücklicherweise war gerade niemand in dem Elevator, obwohl auf dem Geleise ein Wagen beladen wurde. — Schaden $1,000.

Kind ertrinkt in Brunnen.

Liberty, 1. Juni. — Das 2-jährige Kind von Arthur White fiel in einen unbenützten Brunnen, der drei Fuß tief Wasser hatte. Erst nach einer halben Stunde wurde es ertrunken aufgefunden.

Arbeit durch Radio gefunden.

Saskatoon, 1. Juni. — Für 200 Einwanderer, die in Winnipeg eintrafen und Landarbeit suchten, wurde durch Radio-Anfrage der Immigration Office in Saskatoon binnen 24 Stunden Arbeit beschafft. Die meisten Farmer, die sich um Arbeitskräfte bewarben, waren in Mittel-Saskatchewan.

Freigesprochen.

Herbert, 1. Juni. — Der Farmer Heinrich H. Redekop hatte sich vor dem Distrikttsgericht in Swift Current zu verantworten wegen Fehlbeträgen des Central Grain Company Elevators in Herbert und wegen angeblicher Brandstiftung in Verbindung mit dem Elevator-Brand am 12. Dezember 1923, wodurch ein Schaden von $10,000 angerichtet und 5000 Bushel Weizen vernichtet wurden. Alle gegen Redekop erhobenen Anklagen wurden fallen gelassen und er wurde freigesprochen.

Elevator und 4 Waggons Weizen zerstört.

Carlyle, 1. Juni. — Ein Brand vernichtete den Elevator der Ogilvie Milling Co. und 4 Waggons Weizen. Schaden $15,000.

Aus dem Auto geschleudert.

Pentage, 1. Juni. — Als vier Kinder von Herb Porz von der Schule heimfuhren, wurden sie plötzlich aus der Car geschleudert. Die 17-jährige Hazel war einige Stunden bewußtlos, der 7jährige Maxwell brach seinen Arm und die zwei anderen kamen ohne Verletzungen davon.

Der unerbittliche Tod.

Tompkins, 1. Juni. — Ludwig Doßmann, 48 Jahre alt, wurde beim Stoppelbrennen auf seiner Farm plötzlich vom Tode überrascht. Schon seit einiger Zeit hatte er an Herzerkrankung gelitten. Er war im Jahre 1907 von Formosa, Ont., nach dem Westen gekommen und hatte sich im Jahre 1911 mit Frl. Maria Koenstädt verheiratet.

Neudorf, 1. Juni. — Ein Sturz vom Pferde am 10. Februar verursachte den Tod der Lehrerin Frl. E. Hayman, die am Mittwoch im Grey Nuns Hospital in Regina starb.

Young. — Im Hospital in Saskatoon verstarb Frau Wm. G. Messer von Young. Die Verstorbene war 29 Jahre alt und seit letzten Herbst leidend. Sie wurde in Hansboro, N. D., beigesetzt.

Saskatoon und Umgegend

(Von unserm Korrespondenten)

Die Postmeister

dieser Provinz werden am 4. und 5. Juni sich hier versammeln. Es ist die erste jährliche Versammlung dieser Vereinigung, und unser Postmeister ist bestrebt, dieselbe für die Teilnehmer so angenehm wie nur möglich zu machen und wird hierbei von der Handelskammer nach Kräften unterstützt.

Teure Socken.

Ein Ruthene, der in einem Kaufhause ein Paar Socken im Werte von 90 Cents verschwinden ließ und dabei abgefaßt wurde, mußte für die so erlangte Fußbekleidung die Summe von zwanzig Dollar als Strafe zahlen und außerdem noch die Gerichtskosten blechen.

Besucher.

Am Mittwoch waren die Zeitungsherausgeber des Ostens, die sich zur Versammlung des Journalisten-Verbandes nach Vancouver begeben, für einige Stunden Besucher der Stadt. Selbstverständlich wurden die Gäste gezwungen, die Sehenswürdigkeiten — was es auch immer sein mag — in Augenschein zu nehmen. Dann folgte das obligate Essen mit den dazu gehörigen Tischreden. Wie es heißt, sollen die „Easterner" eine neue Ansicht und Ueberzeugung von der absoluten Notwendigkeit der Hudson Bay Bahn erhalten haben; wenigstens sollen sie sich in dieser Frage so geäußert haben, daß sie dem Westen zur Erlangung der Bahn behilflich sein würden, da sie jetzt einsähen, daß der Westen die Ersparnis an Fracht zum Leben braucht. Warten wir ab, bis die Heren wieder daheim sind, dann werden wir sehen, wie die Wühlerei gegen die Bahn von neuem beginnen wird — denn „Trau, schau, wem!"

Yorkton. — Die Canadian National will hier ihren Frachtschuppen, das Roundhouse sowie viele Geleise neu bauen; die Gesamtkosten werden an die 100,000 Dollar betragen.

Canwood. — Der Anbau des Liberty Elevator, der bis zu seiner Fassungskraft gefüllt war, konnte die Last seiner Bürde nicht länger ertragen und brach zusammen, die goldenen Weizenkörner auf die Erde streuend.

Swanson. — Frau Kraatz, die seit längerer Zeit kränklich war, wurde in letzter Woche durch den heftigen Wind umgeblasen und erlitt einen Schenkelbruch. Sie wurde nach Saskatoon ins Krankenhaus gebracht, wo sie leider nach kurzer Zeit verstarb.

British Columbien

Mord wegen einer Flasche Schnaps.

Nelson, 1. Juni. — Wm. Athol von Beaton hatte sich Schnaps verschafft, um den Victoria-Tag entsprechend zu feiern. Von seinem Vorrat war nun plötzlich etwas verschwunden. Er hatte George Clarke im Verdacht und ging daher zu dessen Hütte, wo auch ein dritter Mann, Cameron, sich aufhielt. Athol beschuldigte den Clarke des Schnapsdebitahls, was dieser leugnete, wobei er sich gleichzeitig gegen eine Hausdurchsuchung sträubte. Darauf feuerte Athol einen Schuß ab, der Clarke sofort tötete. Als der Revolver sich auch gegen Cameron richtete, floh dieser durch einen Sprung aus dem Fenster. Er holte den Constable O'Halloran herbei, der Athol verhaftete.

Ladendiebe

Nelson, 1. Juni. — Diebe stahlen aus dem Juwelierladen von Henry Calvert in Kaslo Uhren und Ringe im Werte von $600. Einbruchsversuche wurden ferner in die Stores von Garland und von Giegerich und Green gemacht, aber hier konnten die Diebe ihre Arbeit nicht vollenden.

— Die Wahrheit verwundet oft, aber sie heilt auch.

— Die Arbeit, die uns freut, wird nie zur Last.

Junge Tochter gesund gemacht

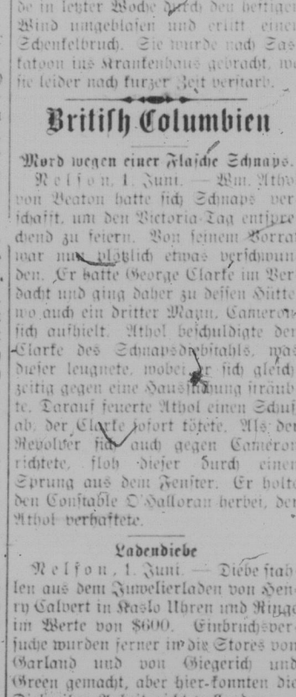
Mutter erzählt, wie ihre Tochter litt und wieder gesund gemacht wurde durch Lydia E. Pinkham Vegetable Compound.

Vancouver, B.C. — „Meine Tochter ist ein junges Mädchen, die seit einer Zeit heftige Schmerzen und schwaches, schwindliches Gefühl gehabt und ihren Appetit verloren hatte. Durch eine ältere Tochter, die von einer Frau gehört hatte, die es für dieselben Krankheiten genommen hatte, erfuhren wir von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Meine Tochter hat es seit einigen Monaten genommen und ist jetzt wieder völlig hergestellt. Es hat alles geleistet, was versprochen worden war und wir haben unseren Freundinnen davon erzählt. Ich habe immer eine Flasche davon zuhause, denn ich nehme es selbst wenn ich jenes schwache, abgespannte Gefühl habe, das uns manchmal ankommt. Ich habe gefunden, daß es mich aufbaut und ich empfehle es daher allen Frauen, die wie meine Tochter und ich leiden, auf das Dringendste." Mrs. J. R. McDonald, 2947, 26. Ave. East, Vancouver, B.C.

Vom zwölften Jahre an braucht jedes Mädchen die ganze Sorge und Aufmerksamkeit, die eine Mutter ihr geben kann. Manche Frau hat Jahre lang Schmerzen und Elend gelitten—als Opfer der Sorglosigkeit oder Unwissenheit der Mutter, welche ihre Tochter durch diese Jahre hätte mit aller Sorgfalt hindurch bringen sollen.

Wenn sie klagt über Kopfschmerzen, Schmerzen im Rücken und in den unteren Gliedmaßen, oder wenn man eine Langsamkeit im Denken bemerkt, wenn die Tochter nervös und erregt ist, dann mache man ihr das Leben leichter.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ist besonders für solche Fälle passend.



Manitoba

Gefangener schlägt Gefängniswächter.

Brandon, 1. Juni. — Als Hector Lawrence, ein Insasse des hiesigen Provinzialgefängnisses, bei der Zubereitung des Frühstücks helfen sollte, schlich er sich hinter den Wächter William Hill und schlug ihn mit einem Handtuchhalter derart fest auf den Kopf, daß dabei die Schädeldecke zerschmettert wurde. Dann warf er ihn die Treppe hinunter. Beim Versuche, aus dem Gefängnis zu entfliehen, stieß er mit dem Gouverneur J. Hannay zusammen, der ihn in seine Zelle verbrachte. Hill wurde später gefunden mit zertrümmertem Schädel und gebrochenen Gliedern. Wenn er mit dem Leben davonkommt, wird er wenigstens auf einem Auge blind und auf einem Beine lahm sein.

Großer Landkauf.

Portage la Prairie, 1. Juni. — James Stewart, der wohlbekannte Getreide- und Mühlenoperator und der frühere Leiter des Canadian Wheat Board, hat drei Meilen westlich von Macdonald die Cartwright-Farm gekauft. Es sind 2 Sektionen, 1280 Acker, dazu gut ausgestattet mit Gebäuden, Vieh und Maschinen. Cartwright hat außer einer Barzahlung von Stewart 5000 Acker Weide- und Farmland im Distrikt von St. Mark übernommen. Stewart bezahlte $32,000 oder $25 per Acker.

Goldsucher.

Winnipeg, 1. Juni. — 200 Prospektoren haben ihre Tätigkeit im Rice Lake-Distrikt in diesem Jahr aufgenommen. Insgesamt sind dort 900 Leute beschäftigt. Die Prospektoren bezeichnen die Aussichten für Goldsucher als sehr gut. Eine Winnipeger Firma hat nicht weniger als 40 „Claims" gekauft.

Entwicklung der Pulp-Industrie.

Winnipeg, 1. Juni. — Mit einem Kapital von $5,000,000 wird die „Manitoba Pulp and Paper Co." in St. Boniface in kurzem ihren Betrieb in „Block F" errichten. 400 Mann erhalten dadurch Arbeit während des ganzen Jahres. Dazu kommen im Winter noch weitere 1500 für die Arbeit im Busch. Hinter dem Unternehmen steht der bedeutendste amerikanische Pulp-Industrielle, George Seaman in Chicago.

Große ungarische Einwanderung.

Winnipeg, 1. Juni. — Wie Rev. Dr. Franz Hoffmann mitteilte, werden in diesem Jahre mindestens 20,000 Ungarn ins Land kommen, von Ungarn und vom besetzten Gebiet. Canadian Pacific, White Star und Cunard Line nehmen sich besonders darum an. Für das nächste Jahr sieht sogar noch eine größere ungarische Einwanderung in Aussicht.

Ontario

Eine gesunde Familie.

Carleton Place, 1. Juni. — Frau Abigail Philips Smith starb hier im Alter von 102 Jahren. Ein Bruder von ihr ist 106 und eine Schwester 90 Jahre alt. Sechs Kinder, 32 Enkelkinder und 6 Urenkel überleben ferner die Verstorbene.

Koscheres Fleisch zu teuer

Toronto, 1. Juni. — Die hiesigen Juden haben ihre Metzgerläden boykottiert, weil ihnen das koschere Fleisch, das jetzt 6 Cent per Pfund mehr kosten soll, zu teuer ist. Die Juden wollen so lange streiken, bis sie das Fleisch wieder zum alten Preis von 12 Cents erhalten.

Von ihrem Geliebten erschossen

Lindsay, 1. Juni. — Der 23-jährige Farmer McGaughey von Omenee gab auf einer Autofahrt 4 Schüsse auf seine Braut Beatrice Fee von Toronto ab, weil sie ihm die Treue kündigte und sich weigerte, ihn zu heiraten. Die vier Geschosse trafen das Mädchen, das im Sterben liegt, in der Nähe des Herzens. Auf ihrem Todebette hat sie noch um Gnade für ihren verhafteten Bräutigam, der die Tat nur aus Liebe getan habe.

Quebec

Unschuldig verurteilt?

Montreal, 1. Juni. — Im April wurden Barney Shukal und Ludwig Wenlefsky zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Peitschenhieben verurteilt, weil sie beschuldigt waren einen Ueberfall auf den Kassier der Standard Shirt Company unternommen zu haben, wobei $7,500 geraubt wurden. Die Untersuchungen, die im Falle der Hochelaga Bank von der Krone unternommen werden, haben, wie man hört, nun zur Ueberzeugung geführt, daß die beiden Verurteilten unschuldig sind.

Nova Scotia

Einsiedler verbrannt.

Aylesford, 1. Juni. — Durch Explosion einer Oellampe wurde das Heim eines alten Einsiedlers ein Opfer der Flammen, wobei er selbst verbrannte.

Schrecklicher Tod.

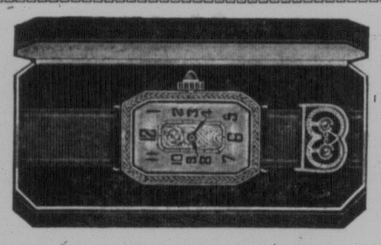
Halifax, 1. Juni. — Der 54-jährige Güterladed Henry Harris wurde zu Tode zermalmt, als er sich in das Kurbelseil eines Schiffes, das ausgeladen wurde, verwickelte.

Hotelgast zum Hausdiener: „Sie haben mir ja einen braunen und einen schwarzen Stiefel vor die Tür gestellt."

Hausdiener: „Das ist doch ganz sonderbar. Das passiert mir heute nun schon zum zweitenmal."

Es ist Heilkraft in jeder Berührung mit Zam-Buk

Stillend, Schnell und Sicher — für Hautkrankheiten und Verletzungen.



Diese berühmte, viereckige Handuhr mit 6 Juwellen, mit Zifferblatt aus englischem Silber.

Spezjell nur $10.00

Trau- und Diamantringe nach Auftrag fabriziert.

Uhrmacherei

A. F. Cherry & Co.

Manufacturing Jewellers

1755 Scarth Straße Regina, Sask.

Die Heilkräuter sind von Deutschland angekommen.

nach der über 70 Jahre in allen Ländern berühmten Kneippkur, für jede Krankheit besonders zusammengemischt, durch die Doktoren Baumgarten, Kleinschrott und Prior Reid.

Diese Doktoren arbeiten schon mehr wie 30 Jahre nur mit Kräutern in der Kneippkur-Anstalt mit besten Erfolgen. Alle Pakete sind verschlossen und garantiert von den besten Heilkräutern zusammengestellt.

Billige und sichere Hilfe bei allen noch heilbaren Krankheiten.

Man schreibe gleich um freies Preisverzeichnis.

Nur zu haben durch den Generalvertreter

J. C. Wehrens

1764 Quebec Str. Regina, Sask.

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 9c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5364—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.

N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.

Wir heißen ihn —

AVICO Certified Pickling Spiced Vinegar

—weil er die volle, milde Stärke besitzt, fertig zugerichtet, und perfekt, solide Einmachungen sichert. Es ist wirklich der beste Essig für jeden Haushaltsgebrauch. Ihr Grocer wird Ihnen dasselbe sagen. Große Produktion und ökonomisches Vermarkten ermöglicht den niedrigen Preis von

20c für eine volle Quart — in Ihrem eigenen Behälter. Probiere es einmal.

Neue direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada!!

Mit der Royal Mail

die älteste und eine der größten Schiffahrtslinien der Welt.

Zwei neue, große, herrliche Dampfer „Orca" und „Orduna" mit schönen Kabinen und dritter Klasse Einrichtung.

Kabine nur $140.00.

Dritte Klasse von Hamburg bis Quebec nur $102.50.

Haben Sie Verwandte in Deutschland, Rußland, Polen, Oesterreich oder Ungarn, dann ist es in Ihrem Interesse und im Interesse der Reisenden, daß sie auf direkten Dampfern von Hamburg nach Canada kommen und den Unannehmlichkeiten des Umsteigens ausweichen und zu gleicher Zeit an den Bequemlichkeiten der Royal Mail in Kabinen oder Dritter Klasse teilnehmen.

Die Raten sind nicht höher.

„Royal Mail Service" ist ein Haushaltswort in Europa seit 1839.

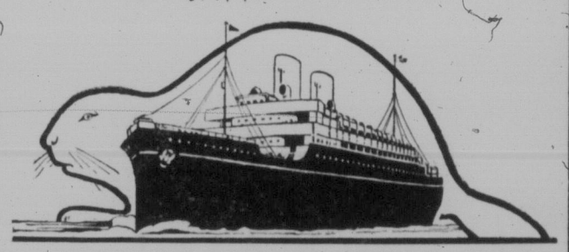
Genaue Auskunft, Preise usw. frei von unseren Agenten in Ihrer Stadt, oder schreiben Sie in eigener Sprache an

The Royal Mail Steam Packet Co.

H. E. Lidman, Gen. Agent.

312 Second Ave. So, Minneapolis, Minn., U.S.A.

Schiffskarten



CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

Wir können Ihre Familie oder Verwandte von Europa nach Canada bringen in kürzester Zeit und zu niedrigsten Raten.

Unsere 15 große Dampfer fahren jede paar Tage zwischen Europa und Canada.

Wir unterhalten Büros in allen großen Städten Europas, einschließlich Hamburg, Bremen, Warschau, Lemberg, Danzig, Libau, Riga, Moskau, Kieff, Saratoff, Odessa, Wien, Budapest, Bukarest und anderen.

Wir liefern ganz frei affidavits und sind beim Anschaffen aller anderer Papiere behilflich, die zum Herüberbringen der Einwanderer benötigt sind.

Um weitere Auskunft wende man sich an unsere Lokalagenten oder schreibe in eigener Sprache an

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str. Winnipeg, Man.

Haben Sie vielleicht schon daran gedacht, Ihr Wohnhaus zu verbessern oder sogar ein neues zu bauen? In jedem Fall ist jetzt die richtige Zeit, diesen Gedanken ins Werk umzusetzen.

Wir ersuchen Sie gefälligst, bei uns vorzusprechen. Wir sind gerne und zu jeder Zeit bereit, Ihnen zu helfen mit Bauplänen usw.

Selbstverständlich haben wir immer die best möglichste Auswahl von erstklassigem Baumaterial auf Lager.

Schmiede-Kohle ist immer bei uns zu haben.

KLECKNER, HUCK & CO.

Yibank und Kendal

NGL

NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

für neue direkte Verbindung zwischen Bremen und Halifax auf deutschen Dampfern!

Genau dieselben Bedingungen wie auf irgend einer anderen Linie bis an Ort und Stelle im westlichen Canada.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischen Dollars ausgezahlt.

(Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden)

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Auto- usw. Versicherung. — Grundeigentum — Notarielle Dokumente — Bürgerpapiere usw. — Auskunft erteilt bereitwilligst

Norddeutscher Lloyd

G. L. MARON

General-Agent für das westliche Canada, in Firma

MARON & MESBUR

794 Main Street Telephon J. 6083. Winnipeg, Man.

Alberta

Deutsch-Canadische Vereinigung, Edmonton.

Die D. C. V. hatte in der letzten Versammlung beschlossen, allen Förderern des Deutschtums zum Schluß der Saison einen großen Ball in der Haddon-Halle am 9. Juni (Pfingstmontag) zu veranstalten. Das Haus- und das Vergnügungs-Komitee arbeiten mit Hochdruck, um alle Vorbereitungen zu treffen, um den Tanz zu einem großen Erfolg zu machen.

Weite Wanderung.

Rosedale, 1. Juni. — Sutherland, der während des Krieges und danach als Seemann auf einem Handelsschiff fuhr, wurde eines Tages, als die Maschinen seines Schiffes im St. Lorenzstrom beschädigt worden waren, in Montreal an Land gesetzt. Er machte sich kurz entschlossen auf den Weg und wanderte nach Rosedale in Alberta, wo er auf einer Farm Arbeit annahm. Seine Frau in England hatte drei Monate lang keine Nachricht mehr von ihm erhalten. Nun ließ er sie mit ihren vier Kindern nachkommen.

Medicine Hat Neuigkeiten

Am 24. Mai hielt der Deutsche Verein sein jährliches Fest ab, 7 Meilen von hier. Auch fand ein Ballspiel zwischen den Alberta Clay Products und dem Verein statt. Auf beiden Seiten waren es deutsche Spieler. Das Resultat war: Clay Products 8, Verein 2. Das war das erste Mal, daß der Verein spielte und die Jungens haben sehr gut gearbeitet. Abends fand noch mal ein Vergnügen in der Halle statt, das auch sehr gut besucht wurde.

Von Burstall, Sask., waren folgende hier am 24. Mai: David Schneider, H. Gutknecht, Gottlieb Pfaff und Frau, Frau Jakob Fopp, Jakob Schuler und Johann Thomas, denen es hier sehr gut gefallen hat.

Herr Miller von Fox Valley, Sask., brachte seine Frau vor kurzer Zeit in das hiesige Hospital und am Dienstag, 28. Mai, brachte er sein Kind auch hierher. Miller hat 500 Acker Weizen eingesät und gedenkt noch 200 Acker Flachs zu säen.

S. T. Johnson hat am 23. Mai ein Chevrolet-Automobil gestohlen und fuhr nach Redcliff. Die Polizei ging ihm gleich nach. Da wurde Johnson das Gasolin alle; er ließ das Auto im Stich und wurde am Samstag Abend, den 24. Mai, um 9 Uhr abends auf der C. P. R. Station gefangen genommen. Am 28. Mai stand er vor Gericht, wurde schuldig befunden und bekam 2 Jahre harte Arbeit im Provinzialgefängnis zu Prince Albert, Sask.

Theo. Ferus wurde am 28. Mai vor das hiesige Gericht gebracht. Er hatte kein Geld und auch keine Beschäftigung. Somit gab ihm Richter Rae 6 Monate im Lethbridge Gefängnis. Denselben Abend wollte Ferus aus dem Gefängnis hier ausbrechen. Dann wurde er am 29. morgens nochmal vor Richter Rae gebracht und bekam zwei weitere Jahre in Prince Albert zudiktiert.

Nachruf für Heinrich Dieterle.

Geboren in Neu-Weimark, Nordrußland, verheiratete er sich mit Katharina Schneider. Im Jahre 1907 kam er mit Familie nach Colorado, Ver. Staaten; 1911 übersiedelte er nach Calgary. 1912 kam er nach Hilda und nahm da 320 Acker Land auf und bearbeitete es bis zum Herbst 1922, worauf er sich hier mit seiner alten Mutter zur Ruhe setzte. Aus seiner Ehe entsprossen 14 Kinder, 8 sind dem Vater im Tode vorangegangen und 6 sind noch am Leben, Alex bei Hilda, Frau Christian Rauschenberger hier, David, Heinrich und Johann in Colorado, und eine Tochter bei Mason, Minnesota. Der Verstorbene brachte sein Alter auf 64 Jahre, 3 Monate und 11 Tage. Die Beerdigung fand am 28. Mai um 2 Uhr nachmittags statt. Christian Maier und Pfanzler waren die Prediger von der Frei Sabater Gemeinde, zu welcher Dieterle gehörte. Die Leichenträger waren M. Brosnikof, Fred Keller, Johann Schaufele und Johann Wendland. Möge der Herr die alte Frau Dieterle trösten!

Am 28. Mai kam die Nachricht, daß Jakob Bietz bei Hilda gestorben ist. Bietz war 1923 hier und ist dann wieder zurück auf sein Land. Reile, Prediger von den Siebentag-Adventisten, wurde geholt zur Beerdigung, welche am 29. stattfand bei Hilda, Alta. Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!

Nachruf

Fürwahr, es ist nur ein Schritt vom Leben zum Tode, nur ein Schritt! — und unser Erdenglück liegt in Scherben zertrümmert am Boden, unsere Freude verwandelt sich in Kummer und Herzeleid und unser Lachen in Weinen. Dies dürften die Leute der Umgegend von Kipling, Sask., und nicht zuletzt die eigenen Angehörigen dieser Tage erfahren, als ihnen und allen anderen Bewohnern dieser Gegend die Kunde ward, daß John Uhrich tot sei. Früh am Morgen des 17. Mai ging er in gewohnter Weise, nur diesmal früher als sonst, hinaus auf seinen Acker, um die Saat zu bestellen und die Säearbeit zu beendigen. Nur wenig war noch zu tun übrig, doch auch das Wenige blieb ungetan. Der Herr hat ihm plötzlich und unerwartet Feierabend geboten. Und als man nach ihm suchte, da fand man ihn bei seiner Säemaschine still und stumm auf dem Erdboden liegen, von den Pferden erschlagen. Vermutlich waren diese beim Füllen des Seeders durchgegangen und nachdem er sie zum Stehen gebracht und versucht hat, die Geschirre in Ordnung zu bringen oder auch die Pferde vom Seeder loszusträngen, weil die eine Deichsel abgebrochen war, hat eins der Pferde zum Schlage ausgeholt und John Uhrich so unglücklich an die Schläfe getroffen, daß er rückwärts taumelte und hinter dem Seeder niedersank. Dort ist er auch verschieden gegen 10 Uhr vormittags. Das ist die Stunde, in der er mit seiner Arbeit auf dem Felde fertig sein wollte; er ist fertig und hat nach Gottes unerforschlichem Rat und Willen die Arbeit für immer eingestellt. Wir wissen nicht, ob er eine Ahnung von seinem nahen Ende hatte, davon, daß dies sein letzter Gang von Hause weg, seine letzte Arbeit auf dem Felde sein und er nimmer zurückkehren werde zu den Seinen, denen ja diese seine Arbeit galt, wir wissen es nicht; aber um 12 Uhr mittags, da fand ihn seine schwergeprüfte Frau und Mutter seiner 2 unmündigen Kinder tot auf dem Acker liegen, gleichsam wie eine Garbe, die Gott eingesammelt hat unter den Garben, die sie beide für sich und ihre Kindlein im Herbste sammeln wollten. Still und heimlich, ohne Zeugen, ist Gott mit ihm aus diesem Leben geeilt. Das hat gar Manchen sehr erschreckt und gibt uns allen viel zu denken. Sein Leben hat er auf nur 27 Jahre, 10 Monate und 4 Tage gebracht und nun trauern um seinen frühen Hingang seine Witwe mit den 2 unmündigen Kindern, seine betagten Eltern, 4 Brüder und 2 Schwestern und viele Freunde und Verwandte. Er war Glied der hiesigen ev.-luth. Christus-Gemeinde und ihr Freund, nahm regen Anteil an ihrem Wohlergehen und arbeitete dafür, war gläubig, still und ruhigen Gemüts und freundlich im Verkehr mit andern. Auch wir hätten ihn gerne noch viele Jahre in unserer Mitte behalten, sind aber stille dem Herrn und gönnen ihm von Herzen den Himmelsfrieden. Die da richtig vor sich wandeln, kommen zum Frieden. Am 20. Mai haben wir die sterbliche Hülle von der Kirche aus auf den Gottesacker der Gemeinde zur Ruhe gelegt unter großer Beteiligung seiner Freunde und Verwandten von nah und fern. A.

(Unser herzlichstes Beileid.)

Doppelt so viele Kleider für Sommer mit Hilfe von McCALL

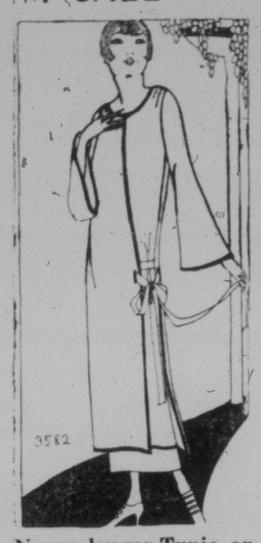
Eine kleine Anzahlung hält jeden gewünschten Stoff 30 Tage.

Wir wünschen Postbestellungen. Vorausbezahlt gesandt. Proben auf Verlangen.

Gedruckten (Printed) Mustern (Patterns)

Alle feinen Sommerstoffe sind da und warten. Sie füllen unsere Tische und Wände übervoll mit brillianten Farben, neuen Geweben und feinen Mustern. Sie warten auf Ihre Besichtigung. Sie werden zufrieden sein. Sie werden sehen, wie befriedigend es ist, wenn Sie selbst Ihre Kleider machen von feinen Stoffen und so, daß es Ihnen wirklich gefällt. Der Erfolg ist ein großartiger. Sie können Qualität und Farben auswählen und auch den Preis. Feine Kleider kosten nur die Hälfte, wenn Sie diese selbst machen.

McCALL PRINTED PATTERNS



Neuer langer Tunic an dies. Fruehjahrs Frock

5 Yard Seide Cantoff, 40 Zoll breit $9.90
⅞ Yard Weiße Seide für Kamisol 1.10
Zuteile ..... .50
McCall Printed Pattern 3582. Größe 36 ..... .45
Gesamt $11.95

Neue Ratines von Frankreich

$1.98

Zwei- drei- und vierfache Farbenverbindungen in hübschem Plaid Effekt. Andere mit schönen Streifen. Schöne Strandfarben wie auch schwächere Farben. 38 Zoll breit.

Gefaerbte offene Crepes

$1.75

Verbinden Sommerkühle, feine Qualität mit openwork Streifen in großer Auswahl der neuesten und am meisten verlangten Sommerfarben. 38 Zoll breit. Preis $1.75

Für die Juni Braut

Liebliche weiße Seiden, feine Gewebe und Qualität zu angemessenen Preisen.

Die Juni-Braut will Seide. Seide für Sommerkleider und modische Faltenröcke. Seide für Unterwäsche.

38 Zoll Weiße Seide Moire	$4.98
40 Zoll Weiße Flat Crepe	$3.98
40 Zoll Weiße Flat Crepe	$2.98
40 Zoll Weiße Canton Crepe	$3.98
40 Zoll Weiße Canton Crepe	$2.98
36 Zoll Weiße Brokat Canton Crepe	$2.98
40 Zoll Weiße Crepe de Chine	$2.98
40 Zoll Weiße Crepe de Chine	$1.98
40 Zoll Weiße Georgette Crepe	$4.98
36 Zoll Weiße Woll Kunst-Crepe	$1.98
40 Zoll Weiße Diognal Baronette	$1.98

Franzoesische bestickte Chenille Crepe

$2.98

Sehr feine Qualität baumwoll Crepe mit gefärbten Chenille Plaid und Punkten Effekt. Sehen heißt bewundern. 40 Zoll breit.

Novitaet Seide Streifen-Crepealines

$2.50

Schöner Crepe, ähnlich wie Georgette Crepe, aber viel schwerer. Weißer Grund mit Candy Streifen Effekt. 38 Zoll breit.

McCALL PRINTED PATTERNS

Schoenes Strassenkleid

3¼ Yard Moricain Crepe 40 Zoll breit $6.44
Zuteile ..... .50
McCall Printed Pattern 3551. Größe 36 ..... .45
Gesamt $7.39

Beste Qualitaet Irische Kleider Linnen, 98c

Neue Sendung reiner Irischer Dreß Linnen, die dies Jahr so beliebt sind für jede Art Kleider, auch für Kinder. Waschen und bügeln sich gut. In den neuesten Nuancen. 36 Zoll breit.

Fransoesische Farben Ratine, 69c

Gut für die verschiedenen Arten von Sommer Frocks, außerordentlich feine Farben und Log Cabin, Lacauers Rot, Lanvin Grün, Chinesisch Blau, Beige und manche andere modischen Farben. 38 Zoll breit.

29 Zoll Fuji Seide, $1.15

Feinste Fuji Seide für Unterzeug, in Log Cabin, Tan, Copen, Grau, Peacock, Peach, Orange, Mauve, Rosa, Maiz, Braun, Alt Rose, Navy, Gelb, Jade, Floral, Hellblau, Schwarz und Weiß.

Druck Voiles, 69c

Neue Sommer Voiles, in schönen farbigen Druck-Mustern. Ein Spezialkauf von einem der größten Fabrikanten New Yorks. Wir verkaufen es sehr billig. 39 Zoll breit. Spezialpreis 69c

Neue Beadora Voiles, 69c

Mit kleinen weißen Punkten überstreut in hübschen konventionellen und Blumenmustern. Sehr feine und mannigfaltige Sommerfarben. Sie brauchen sich nicht zu fürchten, Stoffe mit den delikateſten Mustern zu kaufen, denn das feine Gewebe plättet sich schön, sodaß man nicht zu fürchten hat, man verletzte die feinsten Designs. Es sieht aus wie Schweizer Voiles. Ist aber haltbarer und bei diesem Preise billiger. 38 Zoll breit.

Gestreift Tricoline Hemdenstoff, $1.25

Von besonderes Interesse für Männer, die Hemden nach Maß gemacht haben wollen. Eine große Auswahl in sanften Farben und schönen Mustern. Gut waschbar und gut aussehend. 32 und 38 Zoll breit.

Seide und Cotton Amerikanische Druck-Crepes, $1.25

In den neuen Frühahrsfarben, hübsche Blumen, ägyptische und chinesische Muster. Sehr niedrig im Preise. 36 Zoll breit. Sehr große und feine Auswahl.

Schattenstreifen Satin

59c

Schöne, weiche Qualität mit prächtigem Glanz, das Waschen gut aushält. Kommt in 20 Farben wie auch in Weiß und Schwarz. 38 Zoll breit.

Weitmaschige neue Ratines

$1.49 und $1.98

Eine neue Sendung brachte viele die ungewöhnlichen Ratines. Kühles, weitmaschiges Gewebe in prächtigen Farben. 38 Zoll breit.

Franzoes. Baumwoll Crepe

69c

Beliebtes Baumwoll Gewebe, gut waschbar. Viele feine Sommerkleider werden aus diesem Stoff gemacht. Eine große und schöne Farbenauswahl. 36 Zoll breit. 69c

Reinwoll farbiger Moricain Crepe

$1.98

Hübsches Crepe Gewebe, sehr fein für Kleider, Faltenröcke usw. Sehr haltbar. Große Farbenauswahl. 36 Zoll und 40 Zoll breit.

Einfaches Schulkleid

3⅛ Yards Cotton Crepe 36 Zoll breit $2.24
Zuteile ..... .35
McCall Printed Pattern 3567. Größe 12 ..... .30
Gesamt $2.89

McCALL PRINTED PATTERNS

McCALL PRINTED PATTERNS

Bloomer Kleid fuer Schule und Spiel

3 Yard Dotted Percale, 32 Zoll breit $2.07
Zuteile ..... .35
McCall Printed Pattern 3556. Größe 8 ..... .25
Gesamt $2.67

McCALL PRINTED PATTERNS

Slip-on Kleid mit Bloomers

3 Yard Plain Gingham 32 Zoll breit $1.00
Zuteile ..... .35
McCall Printed Pattern 3561. Größe 6 ..... .25
Gesamt $1.60

Schneidiges Zwei-Teil Kleid

3¾ Yard ungebleicht Linnen, 36 Zoll breit $3.32
Zuteile ..... .50
McCall Printed Pattern 3564. Größe 14 ..... .35
Gesamt $4.17

McCALL PRINTED PATTERNS

Farbiger Bloomer Sateen

$1.25

Fein seidenartig, gute Qualität, haltbarer Glanz. 38 Zoll breit. Viele Farben zur Auswahl.

32 Zoll Schottisch Zephir

Regulär 69c die Yard

3 Yard fuer $1.25

Berühmte Rose Scotch Zephyrs, hält sehr lange. Eine große Auswahl in Checks und Plaids in feinen Farben-Zusammenstellungen. 3 Yards für $1.25

32 Zoll Schottisch Gingham

3 Yard fuer $1.00

In den neuesten und beliebtesten Mustern. Im regulären Handel kostet dieser Stoff viel mehr. Spezialpreis 3 Yards nur $1.00

Schweizer Stickerei und Hemstitched Voile

$1.25

Sehr beliebter Sommerstoff, schön gestickt und gesäumt. Diese Voiles machen sehr hübsche Sommerkleider, die sich so gut tragen und waschen lassen. 39 Zoll breit.

West of England Dress Goods Co.

Ecke Hamilton und 12te Ave., Regina, Sask. Phone 4888.

Mit weniger Gasolin mehr Meilen.

Das können Sie durch einen guten Vaporizer erzielen, der in jede Motorcar eingesetzt werden kann. Der Vaporizer zerstäubt das Gasolin und erhöht dadurch dessen Explosionskraft. Das bewirkt ein leichteres Anlaufen des Motors, verhütet Verrußen der Sparf Plugs, sowie Ueberheißwerden der Maschine, deren Kraft und Geschwindigkeit sich wesentlich steigert, obwohl dieselbe nun 25 bis 50 Prozent weniger Gas unnütz verpufft, welches obendrein Trouble bereitet. Außerdem entfernt dieser Apparat auch noch den Carbonabsatz aus dem Motor. Ist leicht einzusetzen. Macht sich in kürzester Zeit selber bezahlt. Ist dauerhaft. Preis $5.00. Bei Bestellung gebe man den Namen der Car an. Wiederverkäufer werden gesucht für Saskatchewan nördlich von Township 34. Auskunft erteilt:

The Utility Distributer,
Palo, Sask.

Erklärt.

„Was die Liebe nicht tut! Früher konnte ich keinen Käse riechen, und jetzt rieche ich ihn leidenschaftlich gerne!"

„Was hat das mit der Liebe zu tun?"

„Ich habe jetzt einen Käsehändler zum Bräutigam!"

Dairy Farmers Radio Programm

Der Rahm Saskatchewans hilft zu einem Programm, das jedem Milcherei-Farmer hilft, der zuhört.

Wir werden broadcasten (durch Radio verbreiten) „stetige Einnahmen", „höchste Preise", „korrekten Test" und „wirklich gute Bedienung."

Co-operation ist nötig, dies Programm erfolgreich zu machen.

Sie liefern den Rahm, wir die Bedienung. Konsumenten sagen, daß „Co-Op." Creamery Butter und „Dominion" Eis Cream unerreicht dastehen. Haben Sie uns einen Handelsnamen eingeschickt für unsere Butter? Erster Preis $50.00, zweiter Preis $25.00. Originalität zählt.

Sask. Co-operative Creameries Ltd.
(des Milchfarmers eigene Geschäft)
Regina, Sask.

Unser
5tr Jahresfest-Ausverkauf

Man sende alle Postbestellungen an

British Army Stores, 2008 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Unser großer 5ter Jahresausverkauf wird gefeiert zu Ehren des Wachstums unseres Geschäfts. Ein kleiner Laden, 8 Fuß bei 20 Fuß, nur 160 Quadratfuß, ist zu einem großen Unternehmen geworden. Wir haben eine Anzahl Laden, Warenhäuser und Postversandtgeschäfte mit Ladenräumen von insgesamt 75,000 Quadratfuß. Wir sind anerkannt das größte Geschäft Canadas, das in Britischen Armee-Ueberschußwaren handelt. Wir feiern unsern 5ten Geburtstag indem wir unsern Tausenden von Freunden und Kunden in Canada Geschenke geben in der Weise, daß wir ihnen unsere feinen Waren zu billigen Preisen verkaufen.

Wir wollen auch gerne mit den Deutschen in Stadt und Land mehr Geschäfte tun und laden sie hiermit ein, an unserm Geburtstag und Jahresfest teilzunehmen, indem sie von uns ihre Waren bestellen. Sie erhalten dieselben Waren wenn Sie bei Post bestellen, als wenn Sie selbst im Store wären. Alle waren garantiert mit einer Geld-zurück-Garantie. Was könnte gerechter sein? Schreiben Sie um einen Katalog.

Regenmäntel

Hochklassige Regenröcke zu gewaltig billigen Preisen. Tausende der feinsten Rubber vulkanisierte Tweed Regenmäntel, auch feine Cravenettes, mit Gürtel, eine und zwei Reihen Knöpfe. Alle Größen und Farben. Wert **$4.95**

Eine andere Auswahl, wert $10.00. Nur $15.00 bis $20.00. Nur **$3.45**

Allerfeinste Regenmäntel, wert $25.00. Nur **$9.90**

$12.00 Englische Schuhe $4.98

Das größte Schuhanerbieten in Canada. 5000 Paare. Echter, englischer Schuh aus bestem Kalbleder mit doppelten Sohlen. Lederfutter, doppelte Zungen um Schmutz und Wasser herauszuhalten. Gut für Sonn- und Alltag. Alle Größen. Sollte ein Jahr halten bei stetigem Gebrauch. Leicht $12.00 wert. Unser Jahresfest-Verkaufspreis **$4.98**

Slip-on Sweaters

Ganzwolle Slip-on Sweaters mit V Form Hals und einfachem Sweater Hals. Alle Farben. Wert $3.00 bis $3.50. Jetzt **$1.98**

Armee Uniform-Jacken

Extra schweres Reinwoll Serge, in Khaki. Vier Außentaschen, mit zuknöpfbaren Klappen. Eine Innentasche. Größen 36 bis 42. Nagelneu **$2.45**

Reklamiert, so gut wie neu (Nur No. 38) **$1.75**

Canvas Armee-Gamaschen

Neu. Alle Größen. Verkaufspreis per Paar **89c**

Britische Armee Puttees

Ganzwolle, 102 Zoll lang, 4 Zoll breit. Ganz neu. Per Paar **95c**

Weiße britische Marine-Decken

Sind 66 bei 88 Zoll groß. Gerade von der Regierung bekommen. Garantiert rein Wolle. Extra schwer. Reklamiert **$2.25**

Feine billige Weißwoll-Decken

Canadisches Fabrikat. Schwer. Gerade gut für großes Bett. Feine, weiche Wolle. Regulär per Paar $14.00. Unser Preis per Paar nur **$6.95**

Ganzwoll Britische Armee Hospital-Decken

Reinwollene große, doppelte Decken, die für britische Hospitäler gemacht waren. Wert $10.00. Jetzt nur **$5.95**

Hanson's Reinwolle graue Socken

Extra schwer. Wert 75c. Nur **45c**

Khaki Wollhemden für Männer

Feine Khaki Wollhemden, voll geschnitten. Doppelte Klappentaschen. Doppelte Ellbogen. Alle Größen bis 17. Stark haltbar, gut für Sonn- und Werktag. Wert $4.00. Jetzt nur **$2.45**

Hosen

Englische Wollhosen, gut für Sonn- und Werktag. Starke Tweeds und Cheviots, dunkle Muster. Größen 30 bis 38. Wert $3.50. Verkaufspreis **$1.79**

Feine englische Blaue Serge Hosen, mit 5 Taschen, Gürtel-Loops, gut und stark gemacht. Wert $7.00. Jetzt nur **$3.95**

Schwere Khaki Wollhosen.

Gerade von England angekommen. Alle Größen. Neu. Wert $3.50. Jetzt **$1.95**

Schwere blaue Melton-Hosen

Alle Größen. Gerade erhalten von England. Wert $7.00. Unser Preis per Paar **$2.95**

Armee-Zäume

Mit doppeltem Zügel und zwei Gebissen. Der beste Zaum für Farm und Ranch. Wert $10.00. Unser Preis **$2.95**

Warum mehr zahlen?

Armee-Waren erlaubt.

Es ist gesetzlich erlaubt, Armee-Waren zu tragen, wenn man die Messingknöpfe entfernt. Dann ist die Uniform nicht mehr militärisch.

Aluminium Armee Trinkflaschen und Becher

Hält ungefähr ein Quart. Reklamiert und in guter Verfassung. Verkaufspreis **49c**

Britische Militär Flanell-Hemden

Reinwoll, grau oder Khaki, mit angemachtem Kragen. Preis nur **$1.95**

Armee Transport Handschuhe

Schweres Leder, Stülpen. Wert $3.00. Jetzt **$1.45**

50,000 britische Armee-Decken

Groß. Ungefähr 5 Pfund schwer. Doppelbettgröße **$1.45**

Schwere Cotton Armee-Hemden

Echtes Regierungstuch. Alle Größen. Preis **$1.50**

Britische Regierungs-Schlafsäcke

Aus wasserdichtem Tuch — Wasser- und Feuchtigkeitssicher. Gefüttert mit Schaffell. Läßt sich aufrollen zum Tragen. Das Beste für den Mann, der im Freien sich aufhalten muß. Spezialpreis **$6.95**

Britische Armee Ganzwoll Cardigans

Wert $5.00. Man gebe Leibumfang an. Nur **$1.95**

Hanson's Reinwolle graue Socken. Extra schwer. Wert 75c. Nur **45c**

8000 Paar Armee Cotton Reithosen. Klasse A, U. S. Armee. Passend für Damen, Mädchen, Männer und Knaben. Größen 20—34. Kosten $5.00. Per Paar **$1.50**

Britische Armee Cord Reithosen. Gerade von England angekommen. Ausgezeichneter Wert. Nagelneu. Per Paar **$2.65**

50c schwere Wollsocken, jetzt **50c**

$6.00 Reithosen $3.45

Feine importierte Whipcord Reithosen. Khaki Farbe, extra stark am Knie, mit Schnüren unten. Größen 28 bis 38. Jahresfest Verkauf **$3.45**

Armee Pup Tents (Zelte)

Für Farm und Camping. Wert $5.00. Jetzt **$2.95**

Armee Ponchos (Grundtücher)

für die Farm und Camping **95c**

Schweres Material **$1.39**

Armee Schuhputz **5c**

Zugstränge

Großartigster Lederwaren-Bargain in Canadas Geschichte. Echte Regierungs Kabel-Stränge, mit Leder Cover für Pflüge und andere Farmarbeiten. Kostete über $20.00. Nagelneu, per Paar **$3.95**

3 Spangen Arctics

$3.50 3 Buckle Gummischuhe $1.85

Bester Rubber Wert in Canada. Britisches Fabrikat, hat Tuchober. Alle Größen **$1.85**

Bestellt heute! Macht Money Order oder certified Cheque zahlbar an: The British Army and Navy Store, 2008 11. Ave., Regina, Sask., während dieses Geburtstagsfestes. Schreiben Sie Ihren Namen und Adresse genau und geben an: Größe, Farbe und Anzahl der Artikel, die Sie wünschen. Bei kleinen Bestellungen füge man genug Geld zu um Post oder Expreßgebühren zu zahlen. Auf Bestellungen von $35.00 und mehr zahlen wir alle Verschickungskosten.

$2.00 und $2.50 Baumwoll Ribbed Union Suits. No. 34 bis 44. Jetzt nur **$1.49**

Schuhe

Spezial Civil Treßschuhe für diesen Jahresfest-Ausverkauf

Feine Civil Treßschuhe. — Neueste Mode. Schwarz oder braun, alle Größen. Wert von $5.50 bis $8.00. Spezialpreis **$3.95**

Männer Arbeitsschuhe. — Wert bis zu $5.00. Jetzt nur **$3.95**

Canadische Offizier Treß-Schuhe.

Aus echtem Mahogani Kalbsleder. Doppelte Sohlen. Alle Größen. Wert $8.00. Spezialpreis **$5.95**

$1.50 weiße Marinemützen für **69c**

Armee Canvas Wasser-Eimer

Zusammenlegbar. Gut für Farm und Camping. Nur **60c**

Englische Armee Wollsocken. — Grau. Extra schwer. Aus feinstem grauem Worsted Garn. Unser Preis **35c**

Woll Armee Reithosen

7000 Paar echte N.Z. Armee Woll-Reithosen. Garantiert Reinwoll Serge, Khaki, renoviert und reklamiert, um wieder an die Truppen geliefert zu werden. Kosteten der Regierung $12.00. Meistens kleine Nummern bis zu 32. Unser Preis **$1.95**

75c Lederhandschuhe. — Jetzt **45c**

Feine Zivilhosen für Arbeit und Sonntag. Wert $4.00. Jetzt **$2.45**

50c und 75c Hosenträger. Stark und gut. Jetzt **39c**

$3.00 feine Baumwoll Union Suits. Seidestreifen. Alle Größen. Jetzt **$1.98**

Khaki Taschentücher, wert 15c, jetzt **10c**

Khaki Arbeitshemden, wert $1.50, jetzt **98c**

$1.25 Wrap Gamaschen, Khaki, volle Länge, jetzt nur **75c**

Feine Männermützen für Frühjahr, Sommer und Herbst, wert $3.00. Jetzt **98c**

75c Armee Wollsocken, jetzt **39c**

Khaki Kits für Hausfrauen. — Enthalten Nadeln, Knöpfe usw. Kompletter Outfit. Unser Preis nur **15c**

Hosen. — 4000 Paar feine Hosen. Schwere Tweeds und Worsteds. Alle Muster. Größen 31—44. Reg. $4.00 bis $7.50. Spezialpreis **$2.98**

Armee Garnison Hosen. — Aus schwerem Khakituch. 5 Taschen, Gürtellöcher. Alle Größen. Wert $2.50. Spezialpreis **$1.75**

Dieselben, besser, mit Cuffs. Alle Größen. Wert $3.25. Verkaufspreis per Paar **$2.25**

$4.00 Britische Leder-Gamaschen

Spring Front, Mahagoni Farbe, alle Größen bis 17. Wir verkaufen Tausende dieser feinen Gamaschen, unentbehrlich auf der Farm beim Gehen und Camping. Man gebe Schuhgröße oder Waden umfang an. $4.00 wert. Jetzt **$2.75**

Noch etwas zum Staunen

Nagelneue Britische Leder Jerkins. Lederrock ohne Aermel. Sehr dauerhaft und gut gemacht zum Schutz gegen Regen, Wind, Kälte usw. Futter aus schwerem Mackinawtuch, Ober aus echtem Kalbsleder. Wert $10.00. Nagelneu nur **$1.95**

Etwas gebraucht. Alle Größen, nur **$1.50**

Echte Armee Haversacks.

Groß. Weite Kanvas Schulterriemen **75c**

Warum mehr zahlen?

Armee Handschuhe

Ein Finger und Daumen. Buckskinartiges Pferdeleder. Wert $1.50. Jetzt **69c**

Reinwoll Red Label Unterzeug

Stanfields. Schwer gerippte Hemden und Unterhosen. Alle Größen zu **$1.45**

$1.50 u. $2.00 Pferdeleder Arbeitshandschuhe jetzt **79c**

Armee-Sättel

Größtes Lederwaren-Anerbieten in der Dominion Canada. Echte Regierung Armee-Sättel — direkt von der Regierung. Spezialpreis reklamiert **$7.95**

Canadas größte Händler in Armee Ueberschußwaren.

Man sende alle Bestellungen an diese Adresse.

BRITISH ARMY & NAVY STORES

2008—11. Ave. Regina, Sask.

Hauptladen: 40 Hastings St., Vancouver.

Allen deutschen Brüdern, Freunden und Bekannten der Umgebung von
Prelate

zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich seit dem 1. März d. J. hier am Platze einen Store in Lebensmitteln und allen Bedarfsartikeln des täglichen Gebrauchs eröffnet habe.

Es ist mein Bestreben, nur erstklassige gute Ware zu führen und bin ich infolge günstiger Einkaufsquellen in der Lage, meine werte Kundschaft stets gut und billigst zu bedienen. Ich rechne daher bestimmt darauf, daß Ihr Eure deutsche Bruderliebe dadurch betätigt, indem Ihr am ersten Euren eigenen Landsmann tatkräftig unterstützet, zumal Ihr ebenso billig, ja noch preiswerter bei mir bedient werdet als sonstwo. Es kann Euch folglich nichts abhalten, von mir fernzubleiben, da Euch alle Vorteile geboten werden und lade ich alle freundlichst ein, einen Probekauf zu tätigen, der meine Angaben bestätigt. Indem ich hoffe, daß keiner zurückbleibt und ich alle bei mir begrüßen kann, zeichne

Hochachtungsvoll

Anton Riffel.

Angebote
für
Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 37, Section A, Subsection (b)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges nördlich von Climax, 12 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 55,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roß Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
J. A. McGillivray, Sec.-Treas. R.M. No. 18, Climax, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $1,000.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $1,000 deponieren oder einen $3,000 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 8. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
4. Juni 1924.

Angebote
für
Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 29, Section D, Subsection (b)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Teiles des Battleford-Wilkie Hochweges, erstreckend von der Nordostecke von Sektion 33, Township 40, bis an die Nordostecke von Sektion 36, Township 42, alles in Range 19, westlich des 3. Meridian, 15 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 50,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roß Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
City Clerk, North Battleford, Sask.;
C. H. Martin, Sec.-Treas. R. M. No. 409, Wilkie, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $1,000.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $1,000 deponieren oder einen $3,000 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
21. Mai 1924.

Angebote
für
Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 14, Section F, Subsection (b)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges von Foam Lake bis Leslie, 10 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 40,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roß Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
Harold Ward, Sec.-Treas. R. M. No. 306, Foam Lake, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $1,000.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $1,000 deponieren oder einen $3,000 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
21. Mai 1924.

Springer-House
Edmonton, Alta.
10141—105th Street.

Echt deutsches, bürgerliches Hotel, mäßige Preise — vorzügl. Küche.

Gotthold Springer
Früher Besitzer d. Hotel Springer in Coblenz a/Rhein.

SCANDINAVIAN-AMERICAN

Regelmäßige Fahrten nach und von **New York** auf 4 bequemen Schnelldampfern „**Oscar II**" „**United States**" „**Frederick VIII**" „**Hellig Olav**" Aufmerksame Bedienung. Beste Küche. „**Prepaid**" Schiffskarten für Verwandte in Deutschland nach allen Teilen **Amerikas** zu mäßigen Preisen.

Direkte und schnelle Fahrten nach **Halifax**. Ermäßigte Preise für Eisenbahnkarten nach allen Teilen **Canadas**. Nähere Auskünfte und Reservierungen bei allen **Lokal-Agenten der**

Scandinavian-American Line

123 S. 3rd St., Minneapolis, Minn.
27 Whitehall St., New York, N.Y.
116 Cherry Street, Seattle Wash.

Angebote
für
Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 5, Section H, Subsection (a)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges von Dana nordwestlich ungefähr 4 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 17,200 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roß Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
O. R. Bicknell, Secr.-Treas., R. M. No. 254, Dana, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $400.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways", oder von einem Garantee Bond im selben Betrag. Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $400 deponieren oder einen $1,500 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen, garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
28. Mai 1924.

Angebote
für
Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 5, Section D, Subsection (a)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzial-Hochweges von Margo westlich und östlich, ungefähr 14 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 59,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roß Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
F. G. Saunders, Sekr.-Treas., R. M. No. 336, Sarott, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $1,200.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways", oder von einem Garantee Bond im selben Betrag. Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $1,200 deponiert oder einen $3,500 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen, garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
28. Mai 1924.

Briefkasten

An F. H., in Bull River, B.C. — Sie möchten Butter für den Winter einkneten. Salzen Sie die betreffende Butter gut und legen Sie dieselbe in einen steinernen Topf. Die Butter wird dann mit einer Schicht von einem Zoll Salz bedeckt, worauf man den Topf zum Schutze gegen Staub verschließt.

Deutsche Seeoffiziere als Landwirte und Kaufleute.

Kiel, 2. Juni. — 145 ehemalige deutsche Seeoffiziere sind Landwirte geworden. Die Erdscholle hat offenbar eine größere Anziehungskraft, als man bei Seefahrern annehmen sollte. Acht von diesen Offizieren wurden Landwirte in fremden Ländern, die übrigen sind in der deutschen Republik. Zu Beginn des Krieges hatte die deutsche Flotte 2800 Offiziere. Von diesen sind 647 gefallen und 162 blieben bei der Flotte, die jetzt nur aus leichter Küstenverteidigung besteht. Somit mußten 1691 Offiziere neue Berufe suchen. Nur ein Offizier erlangte eine ausländische Flottenstellung, er wurde Kapitänleutnant in der Marine von Paraguay. Banken und Finanzinstitute gaben 98 früheren Offizieren Beschäftigung, eine ähnliche Zahl kam in städtische und staatliche Verwaltungsämter. Ein einstiger Admiral ist jetzt ein Kurier im auswärtigen Amt. 57 Ex-Offiziere wurden Kaufleute. Im Ganzen gingen hundert ins Ausland, die Hälfte davon wurden Handlungsgehilfen. Die Berufe der meisten anderen sind unbekannt.

Nach dem 1. Juni

wird unser Geschirr-Geschäft eröffnet im Engel Block.

Reparaturen eine Spezialität

J. A. Tottle

13 Jahre lang Manager der Regina Harneß Co.

1603—11. Ave. — Regina, Sask.

In welcher Himmelsrichtung schläft man am besten?

Hygieniker beschäftigen sich neuerdings mit der Frage, ob man besser in der Richtung Nordsüd und Südnord als in der Richtung Ostwest und Westost schläft. Nach einer alten Ueberlieferung, die bereits bei den alten Israeliten herrschte, ist die Richtung Nordsüd allen anderen vorzuziehen. Von Norden nach Süden geht auch die Richtung der großen magnetischen Strömungen der Erde. Aber davon konnte das Volk Israel noch nichts wissen. Im Jahre 1845 hat Reichenbach eine Abhandlung veröffentlicht, in der er hervorhebt, er habe gewisse Krankheiten nur bei Personen festgestellt, die in der Richtung von Osten nach Westen schlafen. Die beste Lage beim Schlafen sei in der Richtung von Norden nach Süden mit dem Kopf nach Norden. Doch haben weitere Beobachtungen einige Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Nordsüdrichtung beim Schlafen besonders gesund sei. Festzustehen scheint nur, daß der Schlaf mancher Leute in einer Himmelsrichtung besser als in der anderen ist.

Er kennt sie.

„Dem einen von diesen Zwillingsbrüdern, die sich so auffallend gleichen, habe ich neulich bei einer Kneiperei Geld geliehen, wenn ich nur wüßte, welchem?"

„Das werden Sie nie erfahren, es ist immer der andere!"

Für unsere Farmer

Ehre der Arbeit!

Von Ferdinand Freiligrath.

Wer den wucht'gen Hammer schwingt,
Wer im Felde mäht die Aehren,
Wer ins Mark der Erde dringt,
Weib und Kinder zu ernähren,
Wer stroman den Nachen zieht,
Wer bei Wolf und Berg und Flachs
Hinterm Webestuhl sich müht,
Daß ein blonder Junge wachse:
Jedem Ehre, jedem Preis!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten faßt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Zur Beurteilung der Milchkühe.

Es ist durchaus notwendig für den vorteilhaften Betrieb der Milchwirtschaft, sich den Umstand stets vor Augen zu halten, daß der Wert einer Milchkuh der Hauptsache nach davon abhängt, wie sie das Futter verwertet, das heißt inwieweit eine Kuh die Fähigkeit besitzt, das verabreichte Futter in Milch und Butterfett umzusetzen und zwar, daß noch ein guter Gewinn übrig bleibt, nachdem der Wert des Futters und der in Haltung und Pflege aufgewandten Kosten und Arbeit in Abzug gebracht ist.

Dieser Umstand ist für die Milchwirtschafts-Farmer von einer solchen Wichtigkeit, daß er nicht übergangen und nicht gering geschätzt werden kann. Um einen klaren Einblick zu haben, ob eine Milchkuh sich genügend bezahlt macht, ist vor allem eine entsprechende Buchführung nötig, gewissenhafte Aufzeichnungen über Gewicht und Fettgehalt der täglich von jeder einzelnen Kuh der Herde gelieferten Milch sind zu machen. Man nennt dies Kontrollmelken (Test Milking), wodurch allein sich die Leistungen der einzelnen Kühe feststellen lassen.

Nur hierdurch kann man unterrichtet sein, wie jede Kuh steht, was sie tut und leistet. Man kann ganz unmöglich ein richtiges Urteil über eine Kuh haben, so lange man nicht genau weiß, wie viel Milch sie im Jahre gibt und welchen Fettgehalt die Milch besitzt. Verläßlich und sicher läßt sich der Wert einer Kuh nur beurteilen durch gewissenhafte Aufzeichnungen ihres täglichen Milchertrages das ganze Jahr hindurch und durch Feststellung des durchschnittlichen Fettgehaltes der Milch; nur durch Schätzung läßt sich dabei zu keinem richtigen Urteil gelangen, es muß Genaues festgestellt werden. Die Haltung von Kühen, die einen gewissen Höhestand in Milch- und Butterfettleistung nicht erreichen, gestaltet sich unvorteilhaft in jeder Beziehung.

Die Menge Milch, die eine Kuh gibt, und die Höhe des Fettgehaltes sind nun wohl vorwiegend bestimmend über ihren Wert und Nutzen, aber dann kommt es sicher auch noch darauf an, was ihre Ernährung kostet; auch die Futterkosten sind in Betracht zu ziehen, und es ist daher bei der richtigen Beurteilung einer Milchkuh ebenfalls wichtig, welche Mengen Futter sie täglich verzehrt, von welcher Beschaffenheit es ist und welchen Nährwert es besitzt. Wenn die eine Kuh mehr Milch gibt als die andere und mehr Butter, so ist das immer noch kein so ganz sicheres Zeichen, daß ihre Haltung nun auch unbedingt vorteilhafter sein muß und daß sie ganz untrüglich ihrem Besitzer einen größeren Profit abwirft als die andere Kuh, die weniger Milch gibt; sie mag ein sehr starker Fresser sein und um soviel Futter mehr verbrauchen, daß der Unterschied im Milchertrag mehr als aufgewogen wird durch den Ueberverbrauch an Futter. — Dies kann die Möglichkeit sein, doch sind vielfach und gewöhnlich die starken Fresser auch so gute Milchgeber, daß sie das Mehr an Futter übergenug bezahlen. Aber es ist doch nicht immer der Fall, und man tut sicher gut, auch dieser Sache bei der Beurteilung der Kühe den nötigen Wert beizulegen.

Dann auch soll man sich sonst noch mit jeder einzelnen Kuh gut bekannt machen, man soll nach jeder Richtung hin genau beobachten, ihre Eigentümlichkeiten und Besonderheiten studieren. Geschieht dies, so wird man bald zu einem ziemlich richtigen Verständnis und Urteil über den Wert der einzelnen Tiere kommen. — Nicht nur die Rasse, auch nicht allein gutes Futter machen die gute Milchkuh, auch die natürliche Veranlagung zur Milchergiebigkeit und zum Fettreichtum in der Milch, die der einzelnen Kuh eigentümlich, ist sicher nicht das letzte Moment, das in der Zucht berücksichtigung finden soll; die Zuchtauswahl in dieser Richtung muß eine Hauptsache sein.

Wie lange ist eine Sau zuchtfähig?

In erster Linie ist die Rasse maßgebend. Landschweine wachsen als Zuchtschweine bis in ihr viertes und fünftes Lebensjahr und bleiben im allgemeinen bis in ihr achtes und neuntes Lebensjahr zuchtfähig. Sie bringen erst bei der zweiten und dritten Geburt eine größere Zahl von Ferkeln und sind imstande, diese genügend zu säugen. Mit dem vierten Lebensjahre nimmt aber die Zahl der Ferkeln meistens ab, da sie außerdem schon nicht mehr genügend säugen können, weil sie bereits mehr Fett entwickelt haben. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist es also in den meisten Fällen richtig, die Zuchtsauen der Landstämme von der Zucht auszuscheiden, nachdem sie fünfmal Junge gebracht haben. In diesem Alter sind ihre Bau- und Verdauungsorgane noch gut beschaffen; auch sind die Fleischfasern noch fein, so daß es sich noch gut verlohnt, sie zur Mast aufzustellen und als Mastschweine zu verwerten. Nur besonders wertvolle Zuchtsauen, welche ganz besonders viele, schöne und gute Ferkel gebären, hält man gern länger, weil sie in solchem Ausnahmefalle als Zuchtsauen so hohen Wert haben, daß ihr danach geringerer Mastwert darüber vergessen werden kann. Die englischen Rassen können nicht so lange als Zuchtsauen benützt werden wie die Landstämme, weil diese Rassen viel mastfähiger und bei guter Fütterung schon fett sind, nachdem sie drei- bis viermal Ferkel gebracht haben, da sie dann ihres Fettzustandes wegen auch nicht mehr gut säugen. Wo also nicht ausnahmsweise eine vortreffliche Zuchtsau zu berücksichtigen ist, da läßt man in gewöhnlichen Fällen eine englische Sau nicht älter als drei Jahre werden. Dementsprechend stellt es sich auch bei den Kreuzungen, wo das Abkehren, das heißt, die Ausscheidung aus der Zucht, sich darnach richten muß, ob die Sau mehr englisches Blut oder mehr Landblut zeigt.

Die Entstehung der Milch.

Nach der Geburt des jungen Tieres entwickelt sich im Euter der weiblichen Säugetiere die Milch. Im Naturzustande vertigt die Milch alsbald wieder, wenn das Junge ihrer nicht mehr bedarf; bei unseren Nutztieren hält sie sich länger, weil wir melken und durch den fortgesetzten Anreiz die Organe zu neuer Milcherzeugung bringen. Dies gilt besonders bei der Kuh.

Eine absolut zuverlässige Erklärung über die Entstehung der Milch zu geben, ist heute immer noch nicht möglich; wahrscheinlich aber entsteht sie dadurch, daß das nach dem Euter strömende Blut durch irgend einen Vorgang in Milch zerlegt wird. Das ganze Euter wird von einem Röhrensystem durchzogen, und zwar münden ganz feine Röhrchen in weitere und diese schließlich in die Milchzisterne; dies ist der Hohlraum, der über den Zitzen liegt.

Gewöhnlich ist die Milch, die zuerst ausgemolken wird, die fettarme, wogegen die zuletzt ermolkene einen hohen Fettgehalt zeigt. Dies erklärt sich dadurch, daß die Fettkügelchen, da sie leichter sind als die Milch, am längsten in den Kanälen zurückbleiben und schließlich erst nach und nach sich senken.

Die Euterzitzen sind nun nicht etwa Schlauche, durch die sich die Milch aus der Zisterne entleert, sondern man kann sie gewissermaßen mit Schwämmen vergleichen, die, um im Bilde zu bleiben, beim Melken ausgedrückt werden und sich aus der Zisterne wieder voll saugen.

Kühe, die schwer die Milch hergeben.

Es ist sehr fraglich, ob es überhaupt irgend eine praktische Methode gibt, Kühe, die nur schwer die Milch hergeben, dazu zu bewegen, sich bereitwilliger melken zu lassen. Man hat allerdings zu diesem Zweck verschiedene Methoden empfohlen; doch hat es sich herausgestellt, daß ihre Anwendung in der Praxis durchaus nicht allgemein befriedigt. Bisweilen wird dem Farmer, der eine schwer zu melkende Kuh hat, angeraten, mit einem kleinen lanzettenartigen Messer, das in die Oeffnung der Zitze eingeführt werden kann, eine Operation vorzunehmen. Und zwar soll durch diese Operation der Muskel, der im Innern der Zitze rundum läuft, durchschnitten werden. Tatsächlich sind durch solche Operationen hier und da auch gute Resultate erzielt worden; aber es liegt immer die große Gefahr vor, daß die Zitze infiziert und entzündet wird und infolgedessen das ganze Euterviertel erkrankt. Weit weniger gefährlich ist es, diese Operation zu der Zeit auszuführen, wenn die Kuh trocken steht oder doch nur wenig Milch gibt, aber das Resultat ist noch weniger befriedigend. In solchen Fällen verheilt nämlich der durch die Operation vorgenommene Einschnitt sehr rasch und das Tier läßt sich meistens noch schwerer melken als zuvor.

Die beiden Elterntiere

vererben ihre Eigenschaft in gleichem Maße. Der Einfluß der Vorfahren der Tiere jedoch, des Stammes, der Rasse, ist ebenso stark wie der Einfluß beider Eltern zusammen. Einige Tiere können besonders stark vererben, sogenannte Durchschlagskraft. Verstümmelungen vererben sich nicht; allmählich erworbene Eigenschaften vererben sich um so mehr, je länger sie bei den Vorfahren bestanden oder je langsamer sie sich herausbildeten. Die Rassezucht wird erreicht durch Zulassung nur derjenigen in Form und Farbe übereinstimmenden Tiere als Zuchttiere, die dem Zuchtziel entsprechen und völlig gesund sind.

Ist wieder völlig gesund

So sagt Madame Blanchette betreffs Dodds Kidney Pills.

Eine Dame von Quebec litt drei Jahre lang an kranken Nieren und wurde durch den Gebrauch von Dodd's Kidney Pills wieder zu guter Gesundheit hergestellt.

St. Raphael, Que., 2. Juni. (Spezial) Von ganz Canada kommen dieselben frohen Berichte, die dieselbe frohe Nachricht bringen von Kranken, die nicht mehr krank sind, von Schwachen, die stark und gesund geworden und von der guten Wirkung der Dodds Kidney Pills. Die Leute fangen jetzt an darüber klar zu werden, wie wichtig es ist, die Nieren in bester Verfassung zu halten und aufzupassen, wenn auch nur das geringste Anzeichen von Störungen in den Nieren vorhanden sind. Wenn das der Fall ist, greifen sie sofort zu Dodd's Nieren-Pillen, denn sie wissen, daß sie sich auf dies Mittel verlassen können, da es niemals versagt. Hier in St. Raphael kommt Madame A. Blanchette, wohlbekannt und geachtet, mit einem weiteren Dankschreiben. Sie sagt:

„Drei Jahre lang litt ich an kranken Nieren und kein anderes Mittel half mir. Nachdem ich 6 Schachteln von Dodd's Kidney Pills genommen, bin ich wieder ganz und gar gesund."

Warum operieren?

wegen Blinddarmentzündung, Gallensteine, Magen- oder Leberleiden, wenn „Hepatola" die Arbeit verrichtet ohne Schmerzen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Enthält kein Gift. Nicht in Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. S. Almas
Einzige Herstellerin
230—4th Ave. S. Phone 4855
Saskatoon.
Preis $6.50. Porto 25c extra.

Schaf- und Wollzüchter

Wir wollen die Wolle und zahlen Euch jeden Cent, den sie wert ist. Schreibt um unsere Preise ehe Ihr die Wolle dies Frühjahr verkauft.

Wir können Euch Geld machen.

Schickt **Häute, Pelze, Wolle, Felle, Seneca-Wurzeln** und **Pferdehaar** an uns und Ihr bekommt immer **höchste Preise.**

Yaeger & Moore

1652 Osler Str. Regina, Sask.
(Zwei Block Südlich der Union Station)

Hagelversicherung

Wir vertreten nur durchaus verläßliche Hagelversicherungsgesellschaften und sind somit immer imstande gewesen, unseren deutschen Kunden in jedem Jahre erstklassige Bedienung zu geben.

Wir sind ein deutsches Geschäft, auf welches sich unsere Kunden verlassen können und wir ersuchen Sie deshalb, uns zu befragen, ehe Sie Ihr Getreide versichern. Verlangen Sie volle Einzelheiten von uns über Hagelversicherung. Auskunft in allen Angelegenheiten zu jeder Zeit bereitwilligst gegeben.

Das beste und verläßlichste Versicherungsgeschäft in Süd-Saskatchewan.

THE JOHN M. KUGLER CO., LTD.
Leader, Sask.

John M. Kugler, Vorstand u. Schatzmeister. Miles Swerdfeger, Assistent und Sekretär.

Geschäftstelefon No. III.

Quantität und Qualität

Wir können eines großen Erfolges sicher sein wegen unserer Ware, die wir auf den Weltmarkt bringen. Da wir wenigstens die Hälfte der über 12 Millionen Acker Weizen unter den Weizen Pool auf fünfjährigen Kontrakt bringen, werden wir die **Kontrolle über eine gewaltige Menge Weizen** bekommen. Diese große **Quantität** wird von großem Einfluß und Gewicht auf dem Weltmarkt werden.

Und dank die **Qualität** unseres Weizens! Die Welt **braucht** unsern Weizen, der das beste Mehl macht. Und was die Welt braucht, das wird sie auch sicher kaufen.

Kontrolliert Euren feinen Weizen **selbst** durch den Pool und verkauft ihn so unter geringsten Verlusten und mit größtem Nutzen.

Wir haben die notwendige Quantität Weizen feinster Qualität. Wir wollen ihn so vermarkten, daß der Weizenbauer wenigstens ein anständiges Leben machen kann. Tretet dem Weizen Pool bei durch Unterzeichnen des Kontraktes.

Sask. Co-operative Wheat Producers Ltd.

Ackerzahl nötig 6,020,500
Unterzeichnet bis heute
5,408,667 Acker

Handhabt den Rahm sorgfältig

so daß Ihr die höchste Gradierung und den besten Preis erhaltet. Das Wetter wird wärmer und es wird schwerer, von jetzt an den Grad „Spezial" und „Süß" zu erhalten. Haltet den Rahm kühl und schickt ihn so oft wie nur möglich. Es zahlt sich, Rahm hohen Grades zu schicken. Schreibt unserem Production Department um Anweisungen und Hinweis zwecks Erzeugung hochklassigen Rahms.

Um beste Preise, gute Bedienung und allgemeine Zufriedenstellung zu bekommen, schickt den Rahm an

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Was ein Schweizer Zeitungsmann in Westcanada sah

Aus dem interessanten Buche „Canadische Reiseskizzen" von E. Rietmann, Verlag Neue Züricher Zeitung in Zürich, Schweiz.

(5. Fortsetzung.)

Im Irrigationsgebiet.

Nach Stettler nimmt das Land auf unserer Autoreise dem Süden Albertas zu immer ausgesprochener den Charakter der rolling prairie an. Schon waren auf einzelnen Farmen die Dreschmaschinen im Betrieb, um die sich Stroh und Spreu zu Bergen aufschichteten. Man weiß gewöhnlich nichts anderes mit beiden anzufangen, als sie zu verbrennen. Das Korn, sofern man es nicht in den Graneries am Ort und Stelle versorgen kann, wird direkt zu den Elevatoren an den Stationen verbracht. Dorthin dirigiert auch die Bahn die Getreidewagen in ganzen Strängen. Sie müssen innerhalb kürzester Zeit gefüllt werden, um, zu langen Zügen formiert, Winnipeg zugeleitet zu werden.

Die Prärielstation Munson, wo wir Mittagsrast halten wollten, erwies sich als die typische Prärieklein-stadt, in der eine North Side Centre Avenue mit ihren Bretterbuden vielleicht Vorahnungen von städtischem Komfort in einer „farmhand" zu erwecken vermag, die lange Monate nie von der eigenen Sektion fortgekommen ist. Selbst John Chinaman versagte in Munson; sein Essen hielt sich vollkommen auf der Höhe des zwölfprozentigen Bieres, mit dem uns sein Nachbar regalierte.

Unsere Route führte uns plötzlich durch ein phantastisches Gebiet. Wir waren an den Red Deer River gelangt, ein mächtiges Erosionsgebiet; im Tale breitete sich Drumheller aus, das seine Bedeutung der Kohlenindustrie (Lignit) verdankt. In Terrassen steigen die Ufer des Red Deer-Flusses an; von der obersten, mit Wald bestandenen, umfaßt der Blick die ganze Gegend, in der eben am heutigen Tage ein Wirtschaftskampf zum Ende gekommen war. Zum erstenmal nach langen Wochen Streiks war das sonderbar gemischte Volk der Bergleute, unter denen sich nicht wenige Griechen befanden, wieder eingefahren.

Das Land wird zusehends trockener. Dann erscheinen Wasserläufe, die sich einem Mondbewohner im Fernrohr wie Marskanäle präsentieren müßten. Sie verteilen das Wasser, das dem Low-River bei Calgary entnommen worden ist. Hier, im Gebiet der vom Canadian Pacific erstellten Irrigation Works, finden wir auch sog. „ready made farms", zugerichtete Heimstätten mit Gebäulichkeiten, die der Landwirt, dem es an Kapitalien gebricht, von der Bahn übernehmen kann, gegen Annuitäten, die ihn nach einer Reihe von Jahren zum Besitzer der Farm machen. Die C.P.R. hat hier ein gewaltiges Gebiet, das der Trockenheit wegen hätte Weideland bleiben müssen, dem Anbau erschlossen. Freilich sind die Erfahrungen mit dem Ackerbau im irrigierten Gebiet noch nicht abgeschlossen; man hört sogar skeptische Stimmen. Die Sache ist aber für Canada noch neu, und es ist leicht denkbar, daß die guten Erfahrungen, die man in Aegypten, Mesopotamien, China mit der künstlichen Bewässerung machte, sich im südlichen Alberta wiederholten.

Wir verlieren mählich die Orientierung in dieser rollenden Prärie, auf die ein zweites Mal die Nacht sich herabsenkt, ohne daß wir den Bestimmungsort erreichen. Am Abendhimmel tauchen aber die Silhoutten der foot-hills auf, der Vorläufer der riesigen canadischen Rockies. Durchsichtigste Klarheit läßt den Blick in alle Weiten schweifen; wir sehen meilenweit von uns auf einer Kuppe grasende Pferde scharf sich vom Horizont abheben. Und dann sind wir allein, ein Pünktlein, das ein ungütiges Geschick zum ewigen Irrlichtern durch die stille Prärie zu verurteilen scheint.

Notturno.

Auch unserm Auto schien die Fahrt durch die „rollende" Prärie lange genug gedauert zu haben; es protestierte vernehmlich durch Platzen der Pneus. Während der letzte Reservereif montiert wurde, fuhr das Auto, das die Führung hatte, weiter in die Abenddämmerung hinaus; wir tuteten vergeblich — wir blieben allein. Die Perspektive verdüsterte sich vollends, als wir wahrzunehmen glaubten, daß der Chauffeur, nachdem der Wagen wieder flott geworden war, eine Richtung einschlug, die um rund 180 Grad von derjenigen abwich, in der wir unsern Bestimmungsort — Calgary — vermuteten. Es gelüstete uns keineswegs, die Bekanntschaft mit den Prärie „Townships" Rosebud (Rosenknospe) und Nightingale (Nachtigall) zu erneuern. Endlich fielen wir in einen Weg, der mit einer Fahrbahn wenigstens einige Vergleichspunkte bot. Ein heller Schein flammt auf am Horizont; an der sich bessernden Straße verkündet ein Wegweiser: „Calgary 30 Meilen!"

Noch dreißig Meilen — nicht der Rede wert in Canada; schon gute Nachbarschaft!

Die Landvermessung in der Prärie

Wie die drei Prärieprovinzen meist aufs einfachste, durch Breiten- und Längengrade, abgegrenzt sind, wird auch die Auflösung des Provinzialgebietes in Bezirke und Grundstücke auf die simpelste Art durch ein Netz von Geraden bewerkstelligt. Die größere Einheit ist das „Township", ein Quadrat von 6 Meilen Seitenlänge, also 36 Quadratmeilen messend. Das „township" wird aufgelöst in 36 Sektionen, so daß eine Sektion identisch ist mit einer Quadratmeile. Die Sektion wird eingeteilt in vier „Quarter Sections" Viertelsektionen, und diese Viertelsektion bildet quasi die Farmeinheit — 160 acres — 64 Hektar. Soviel messen auch die sog. homesteads, die an die Kolonisten unter gewissen Bedingungen gegen eine Einschreibgebühr oder einen Vorzugspreis abgegeben werden. Weiter geht die Teilung nicht mehr.

Die Detailkarten gleichen zufolge dieser Landeinteilung Schachbrettern; um die Orientierung zu erleichtern, werden die Townships vom Süden nach Norden fortlaufend numeriert. So trägt die Stettlersche Township beispielsweise die Nummer 39, liegt also 39 × 6 Meilen = 234 Meilen nördlich der (südlichen) Landesgrenze. Aber auch von Westen nach Osten werden die Townships durchnumeriert, alle vier Grade wird aber hier die Numerierung neu begonnen. Diese ost-westliche Numerierung beginnt 12 Meilen westlich der Stadt Winnipeg bei 97 Gr. 27' westlicher Länge. Die durch diesen Punkt gehende Mittagslinie gilt als Hauptmeridian. Man läßt die Straßen wenn möglich auf den Sektionsrändern laufen.

Die Einwanderung in die Prärie

Die drei Prärieprovinzen zählten 1901: 419,500 Einwohner, 1911: 1,328,700; 1921: 1,956,000. Die drei Provinzen messen 658,000 Quadratmeilen, d. h. rund 1,700,000 Quadratkilometer, ein Gebiet, aus dem man die Schweiz 40- bis 41mal herausschnitzen könnte. So rasch die Bevölkerung der Prärieprovinzen, in unsern Augen wenigstens, angewachsen ist, so entspricht dieses Wachstum doch keineswegs dem Tempo, in dem die Besiedelung der westlichen und nördlichen Staaten der Union vor sich gegangen ist, und steht jedenfalls nicht in einem überwältigenden Verhältnis zur Weite und Fruchtbarkeit des Landes.

Diese Erscheinung erklärt sich wohl ungezwungen aus der amerikanischen Konkurrenz, d. h. aus der größern Anziehungskraft, die die Staaten auf die Emigranten ausübten und heute noch ausüben. Diese Attraktion erstreckt sich auf die Canadier selbst; von Maine bis Kalifornien hat sich ein kontinuierlicher Auswandererstrom aus Canada in die Union ergossen. Gegen das Ende des letzten Jahrhunderts begann aber der amerikanische Farmer in der Prärie aufzutauchen, begabt mit zähester Energie, geschult durch praktische Erfahrungen und ausgerüstet vor allem auch mit Kapital. Es stammte aus dem Erlös aus seinem amerikanischen Gut, das er verließ, weil sich der Familie keine Ausdehnungsgelegenheiten mehr boten. In der Prärie war es diesem kapitalkräftigen Mann leicht möglich, für sich und seine Söhne genügend Land zu erwerben, wobei auch noch der Einrichtung Kapital übrig blieb. Es ist ohne weiteres klar, daß man in der Prärie diese amerikanische Einwanderung sehr gerne gesehen hat, um so mehr, als der Wechsel der Nationalität sich ohne jegliche Schwierigkeiten vollzog.

Dieser letztere Umstand hat wohl auch verhindert, daß Befürchtungen politischer Art aufkommen konnten im Zusammenhang mit dieser bedeutenden amerikanischen Einwanderung in die Prärie. Daß der Amerikaner selber gar nicht unwillig zum Canadier wurde, dazu mochte der Unterschied in der Rechtssicherheit viel beitragen, der zwischen den beiden Ländern besteht. Der Mann, der in Canada den sechsläufigen Revolver spielen läßt, weiß genau, daß er dabei den Hals in die Schlinge legt, aus der es für den Mörder kein Entrinnen gibt.

Dieser Einwanderung aus den Staaten stehen gegenüber einmal die britische und sodann die nicht-angelsächsische Emigration. Es gibt in Canada Leute, die die Verhältniszahlen genau mustern und rasch bereit sind Alarmrufe auszustoßen, wenn in der Relation angelsächsische Einwanderung: nicht-angelsächsische Einwanderung eine Störung des Verhältnisses zugunsten der letztern eintritt. Zu diesen Aengstlichen gehört auch der Right Rev. J. A. Richardson, Bischof von Fredericton in Neu-Braunschweig, der als glänzender Redner seinen Ansichten Relief zu geben versteht. Nun sind 1922 in Canada eingewandert: 39,000 Engländer, Schotten und Iren; 29,000 Personen aus den Vereinigten Staaten und 21,000 aus den übrigen Ländern der Welt. Zu Besorgnissen besteht um so weniger Grund, als sich die letztgenannte Einwandererkategorie auf alle möglichen Nationen verteilt. Rassebedenken werden durch die Tatsache zum Schweigen gebracht, daß in der Prärie ein körperlich ungemein rüstiges und geistig frisches Volk emporwächst.

Die sehr liberale canadische Einwanderungspraxis hatte durch den Weltkrieg einen Stoß erlitten. Und nach dem Krieg glaubte man in erster Linie für die vielen britischen Kriegsentlassenen sorgen zu müssen. Man schuf eine besondere Kommission für die Etablierung von Soldaten, denen man mit Darlehen unter die Arme griff. Das von den Demobilisierten okkupierte Land wird auf 5,238,000 Acker geschätzt; die canadische Statistik, die alles weiß, berechnet den Wert der Ernten der Heeresentlassenen im Jahre 1921 auf 12 Millionen Dollar und den Wert ihres Viehbestandes auf nahezu 14 Millionen Dollar. Insgesamt sind durch diese Exsoldaten 600,000 Acker neu unter den Pflug gebracht worden.

Nun findet man aber in Canada allgemein, daß die Türen wieder weiter aufgemacht werden müssen, soll die Entwicklung des Landes wirklich spürbar gefördert werden. Denn Canada befindet sich heute in der Lage eines Mannes, der ein viel zu weites Kleid besitzt. Dazu gehört vor allem das riesige Eisenbahnnetz, dessen größere Hälfte nunmehr im Besitz des Staates ist. Diese Canadian National hat ihm aber in den letzten Jahren nur gewaltige Defizite eingetragen. Erst eine dichtere Besiedelung des Landes wird das Staatsnetz rentabel machen. Trotz der evidenten Notwendigkeit, Canadas Population in die Höhe zu bringen, möchte man doch nicht die Einwanderung wahllos vor sich gehen lassen. Man unterscheidet zwischen einer „desirable" und „undesirable" Immigration.

(Fortsetzung folgt.)

Aspirin

Hüte Dich vor Nachahmungen

BAYER

Demand

Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das von Aerzten seit 23 Jahren verschrieben und für Millionen als sicher sich erwiesen gegen

Kopfschmerz	Erkältungen
Zahnschmerz	Rheumatismus
Neuritis	Lumbago
Neuralgia	Schmerz, Schmerz

Man nehme nur „Bayer Tabplets of Aspirin". Jedes Paket enthält Gebrauchsanweisungen. Schachteln mit 12 Tabletten kosten nur wenige Cents. Druggisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

Wenn der Name „Bayer" nicht auf Schachtel und Tablette steht, erhalten

Heilte ihren Rheumatismus

Da sie aus schrecklicher Erfahrung die durch Rheumatismus verursachten Leiden kannte, ist Frau J. E. Hurst, die 204 Davis Avenue, B. 104, Bloomington, Ill., wohnt, so dankbar, daß sie sich selbst kuriert hat, daß sie aus lauter Dankbarkeit begierig ist, allen anderen Leidenden zu erzählen, wie sie auf einfache Weise zu Hause sich von dieser Qual befreien können.

Frau Hurst hat nichts zu verkaufen. Schreiben Sie diese Ankündigung aus, schicken sie an sie ein mit Ihrem eigenen Namen und Adresse und sie wird Ihnen diese wertvolle Information gern umsonst schicken. Schreiben Sie ihr sofort, ehe Sie es vergessen.

Kuh - Häute - Ochsen

haben wenig Wert im rohen Zustande.

Wir gerben

dieselben zu Geschirrleder, welches viel stärker und dauerhafter als das gewöhnliche Leder ist.

Diese sowie Pferdehäute gerben wir auch mit den Haaren daran, zu den **besten, wärmsten Decken.**

Kleinere Häute verarbeiten wir für Nähriemen (Laceleather).
Preisliste und Shippingtags auf Verlangen.
Alle Korrespondenz sofort beantwortet.

EDMONTON TANNERY
L. Gattenmeyer
9172—110A Ave., Edmonton. — 22. St. u. Ave. C, Saskatoon.

Unser 7. Großer Jahresfest=Ausverkauf hat begonnen und ist jetzt in vollem Gange

Ein siebentägiges Verkaufsereignis mit Preisen, die Sie in Erstaunen setzen müssen.

Neue Sommerkleider

Extra — Damen Sommerkleider aus geperlten und handgestickten französischen Voiles. Alle Nuancen und Phantasie Muster in Glasperlen und Stickerei. Regulär verkauft sich dies große Assortiment zu $29.50. Ausverkauf **$13.97**

Extra — Damenkleider aus ganzwoll Crepe, wollgestrickt, Seide Tricolette Poiret Twill und Tafetta. Ein großes Assortiment von Kleidern zu regulär $30.00. Ausverkauf **$9.87**

Kostümkleider

Dies sind unsere besseren Kostümkleider aus ganzwoll Tricotine und Poiret Twill, Donegal Tweed, mit ganz Seide Futter. Hierzu sechs drei Stück Kleider, die regulär $60.00 kosteten. Ausverkauf für **$19.87**

Damen Sommermäntel

Erstklassige Damenmäntel aus reinwoll Tricotine und Poiret Twill, volles Seidenfutter, reich bestickt. Neueste Moden. Regulär bis zu $47.50. Ausverkauf **$24.97**

Seide Oberblusen

Damen Seide Tricolette Oberblusen. Farben: Grün, Fawn, Grau, Weiß, Schwarz, Lavender usw. Reg. bis $6.00. Ausverkauf **$2.97**

Gute waschbare Kleider

50 Damen Sommerkleider, Gingham, Voiles und Ratines. Neueste diesjährige Moden. Werte bis zu $10.00. Spezialpreis **$2.97**

Zweihosen Knaben=Anzüge

Knaben=Anzüge mit zwei Paar Hosen. Tweeds und Streifen. Leichte Sommer=Farben wie auch Navy und Braun. Größen von 28 bis 36. Regulär $16.50. Ausverkauf **$8.97**

Herrn Sonntags=Anzüge

Für junge Herren und auch ältere. Model=Anzüge in einfach Grau, Braun und Navy Blau. Feine Tweeds und Worsteds. Größen 36 bis 44. Regulär bis zu $35.00. Spezialpreis **$14.97**

Feine Damen=Schuhe

Hochklassige Dreßschuhe in Schwarz und Braun, Log Cabin und Grau. Ein Schuh für den feinen Gebrauch. Alles neueste Frühjahrsmoden. Haben spanische und Cuba Absätze. Reg. $9.50. Ausverkauf **$4.47**

Herren Kalbsleder=Oxfords

Schwarze und braune Oxfords für Herren aus bestem Kalbsleder. Goodyear genähte Sohlen in Größen von 5½ bis 10½. Reg. $7.50. Ausverkauf **$4.97**

Herren Regenröcke

Wasserdichte Mäntel in Tweed Tops, Braun, Grau und Grün. Größen bis zu 44. Spezialpreis **$6.67**

Nur 12 Herren Frühjahrsmäntel. Ausgesuchter Qualität englischem Tweed, einige auch mit Streifen und Checks. Regulärer Wert $20.00. Spezialpreis **$9.97**

Schläfzimmer Slippers

Für Männer und Frauen. Weiche gepolsterte Elchsohlen und Absätze. Regulär $1.75. Extra Spezialpreis **97c**

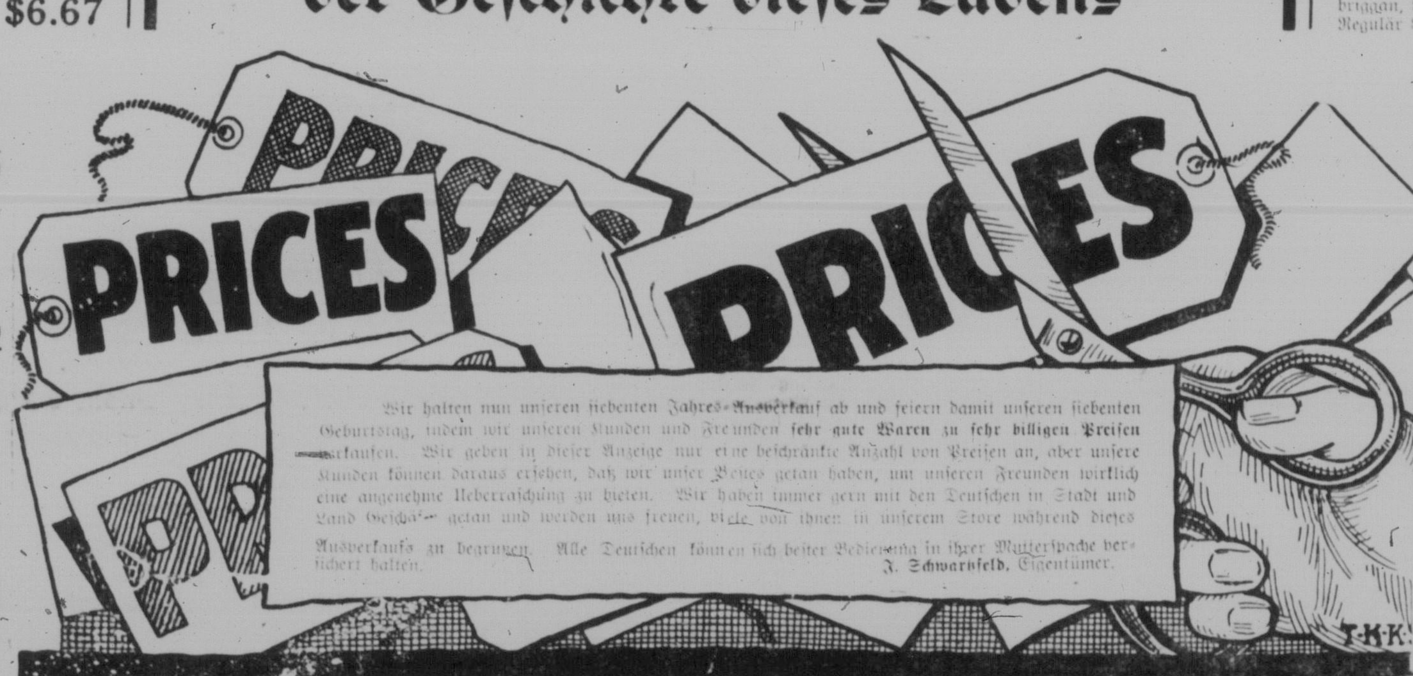
Extra Spezialität Laufschuhe und Outing-Schuhe

Für Mädchen und Frauen, Männer und Knaben. Weiße Laufschuhe, Halbschuhe, Sandalen, Hohe Schuhe und Ein Strap Pumps. Alle Größen. Regulär bis $2.75. Spezialpreis **77c**

Neue Sommer=Sportkleider

Frauen= und Mädchen=Kleider aus Roshanara Crepe und Canton Crepe in Jumper und Jacket Mode, mit weißen Faltenröcken. Regulär bis $37.50. Spezialpreis **$23.87**

Ein ganz besonderer Ausverkauf in der Geschichte dieses Ladens



Wir halten nun unseren siebenten Jahres=Ausverkauf ab und feiern damit unseren siebenten Geburtstag, indem wir unseren Kunden und Freunden **sehr gute Waren zu sehr billigen Preisen** verkaufen. Wir geben in dieser Anzeige nur eine beschränkte Anzahl von Preisen an, aber unsere Kunden können daraus ersehen, daß wir unser Bestes getan haben, um unseren Freunden wirklich eine angenehme Ueberraschung zu bieten. Wir haben immer gern mit den Deutschen in Stadt und Land Geschäfte getan und werden uns freuen, viele von ihnen in unserem Store während dieses Ausverkaufs zu begrüßen. Alle Deutschen können sich bester Bedienung in ihrer Muttersprache versichert halten.

J. Schwarhfeld, Eigentümer.

Uebersehen Sie diese nicht

Combination Unterzeug für Knaben, B.V.D. und Balbriggan, kurze Aermel und Knielänge. Regulär $1.25. Spezialpreis **77c**

Ein Posten Knaben=Anzüge nur in kleinen Nummern. Regulär bis $5.50. Um diese auszuverkaufen machen wir den Spezialpreis zu **$2.87**

Damen Nachtkleider

Nur 50 Frauen Nachtkleider, wert bis zu $2.00. Wir verkaufen sie so lange der Vorrat reicht und zwar nur ein Nachtkleid pro Person zu **47c**

Voile und Gingham Spezialitäten

300 Yards Wasch=Voiles, 36 Zoll breit in Fancy Mustern. So lange der Vorrat reicht Spezialpreis per Yard **17c**

Englische und Schottische Ginghams 34 Zoll breit, große, mittel und kleine Checks. Regulär 45c. Jahres=Ausverkauf **27c**

Schuhe mit hohem Schaft

Hohe Damen=Schuhe, Vici Kid und Kalbsleder, Goodyear genähte Sohlen. Reg. $7.50. So lange der Vorrat reicht zum Spezialpreis von **97c**

Damen Sport=Mäntel — $9.87

Diese Mäntel sind aus dem besten „Jceline“=Tuch gemacht, Polos, Ganzwoll Velour, in Checks und Streifen. Auch einfache Mäntel. Größen bis zu 42. Wurden regulär verkauft zu $25. 7. Jahresverkauf

Damen Serge und Tricontine Suits — $5.97

Nur in Navy Blau. Einige mit Seide gefüttert, handgeschneidert und Box Styles. Alle Größen. Regulär $22.50. Verkaufspreis

Voile und Gingham Kleider — $1.97

Damen Voile= und Gingham=Kleider für Straße= und Haus=Gebrauch. Aus gutem Gingham und Voile besetzt mit Organdie und Spitzen. Regulär bis zu $4.50. 7ter Jahresverkauf

Mütter, lest dies

Knaben Baumwoll Jerseys, Navy, Braun, Khaki und Weiß. Regulär 95c. Größen 22 bis 32. Jahresverkauf **47c**

Knaben=Blusen aus gutem Chambray=Tuch in einfach Tan und Fancy Streifen. Regulär $1.25. Größen 11 bis 14. Spezialpreis **67c**

Kniehosen für Knaben, Aus schwerem Tweed und Worsted. Größen 24 bis 34. Reg. $2.50. Ausverkauf **$1.37**

Mädchenhüte, Sailor Form und Poke Shape. Regulär $1.50. Um zu räumen **49c**

Große Milan Strohhüte für Mädchen, Sailor Form mit schwerem Band, Schwarz, Schwarz und Weiß und Fawn. Reg. bis zu $3.00. Ausverkauf nur **$1.47**

Mädchen=Mäntel aus Velour und Polotuch, Checks und Streifen. Halb Futter. Größen für 4 bis 14 Jahre. Reg. $11.00. Ausverkauf **$5.97**

Wirkliche Bargains für Knaben

Eine Menge Knaben Wasch=Kleider aus gutem Chambray=Tuch. Größen für 2 bis 7 Jahre. Regulär $2.50. Spezialpreis **97c**

Ganzwoll Jersey=Sweater für Knaben, Knöpfe auf Schulter. Regulär $1.75. Größen 20 bis 28. Zu **97c**

Knaben Kniehosen in Tweed, Serge und Worsted. Wert bis $1.75. Größen bis 30. Jahresverkauf **97c**

Brauchbare Hauskleider

Frauen Hauskleider aus gutem Cretonne und Baumwoll Crepe mit Besatz. Grün, Rose, Lavender, Blau. Alle Größen. Wert bis zu $2.75. Ausverkauf **$1.87**

Aermellose Sweaters

Ganzwoll ärmellose Sweater für Damen. Regulärer Wert $2.95. Extra Spezialpreis **97c**

Rolltop Socken für Kinder

In allen Größen und Nuancen für Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren. Spezialpreis **27c**

Korsets

hinten zum Schnüren

Damen Korsets und Korselettes hinten zum Schnüren. In Weiß und Rosa. Alle Größen. Reg. $2.50. Ausverkauf **97c**

Damen Seidenstrümpfe

In all den gewünschten Farben. Regulär $1.25. Spezialpreis **77c**

Wirkliche Bargains für Männer

Männer B.V.D. Athletische Combinations. Reg. $1.75. Größen von 34 bis 44. Spezialpreis per Anzug **$1.07**

Männer Balbriggan Combinations, kurz. Reg. $2.00. Zu nur **$1.27**

Männer Arbeitshemden in Navy Blau, Khaki und Streifen. Alle Größen. Regulär $2.00. Zu nur **97c**

Feine Sonntagshemden für Männer. Regulär bis $2.50. Spezialpreis **$1.17**

Neue Frühjahrshüte für Männer, in den führenden neuen Farben, welche dies Jahr so schön sind. Borsaline und Baltimore Marken. Verkaufspreis nur **$3.97**

Männer=Mützen, Seide und Tweed. Spezialpreis **27c**

Neue Frühjahrs Beaver=Hüte für Männer. Spezialpreis **$1.97**

Billiges in Damen-Kostümen

Damen=Suits in Donegal Tweeds, Tricotine und Poiret Twill. Ganz Seide Futter, Sport Modell und Box Coats. Regulär bis zu $45.00. Verkaufspreis **$19.87**

Damen weite Kostümkleider, schön geschneidert, volles Seidefutter. Größen von 44 bis 54. Regulär bis $49.50. Verkaufspreis **$27.87**

Extra. — Damen Drei=Stück Kostüme, aus französischem Tricotine mit Seidenbluse. Nur 7 davon vorhanden. Regulär bis zu $65.00. Um zu räumen **$19.87**

Linnen Tischtücher

Zu weniger als halbem Preis

Reine Irisch Linnen Tischtücher mit sechs dazu passenden Servietten in Einfach und Fancy Borten. Nur 15 Sets. Regulär $12.50. Die ersten Kunden können sie haben zu **$3.97**

Jedes ein Geldsparer

Gestrickte Seiden=Krawatten. Reg. $1.50. Verkaufspreis **87c**

Baumwoll Badeanzüge für Knaben. Alle Größen. Spezialpreis **87c**

Baumwoll Pyjamas für Männer. Spezialpreis **$1.97**

Weiße Baumwoll Nachthemden. Spezialpreis **$1.37**

Baumwoll Kinderunterhosen, Rosa und Weiß mit Spitzen. Spezialpreis **17c**

Frauen und Mädchen Combinations, Strap Schulter. Regulär $1.00. Spezialpreis **47c**

Baumwoll Crepe Bloomers für Frauen, Rosa und weiß. Regulär 95c. Verkaufspreis **47c**

Damen Sommer Westen. Regulär 50c. Verkaufspreis **27c**

Spare! Spare!

GREAT WEST STORES, LIMITED

1915 South Railway Straße — Regina, Sask.

Dies sind wirkliche Schuhwerte

Frauen Oxfords und Slippers. — Oxfords, Strap Slippers und Pumps in Braun, Schwarz und Patent. Wir verkaufen all diese feinen feinen Waren die bis zu $6.50 gingen zum Spezialpreis von **$2.47**

Männerschuhe in Kalb= u. Box Kalbleder, Schwarz und Braun. Regulär $6.95. Spezialpreis **$3.97**

Weiße Duck Oxfords für Mädchen. Patentbesatz am Zeh und Absatz. Ledersohle und Lederabsatz. Größen 11 bis 2. Regulär $3.50. Jahresverkauf **$1.87**

Weiße Drill 1 und 2 Strap Oxfords für Damen. Belegte Absätze, Ledersohlen. Alle Größen. Regulär $4.75. Spezialpreis **$2.97**

Regina und Umgegend

Sabbat-Fanatismus.

Mit dem wiederkehrenden Sommer erwacht im gesunden Menschen, der sich aus den Fesseln seiner Berufsarbeit und aus der Enge der Städte hinaussehnt in Gottes freie Natur, die Lust zum Wandern, zur Erholung im Freien, um Geist und Körper für die Erfüllung der werktäglichen Pflichten zu stärken. Nicht jedem ist es vergönnt, eine Car zu besitzen, die ihn in die Prärie oder zu den benachbarten Seen hinausführt. Da nun aber an den Sonntagen der Personenverkehr auf den Nebenlinien der Eisenbahn ruht, sind viele gerade am Sonntag, dem einzigen ganzen Ruhetag der Woche, gezwungen, zu Hause zu bleiben. Aehnlich wie der Prohibitions-Fanatismus hat auch der Sabbat-Fanatismus in unserem Lande die sonderbarsten Blüten getrieben. Die Masse der arbeitenden Bevölkerung muß wegen der Starrköpfigkeit einiger Fanatiker auf eine richtige Erholung verzichten. Und da wagt man es immer noch, von dem Lande der Freiheit zu sprechen. In fast allen europäischen Ländern hat man in dieser Hinsicht einen besseren Freiheitsbegriff. Deswegen sind aber die Leute drüben mindestens ebenso gute Christen wie die hier lebenden Menschen. Sie besuchen am Sonntag ihren Gottesdienst und dann fahren sie mit den Bahnen hinaus zu den Ausflugsorten, wo sie Herz und Lungen durch die frische gesunde Luft zu neuer Tätigkeit anregen. Warum soll das nicht auch hier möglich sein? Dadurch könnte viel geschehen zur körperlichen Kräftigung jener Menschen, die während der Woche in dumpfe Arbeitsräume eingezwängt sind. Die halben freien Tage am Mittwoch und Samstag sind ungenügend, weil es eben nur halbe Tage sind. In Winnipeg hat man durch ein geschlossenes Vorgehen der interessierten Kreise die Bahnen zur Einführung des Sonntagsverkehrs nach den Ausflugsorten gezwungen. Sollte in Regina das nicht auch möglich sein? Abgesehen von den gesundheitlichen Vorteilen kommen dabei auch beträchtliche finanzielle Gewinne für die Eisenbahnen in Frage. Die Canadian National Railways hatten im letzten Jahre 52 Millionen Dollars Defizit zu verzeichnen. (Siehe Seite 1!) Viel davon könnte durch einen regelmäßigen Sonntagsverkehr auf allen Strecken verschwinden, zum Besten des Landes. Ebenso töricht ist es, die sportlichen Spiele am Sonntag verbieten zu wollen. Man gebe unseren jungen Leuten die Gelegenheit dazu! Sie werden dadurch von vielen dummen und schlimmen Streichen abgehalten und bleiben gesund an Leib und Seele. Das ist keine Sonntagsschändung. Denn nur die unnötigen schweren Arbeiten entheiligen den Tag des Herrn.

Herr Georg Lamneck, 53 Jahre alt, 1810 Hamilton Str., starb nach einjähriger Krankheit am Sonntag Morgen 11.30 Uhr im General Hospital. Er war geboren 1861 in Oesterreich und lebte seit 21 Jahren in Canada, zuerst in Winnipeg und seit 1912 in Regina. Er war 5 Jahre lang Portier im McCallum-Block. Die Beerdigung fand gestern, Dienstag, unter großer Beteiligung statt, wobei Rev. Pastor J. Fritz von der evang.-luth. Dreieinigkeitskirche die Funktionen vornahm. Den tieftrauernden Hinterbliebenen, nämlich Frau Lamneck, seinem Sohn Rudolf und seiner Tochter Frau Josephine Grund, spricht der Courier sein herzlichstes Beileid aus.

Herr John Maier und seine Tochter Lydia waren zum Einkauf in Regina und besuchten auch den Courier.

Deutschcanadischer Provinzial-Verband.
(Ortsgruppe Regina.)
Donnerstag, 5. Juni, abends 8 Uhr im Metropol-Hotel Versammlung. Alle Mitglieder, sowie Freunde der Sache, herzlichst eingeladen.

Herr R. Bocz, 1275 Rae Str., Regina, kehrte von einer längeren Geschäftsreise, die er nach dem Osten Canadas unternommen hatte, wieder hierher zurück.

Am Sonnabend, den 24. Mai, Victoria-Tag, wurden Herr u. Frau **Alexandrescul durch die Geburt eines Sohnes hocherfreut. Der „Courier" gratuliert.**

Herr Henry Janson war geschäftehalber in Regina.

Ein frohes Ereignis für Vibank und Umgebung war das am letzten Sonntag dort abgehaltene Baseball-Wettspiel zwischen Jungens des hiesigen Campion College und dem Vibanker Team. Die Herren H. J. Bergl und J. W. Ehmann brachten in ihren Cars einige Spieler nach Vibank, wo sich am Nachmittag ein recht spannendes, faires Spiel entwickelte. Die Zuschauer, meistens Farmer, waren von weit und breit herbeigeströmt, namentlich von Kendal, Odessa, Davin und anderen Plätzen. Zu Anfang war Campion College den Vibankern voraus, doch holten die letzteren von der 8. Inning an die Gegner ein, sodaß zum Schluß ein Ausgleich zustande kam. Das Spiel endete infolgedessen mit 7 : 7. Kurz nach Beendigung desselben setzte ein äußerst starker Gewitterregen ein, der einige Stunden anhielt. Das Interesse der zahlreichen Besucher war äußerst lebhaft und ihr Beifall verteilte sich ziemlich gleichmäßig auf beide Parteien, weil unter den Spielern vom Campion College auch einige Vibanker waren. Mit Spannung sieht man schon einem weiteren Spiel entgegen.

Die St. Josephs-Kolonie veranstaltet am 1. Juli einen Distrikts-Katholikentag, wozu heute schon die Katholiken der Kolonie freundlichst eingeladen sind. Das genaue Programm wird in der nächsten Couriernummer veröffentlicht.

Joe Jones, 23 Jahre alt, ein bekannter Fußballspieler, zog sich beim Spiele einen Schädelbruch zu, an dem er im General Hospital verstarb. Die Beerdigung fand am Montag unter ungeheurer Beteiligung, namentlich seitens der Sportfreunde statt.

Hochw. H. Fr. J. Serbach, der heute in Seymour, Wisconsin, amtiert, war einer der ersten deutschen Geistlichen im canadischen Westen, dem er jetzt einen Besuch abstattete. Er kam vor 36 Jahren hierher und gründete die Pfarreien der St. Josephs-Kolonie, von St. Paul in Vibank und von St. Peter in Kronau. Besonders nahm er sich um die deutschen Einwanderer an, denen er ein eifriger Seelsorger war.

Das fünfjährige Töchterchen von Herrn und Frau Harry Friedmann, 1673 Montreal St., wurde am Freitag von einem Auto angefahren und erlitt leichte Verletzungen.

Premier Dunning, begleitet von seiner Frau und seiner Privatsekretärin, hat sich nach England begeben, um dort an der Reichskonferenz für landwirtschaftliche Fragen teilzunehmen. Er wird dort eine Ansprache über das Verhältnis des Staates zur kooperativen Vermarktung in Canada halten.

Das Kadetten-Korps von den St. Marien- und St. Josephs-Separatschulen hat bei dem militärischen Tournier am letzten Samstag den ersten Preis davongetragen.

Frau Karl Weber, die Frau des Postmeisters von Buffalo Gap, wurde am Sonntag eine Meile von ihrer Wohnung entfernt tot auf der Prärie aufgefunden. Nach den Verletzungen zu schließen, liegt ein Mord oder tödliche Verletzung durch einen wütenden Bullen vor.

Herr Joseph Hoffart und Familie waren in Regina zum Einkauf.

Herr Jos. Fraß und Familie von Odessa waren in Regina auf Besuch bei Herrn Michael Schwartz, 1921 Toronto Str., und bei seinen Verwandten.

Herr Ludwig Walker, zuletzt in Holdfast, Sask., wohnhaft, wird von Herrn Jak. Simon Klein, 1869 Montreal Str., Regina, gesucht. Mehrere an ihn gesandte Briefe kamen als unbestellbar zurück. Wer den jetzigen Aufenthalt des Herrn Walker kennt, setze sich mit Herrn J. S. Klein in Verbindung.

Seine Ferien, die er am 30. Juni antritt, wird Herr Jak. Simon Klein, 1869 Montreal Str., zu einer 14tägigen Reise in die Ver. Staaten, nach St. Paul, Minneapolis und Dickinson, N. D., benutzen, um dort Freunde zu besuchen.

Frau August Müller, die Frau des bekannten Besitzers des Hotel Regina, erhielt die traurige Nachricht, daß ihr Vater A. Herrmann in Teutopolis, Illinois, verstarb. Frau Müller begab sich schon letzte Woche dorthin, um der Beerdigung beizuwohnen. (Unser herzlichstes Beileid!)

Gesucht wird Herr Paul Stark von Herrn John Keller Sr. in Clayton, near Dickenson, North Dakota. Wenn jemand über den Aufenthalt von Herrn Stark Näheres weiß, möge er es an die Adresse von Herrn Keller mitteilen.

Wo ist Herr Michael Klein? Ein an ihn adressierter Brief aus Bukowina, Rumänien, liegt in der Courier-Redaktion. Herr Michael Klein, der vor 10 Jahren nach Canada ausgewandert ist, hat früher vorübergehend in Montreal Straße, Regina, gewohnt. Der für ihn bestimmte Brief wird ihm nachgeschickt, sobald wir seine jetzige Adresse wissen. Man wende sich an Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Herr Reinhold Stürmer traf gestern, Dienstag, von Westfalen (Deutschland) mit Familie in Regina ein. Er verweilt einige Tage bei seinem Bruder, Herrn Herbert Stürmer, 1863 Halifax Str., und fährt von hier aus nach Edmonton, Alta., weiter, wo er von seiner Schwester und seinem Onkel erwartet wird. Die Schiffskarten wurden von seiner Schwester, Frau E. Ostermann, Edmonton, besorgt. Die Ueberfahrt erfolgte auf dem C. P. R. Dampfer „Empreß of Scotland".

Folgende Deutsche haben im Laufe der letzten Wochen Freikarten für ihre Freunde und Verwandte bei der hiesigen Agentur der White Star Linie bestellt: Herr Adam Herold, Regina, Sask., für seinen Schwager Adam Mayer, Frau und drei Kinder, von Mariolana, Jugo-Slavia. Herr Josef Hummel, Strasbourg, Sask., für seinen Bruder Franz Hummel, Novacz, Temisoara, Rumänien. Herr Hugo Kuk, Elrose, Sask., läßt seinen Neffen Hermann Schmidt, von Renchen, Baden, Deutschland durch den Norddeutschen Lloyd nach Canada kommen. Herr Carl Gadza, ein Bedienter im Kings Hotel, trat am 21. Mai auf dem White Star Dampfer „Regina" die Reise nach seiner alten Heimat, Czernowitz, Bukowina, Rumänien an. Herr Gadza hat die Absicht, seine Familie nach hier zu bringen. Auf dem White Star Dampfer „Lappland" kamen die Geschwister des Herrn Linzmayer, Balgonie, Sask., von Rumänien, der Neffe des Herrn J. A. Bolen, Earl Grey, Sask., Herr Michael Augustin von Karlsdorf, Jugo-Slavia, sowie die Familie Hugo Seifert, von Erfurt, Deutschland, Schwager des Herrn Paul Kalmering, Zenate, Sask., wohlbehalten am 15. Mai in Halifax an. Am 16. Mai landeten auf dem White Star Dampfer „Regina" folgende Deutsche in Quebec. Die Familie Adam Stadtfeldt von Gyorgyhaza, Bruder des Herrn Lorenz Stadtfeldt, Regina, Sask. Die Familie Josef Burger, von Szechanialva, Jugo-Slavia, Bruder des Herrn Franz Burger, Qu'Appelle, Sask., und die Mutter des Herrn John Anton, Regina, Sask., Frau Katharina Bolen von Mariolana, Jugo-Slavia. Die Familie Peter Maurer von Bukarest, Rumänien kamen am 19. Mai auf dem Cunard Liner „Saxonia" glücklich in Canada an. Herr Adolf Reilinger, ein Verwandter des Herr Theodor Hoelscher, Maidstone, Sask., kam von Deutschland auf dem White Star Dampfer „Pittsburg" am 30. Mai in Quebec an.

Kathol. St. Mariengemeinde.

Am letzten Sonntag fanden zwei tief ergreifende Feiern in der St. Marienkirche statt, vormittags 9 Uhr die Erstkommunion einer stattlichen Kinderschar und am Nachmittag die Firmung durch den H. H. Erzbischof Mathieu. Beide Gottesdienste waren von einer großen Menge von Gläubigen besucht.

Der vom kathol. Frauenverein am vorletzten Dienstag in der St. Marienhalle veranstaltete Ice Cream Social erfreute sich eines regen Zuspruches, namentlich seitens der Damenwelt. Dem entsprach auch der beträchtliche finanzielle Erfolg, der den armen Kindern in Deutschland zugewendet wird. Die Mitglieder des Vereins haben sich in uneigennützigster Weise für diesen edlen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Vorstandschaft des Frauenvereins dankt allen herzlichst, die durch ihre Mühewaltung und ihre Opfer zum Gelingen des Ice Cream Social beigetragen haben. Sie dürfen sich durch das frohe Bewußtsein belohnt fühlen, für die Aermsten der Armen, für die unschuldigen Kinder, ein wohltätiges Werk vollbracht zu haben, das Gott segnen möge.

Kirchweihe zu Roleau, Sask.

Regina, den 2. Juni 1924.

So Gott will, wird am 15. Juni die Kapelle unserer englischen Missionsgemeinde in Rouleau, Sask., eingeweiht werden.

Der Morgengottesdienst beginnt um 11 Uhr. Herr Präses L. F. Tank von Winnipeg, Man., wird die Festpredigt halten.

Am Nachmittag, um 3 Uhr beginnend, findet ein deutscher Gottesdienst statt. Herr Pastor J. Fritz von Regina, Sask., wird in diesem Gottesdienst der Festprediger sein.

Im Anschluß an diesen Gottesdienst wird Herr Pastor J. Leimweber von Yellow Graß, Sask., eine englische Festpredigt halten.

Die Gemeinden der Festprediger, wie alle anderen, die an dieser Feier teilnehmen möchten, sind herzlich eingeladen.

Der Chor der Dreieinigkeitsgemeinde des Herrn Pastor J. Fritz zu Regina wird die Feier zu verschönern suchen durch Vorträge einiger Chorgesänge.

Dafür, daß Mittag und Vesper allen Gästen frei serviert werden kann, hat die kleine Gemeinde gesorgt.

H. Honebein,
Reiseprediger der Ohio Synode für Saskatchewan.

Rücksicht auf die Zuhörer.

Ein junger Mann, der gern als Redner glänzen wollte, nahm Unterricht bei einem Professor der Beredtsamkeit. Dieser hielt nicht viel von den Talenten seines Schülers und eines Tages gab er ihm dann folgenden guten Rat:

„Wenn Sie mit Ihrer Rede fertig sind, machen Sie eine Verbeugung und gehen auf den Zehenspitzen ab!"

„Warum denn auf den Zehenspitzen?"

„Nun, um nicht die Zuhörer aufzuwecken."

Kindermund.

Mutter: „Nachbars kleiner Emil hat in der letzten Zeit ein Portemonnaie, einen Ring und eine Brieftasche gefunden."

Söhnchen: „Mutti, da ist Emilchen wohl ein Findelkind?"

Kathederblüte.

Lehrer: „Also wir kommen jetzt zur Beschreibung des Kamels. — Hör' mal, Krause, wenn du mich dabei aber nicht aufmerksam ansiehst, nützt mir meine ganze Beschreibung nichts!"

Kleine Anzeigen

Gesucht:

Wilhelm Klug und Frau befinden sich im Heimkehrlager zu Frankfurt an der Oder, Deutschland, und suchen nach Adam Macht und Jacob Macht, beide Farmer in Canada. Falls irgend einem Leser des Courier die Adressen der beiden Herren bekannt sein sollten, ersuche ich, mit mir in Korrespondenz zu treten.
Paul Jüttner, Prelate, Sask.

Achtung! — Soeben erschienen. — Wahlresultate der deutschen Reichstagswahlen des „Berliner Lokalanzeiger." Von allen Wahlkreisen Deutschlands, und mit der amtlichen Mandateverteilung. Zwei Zeitungsausgaben, zusammen 20c portofrei. **Saturn Importing Co.,** Winnipeg, P.O. Box 1963.

Schmiede und Garage mit Gebäude und Werkzeugen, einer Anzahl Reparaturstücken und Ausrüstung. Preis $1500. Eine vernünftige Barangahlung nötig. In einem guten deutschen Distrikt westlich von Saskatoon. Anzufragen: Box 62, Courier, Regina, Sask.

Bekanntmachung

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich meine Büroräume **von 1514 Elfte Ave. nach 1607 Elfte Ave. im Engel Block gegenüber der Feuerhalle** verlegt habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, auch in meinen neuen Geschäftsräumen meine vielen Kunden aus Stadt und Land prompt und reell zu bedienen. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, zeichne ich
Hochachtungsvoll

H. Schumacher
Finanzagent, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Phone 5790.
Neue Adresse: 1607 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Farmer

Wir stehen mit einigen hundert Deutsch-Ungarn in Verbindung, die gerne als Farmarbeiter nach hier kommen wollen. Alle haben **Erfahrung als Landarbeiter** und alle können selbst die **volle Fahrt nach hier** bezahlen. Alles, was Ihr zu tun habt, ist, uns wegen Applikations-Papiere zu schreiben, die wir Euch dann sofort zuschicken. Das ist mit keinerlei Unkosten verbunden, da wir die weiteren schriftlichen Arbeiten umsonst besorgen. Bis zur Erntezeit sind die Leute dann bestimmt hier. Also schreibt sofort um billige, gute und erfahrene Arbeiter an

H. Schumacher
Schiffskarten-Agent und Oeffentlicher Notar.
1607 Elfte Ave. — Regina, Sask. — Telephon 5790

Ottawa Hardware Store

Ecke Ottawa u. Elfte Ave., Regina

macht bekannt, daß jetzt in ihrem Laden eine Farbenfabrik eingerichtet worden ist in der Farben, Lacke, Bleiweiß und alles was Farbe anbetrifft, hergestellt wird. Niedrigste Preise. Direkt von dieser Fabrik an den Verbraucher. Preis nur $4.70 per Gallone Farbe.

CHRISTIE GRANTS

Spezialpreise für das Pfingstfest

In den meisten Fällen kostet das Material mehr per Yard als wofür wir das ganze Kleid verkaufen und manche Artikel brauchten 5 Yards. Wir haben alle Kleidung und alles Federzeug sehr, sehr herabgesetzt. Unsere Schuhe sind so billig, wie nie vorher, und alles No. 1 Qualität. Man besuche Christie Grants — sehen, heißt glauben. Hier nur einige Preise.

Wir machen unseren Freunden bekannt, daß wir ganz besondere Werte offerieren. Man denke an Vorkriegs-Preise — unter Selbstkosten — weniger als Wholesale — und dann bieten wir die Sachen noch viel billiger an. Und wir meinen was wir sagen.

Mit jeder $10.00 oder mehr Bestellung schicken wir ganz umsonst ein Paar Männer Canvas-Schuhe mit grober Gummi-Sohle. Weiß oder schwarz.

$1.65 Knabenhosen in allen Größen **98c**

$2.00 H.B.K. Arbeitshemden aus grauem Khaki. Größen 14 bis 17 **89c**

Fancy Mädchen Sonntagskleider. Größen 6 bis 14 Jahre **95c**

90c Knabenhemden für 4 bis 14 Jahre **39c**

500 Frauenhüte zum Verkauf für diese Woche $3.50 wert, zu **50c**

Diese Preise halten gut bis zum 15. Juni und bedeuten ganz besondere Spezialpreise

$18.00 Herrenanzüge Alle Größen **$9.50**

$25.00 Herrenanzüge Blauer Serge. Alle Größen Jetzt nur **$14.50**

$22.00 Anzüge für jüngere Herren **$12.95**

$3.50 Cottonade-Hosen in allen Größen **$1.75**

$5.50 Männerhosen aus Worsted, in allen Größen und Farben **$2.95**

$2.45 Ueberhosen für Männer. Blaugestreift, 5 Taschen. Größen 34 bis 44 **$1.49**

Männer Balbriggan Combinations **$1.25**

Denim — Blau und schwarz. Das beste für Männerhosen. Per Yard nur **35c**

Postbestellungen werden prompt erledigt

75c Feine Herren Hosenträger **29c**

Gingham-Kleider für Damen, nur **$1.95**

$9.50 Regenmäntel für Damen $3.95
Diese Mäntel sind garantiert wasserdicht zu sein und sind auch gut für kühles Wetter. Alle Größen und Farben. Reg. $9.50. Spezial **$3.95**

Mädchenkleider, nur **65c**

Baumwollstrümpfe, in allen Größen, das Paar für nur **25c**

25c Ginghams
8 Yard für $1.00
Nur noch 200 Yard dieses feinen Ginghams übrig. Man beeile sich, wenn man seinen Teil davon bekommen will. Spezial 8 Yard für **$1.00**

35c Prints
10 Yard für $1.95
In hellen und dunklen Farben. Ein sehr gutes Material für Hauskleider. Spezial 10 Yard für **$1.95**

75c Schweres Lederzeug. Jetzt 5 Yard für $1.95

$1.65 Feine Herren Sonntagshemden
Größen 14½ bis 16 **69c**

Feine Knaben Waschanzüge. Alter 2 bis 7 Jahre **95c**

$15.00 Damenmantel für $6.95
Wir haben eine Anzahl Damenmäntel, die wir zu diesem niedrigen Preise ausräumen wollen, weil wir Raum für die Herbstware schaffen müssen. Alle diese Mäntel sind aus nur erstklassigem Material hergestellt und hübsch verziert. Größen 34 bis 44. Regulär $15.00. Spezial **$6.95**

10c Gebleichte Baumwolle die Yard für **19c**

Seidene Damenstrümpfe in allen Farben, nur **49c**

Alle Bestellungen werden am selben Tage verschickt

Canvas-Schuhe für Mädchen. Gummisohlen **89c**

Sandalen für Damen. Alle Farben. Größen 3 bis 7. Nur **$2.25**

Canvas-Schuhe mit Gummisohlen. Alle Größen **89c**

Herrenschuhe **$2.95**

Knabenschuhe. Größen 1 bis 5. Nur **$2.65**

Hauskleider für Damen, nur **95c**

Schuhabteilung
Wir haben soeben eine Riesensendung von Canvasschuhen für die ganze Familie erhalten. Mit Leder- oder Gummisohlen. Die Preise dafür, die wir anführen, werden für sich selbst reden. Man kann, wenn man seine Schuhe bei Christie Grant kauft, nur Geld sparen.

Sandalen und Schuhe für Kinder. Größen 3 bis 7. Preis nur **$1.00**

Lederschuhe für Damen. Schwarz. Größen 11 bis 2. Spezial **$1.85**

Feine Herrenschuhe Preis nur **$3.95**

$2.25 Damen Oxfordschuhe und 2 Riemen Slippers. Nur in Weiß. Größen 2½ bis 7 **95c**

Canvas-Schuhe für Knaben. Gummisohlen, alle Größen **85c**

Weiße Canvas-Schuhe für Damen. Mit Ledersohlen. Alle Größen **$1.95**

Braune Canvas-Schuhe für Männer. Ledersohlen. Alle Größen. Nur **$1.89**

Sandalen für Mädchen. Patenleder. Größen 11—2 **$1.95**

Leintuchzeug 2 Yard für **$1.00**

2023 South Railway Str., zwischen Hamilton und Scarth Straße

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Berichterstatter in allen größeren deutschen Ansiedlungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung angestellt. Wir können auch deshalb die besten Drucksachen zu niedrigsten Preisen liefern.
Man verlange Preisanschläge, Mustern und Auskunft über Drucksachen von
The Sask. Courier Pub. Co. Ltd.
1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Das Geheimnis des Bolschewismus

Unter dieser Ueberschrift äußert sich Georges Popoff in der Rußlandbeilage der Revaler Zeitung zu der auch für Westeuropa recht wichtigen Frage, „wie lange die Bolschewisten noch in Rußland hausen werden." Seine Mitteilungen seien daher in ihren Kernpunkten hier wiedergegeben. Die gegenwärtige russische, bolschewistische Sowjetregierung verwüstet seit sechs Jahren durch ihre „Reformen" das Land und peinigt die Bevölkerung. Die Regierung kann sich nur halten, wenn sie die 120 Millionen Bauern, von denen in Rußland alles abhängt, nicht gegen sich hat. Das aber haben die Bolschewisten erreicht. Das russische Volk ist nicht „ruhig" und „treu", sondern unkulturell, bedürfnislos und verschlagen. Als es nach der Zarenzeit das Jahrhunderte alte Joch gelockert fühlte, kam bei ihm der Tatar zum Vorschein: es raubte, plünderte, mordete. Die Bolschewisten proletarisierten diese unzivilisierten Massen systematisch. Die seit neun Jahren zu Männern Herangereiften — und diese sind nun die maßgebenden — wissen nichts oder kaum etwas von einem nichtbolschewistischen Rußland; sie finden ihren keineswegs beneidenswerten Zustand erträglich. — Die Landaufteilung, die zu einer sehr überwiegenden Menge von Bauernwirtschaften zu vier Hektaren führte, in welcher Kleinheit sie sich aber nicht selbst ernähren können, sehen die Heutigen trotzdem als eine dankenswerte Errungenschaft an. Als der Bauer wegen zu großer Getreideabgaben zu murren begann, machte man ihm alle denkbaren Zugeständnisse. Er darf nun alles behalten und zahlt nur eine bescheidene Getreidesteuer. Unzufriedenheit und Hunger schwand. Der Bauer fand, daß es ihm vor drei bis vier Jahren viel, viel schlechter erging. Rußland verbraucht nun das vorher in ungeheuren Mengen ausgeführte Getreide für sich selbst. Der Westen mag hierdurch erfahren, daß die russische Getreideausfuhr lediglich auf dem Nichtsattessen der Landbevölkerung begründet war. Der gebesserte Zustand könnte aber wieder verloren gehen. Die Sowjetregierung ist nämlich krampfhaft bemüht, die Getreideausfuhr wieder aufzunehmen, womit das Hungern von neuem anfinge. Sie hat jedoch noch nicht viel erreicht. — Die Regierung hat auch das Schnapsmonopol beseitigt, das unter den Zaren das Volk aussog; sie kämpft gegen die Wiederkehr des Wodka als eines allgemeinen Volksnahrungsmittels. Und die Mehrheit der Bauern sieht den Nutzen davon ein.

Die jetzige Regierung ist nicht demokratisch, sondern eine proletarische Verwaltung. Staatsempfinden ist am Volke nicht bemerkbar. Im Gegenteil sucht die Regierung „die Massen" als willenlose Herde zu behandeln. Dennoch dreht sich alles um den „Proleten"; er beherrscht die Lage und müßte blind sein, wenn er das nicht wahrnähme. In den Behörden fehlen gänzlich die früheren Autoritäten mit den schönen Titeln. Jetzt herrschen Leute aus der eigenen bäuerlichen Mitte an der Stelle jener. Die Rohheiten seitens Standesgenossen duldet der russische Bauer lieber als die Prügeleien des früheren großen Herrn. — Die Bolschewisten betreiben seit sechs Jahren eine beharrliche kommunistische Agitation; ganz ohne Erfolg wird das nicht gewesen sein. Der Bauer merkt, daß man sich um ihn bemüht; das macht ihn der Regierung geneigt, trotz der Knute. Ohne diese geht es in Rußland doch nicht! Die asiatische bolschewistische Verwaltungsart ist dem russischen Bauern wesensverwandt, weil er in ihr nichts europäisch Uebertünchtes, sondern eine wahrhaft russische Regierung sieht, auch wenn sie ihn peinigt, auch wenn er auf sie schimpft.

Endlich fürchtet der Bauer jeden Regierungswechsel, weil er von jeder neuen Gewalt Racheausbrüche erwartet und weil er meint, daß Monarchisten und Kadetten sich wohl weniger als die Sowjetregierung seiner annehmen würden. Wenn irgendwo vorübergehend die alten Geister wieder zur Macht kamen, wurden die Bauern grausam gezüchtigt und sogar hingerichtet. Ganze Dörfer wurden durchgepeitscht. Das ist schnell überall bekannt geworden und man sagt sich: So würde es uns auch ergehen. Denn die meisten Bauern haben ein böses Gewissen; stehen doch in ihren Hütten Möbelstücke genug, die sie aus den Gutshäusern geraubt haben. Also: Es möge bleiben, wie es ist!

Das sind die Hauptgründe, aus denen die 120 Millionen Bauern nicht gegen die Sowjetregierung sind und sie durch diese Tatsache allein stützen. Fraglich ist demgegenüber, ob durch Aufklärung der Bauern Erfolge gegen den Bolschewismus erzielt werden könnten. Ist das zu verneinen, so wird mit dem Verbleiben der Bolschewisten am Staatsruder noch für längere Zeit gerechnet werden müssen.

Dies sind, so gut sie sich kurz wiedergeben ließen, die Gedankengänge des Herrn Popoff, der eingangs erklärt, nicht nur sein ganzes Leben im alten Rußland verbracht, sondern auch Gelegenheit gehabt zu haben, das heutige Land der Sowjets genau kennenzulernen. K. Sch.

Rettung aus einem untergegangenen Unterseeboot.

Aus einem gesunkenen Unterseeboot erscheint eine Rettung auf den ersten Blick überhaupt nicht möglich, da es doch von allen Seiten von Wasser umgeben ist, in dem jeder ertrinken muß, der das Boot verläßt. Und doch wurde ein Verfahren erfunden, das Rettung aus wracken Unterseebooten bringen kann. Mannschaften werden mit Apparaten ausgerüstet, sogenannten Träger-Sauerstoffapparaten, die die Atmungswerkzeuge, also Nase und Mund, derart verschließen, daß kein Wasser eindringen kann, und der Mann die in einer Flasche an der Kleidung befestigte flüssige Luft einatmen muß, so daß ein Ersticken also nicht eintreten kann. Dann öffnet man die Luke des gesunkenen Bootes und läßt an die Wasseroberfläche eine Boje emporsteigen, die hier schwimmt und dabei das an ihrem unteren Teil befestigte Seil, das selbstverständlich mit seinem anderen Ende in dem gesunkenen Unterseeboot gleichfalls noch angebunden ist, straff spannt. An diesem Seil klettern dann die Mannschaften in die Höhe und können nun von anderen Schiffen aufgenommen werden.

Bedingung für all dieses ist natürlich in erster Linie, daß das gesunkene Schiff nicht zu tief liegt, denn sonst würden selbstverständlich die riesigen Wassermassen jeden, der es wagte, aus dem Boot herauszukommen, erdrücken.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B. F. C. Schoenherr, Mgr., 431—12. St., Milwaukee, Wis. auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Vom Schulwesen in Bessarabien

Im Frühling und Sommer 1923 beschlossen über 80 Gemeinden, um die Erhaltung der rechtlichen Lage und des konfessionellen Charakters ihrer Schulen nachzusuchen. Im August bestätigte der Kongreß diesen Beschluß und wählte eine Kommission, die die Sache betreiben sollte. Die plötzliche Schließung des Knaben- und Mädchengymnasiums sowie der Saratager Wernerschule im September veranlaßte diese Kommission, sofort nach Bukarest zu fahren, um die Wiedereröffnung der Schulen dort durchzusetzen. Wegen der Elementarschulen wurde die Kommission an das zuständige Inspektorat nach Kischineff verwiesen, wo sie vor allen Dingen ihre Forderungen auf die Einführung der Minderheitssprache als Unterrichtssprache vorbrachte sowie die Wiedereröffnung der geschlossenen Schulen und Klassen verlangte. Das Gesuch wurde in allen seinen Punkten genehmigt und dem Konsistorium offiziell Mitteilung gemacht, doch wurde die Verordnung vom Schulrevisor nicht bekanntgegeben. Der Schulrevisor ordnete im Gegenteil unter dem 16. November die vollkommene Rumänisierung der Schulen an, neuerdings wurden Klassen geschlossen, und die Schulabordnung mußte deshalb neuerlich nach Bukarest fahren, um beim Unterrichtsministerium vorzusprechen. Dort wurde sie durch Abgeordneten Dr. Roth in ihren Verhandlungen mit den zuständigen Behörden unterstützt. Der Minister sagte dabei den Herren der Abordnung, daß sie die Agitatoren für die deutsche Schule seien, während die deutsche Bevölkerung Bessarabiens und die Lehrerschaft mit der Lage der Schulen sehr zufrieden seien. Er habe diese Information von den Lehrern durch seine lokalen Schulbeamten bekommen. Die Abordnung protestierte in der schärfsten Weise gegen diese Unterstellung und legte die von den Gemeinden beschlossenen Eingaben vor. Sie sprach schriftlich ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß man sie derartig verdächtige und bat, das sicherlich zugrunde liegende Mißverständnis aufzuklären. Vorläufig konnte in der Aussprache erreicht werden, daß die deutsche Muttersprache wieder als Unterrichtssprache anerkannt wurde, eine Verordnung darüber wurde von Regionalinspektor Holban in Kischineff, zusammen mit dem Unterrichtsminister und dem Minister für die Minderheiten, in Gegenwart der Kommission abgefaßt. Sie datiert vom 22. Dezember 1923 und führt in der Elementarschule die deutsche Sprache im allgemeinen in allen Klassen als Unterrichtssprache ein, in der 1. und 2. Klasse soll die rumänische Sprache 1 Stunde pro Tag und in der 3. und 4. Klasse 2 Stunden pro Tag Lehrgegenstand sein. In diesen Stunden sollen Geschichte und Geographie, Rumänisch und Verfassungskunde in rumänischer Sprache unterrichtet werden. Die Schulabordnung sprach dem Minister gegenüber ihre Zweifel darüber aus, ob der Schulrevisor in Akkerman diese Verordnung auch durchführen werde, worauf der Minister ihre Durchführung ganz bestimmt und unwiderruflich zusicherte. Daraufhin wurde am 29. Dezember 1923 die Verordnung dem Schulrevisor in Akkerman durch die Kommission persönlich gegen Unterschrift überreicht, und in zweistündiger Verhandlung wurde der Revisor über die Wünsche der Bevölkerung unterrichtet.

Die Auswanderung aus Südslawien

Im Jahre 1923 sind aus dem südslawischen Staate 9370 Personen ausgewandert, davon 5717 männliche und 3653 weibliche. Es sind 0,08 Prozent der Gesamtbevölkerung. Ueber 42 Prozent der Gesamtauswanderung entfallen auf die Wojwodina, 27 auf Kroatien und Slowenien, 12 auf Dalmatien. Nach der Prozentzahl der Bevölkerung war die Auswanderung aus Dalmatien am größten. Der Nationalität nach waren Serben, Kroaten und Slowenen 5698 Auswanderer, Deutsche 2322, Magyaren 1169, Rumänen 137. Demnach war die Auswanderung der Deutschen, nach der Gesamtseelenzahl der Nationalitäten berechnet, die stärkste, nämlich 0,45 Prozent. Es folgen die Magyaren mit 0,25, die Rumänen mit 0,08 und dann erst die Serben, Kroaten und Slowenen mit 0,06 Prozent.

Das ist ein schlimmes Barometer für den Rechtszustand und die kulturellen Freiheiten der Minderheiten. Denn die Auswanderung hat neben rein wirtschaftlichen auch politische und kulturelle Ursachen, und es scheint den Minderheiten im Südslawenstaat nicht gerade gut zu gehen, wenn sie so stark auswandern.

Von den deutschen Auswanderern entfallen die meisten auf die Wojwodina, nämlich 0,65 Prozent der deutschen dortigen Gesamtbevölkerung, auf Kroatien 0,14, auf das slowenische Deutschtum 0,11. Die südslawische Statistik gibt dann genauen Aufschluß über die Religion und das Alter der Auswanderer, deren Mehrzahl im gesunden Mannesalter von 18 bis 30, in zweiter Linie im Alter von 31 bis 50 Jahren stand. Es waren 3416 ungelernte Arbeiter, 2781 Landwirte, 996 gelernte Arbeiter, 557 den freien Berufen Angehörende und 1620 erwerbslose Familienmitglieder. Von den letzteren wiederum entfallen 1122 auf die Wojwodina, also vorwiegend auf die deutsche Auswanderung.

Von den Auswanderern gingen 4130 in die Vereinigten Staaten, 717 nach Canada, 1302 nach Südamerika, vorwiegend nach Argentinien und Brasilien, 3300 Personen wanderten über französische, 3100 über deutsche Häfen aus, 1960 über holländische, 600 über italienische; unter den Auswanderern waren 1322 Analphabeten!

Schwach und nervös. „Ich war längere Zeit kränklich gewesen und war sehr schwach und nervös geworden," schreibt Frau J. B. Lukroße von Marcelin, Sask. „Des Morgens wenn ich aufstand, fühlte ich mich müder als am Abend vorher. Ich habe dann vier Monate lang Forni's Alpenkräuter gebraucht. Jetzt fühle ich mich bedeutend wohler und erfreue mich eines ruhigen, stärkenden Schlafes." Dies altbewährte Kräuterheilmittel reguliert den Magen, fördert die Verdauung und stärkt das Nervensystem. Es ist keine Apothekermedizin; besondere Lokalagenten liefern es. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Grob.

Fräulein Eulalia, die trotz ihrer vorgerückten Jahre immer noch sehr jugendlich tut, fragt einen Professor, wie der Unterschied zwischen begreiflich und unbegreiflich wäre. „Das ist leicht zu sagen," meint der Professor, „wenn Sie noch einen Mann suchen, so ist das begreiflich, sollte aber einer Sie nehmen, so wäre das unbegreiflich."

Das Weltteil

In der Ostschweiz lesen wir: Der Aufstand der Eingeborenen auf den Philippinen-Inseln, der zu so schweren Unruhen führte und von den amerikanischen Truppen mit Gewalt unterdrückt werden mußte, war durch eine religiöse Geheimsekte, die sog. Colorum-Gesellschaft, hervorgerufen. Nach den Schilderungen amerikanischer Blätter muß es sich dabei um ein sehr merkwürdiges Völklein handeln. Die Führer dieser Sekte glauben nämlich, daß die Welt „aus den Fugen" gegangen sei und in der Gefahr schwebt, in einen Abgrund zu stürzen. Der einzige Rettungsweg, den sie in dieser Not sehen, besteht darin, daß man ein riesiges Seil herstellt, mit dem die Erde „wieder angebunden werden kann." Die gläubigen Anhänger dieser Sekte brachten denn auch eine ungeheure Menge von Hanf zusammen, damit die Welt vor dem Untergang bewahrt werden sollte. Aber die Führer waren schlauer als ihre Anhänger und brachten den in großen Mengen angesammelten Hanf auf den Markt, wo sie ihn rasch zu Geld machten. Das rief unter den Eingeborenen große Erregung hervor, und aus dieser nervösen Stimmung entstanden die Aufstände auf den Philippinen.

Das Bild des Liebsten auf dem Schuh.

Das „Fuß-Medaillon" ist die neueste Mode, durch die die Pariser Damenwelt ihren Sinn für Originalität beweist. Man trägt das Bild des Liebsten auf dem Schuh, und zwar ist es in ein kleines Medaillon eingefügt, das von der Schuhspange gehalten wird. Die Trägerin kann zwar das Bild dessen nicht sehen, den sie im Herzen trägt, aber es ist doch ein süßes Gefühl, den Mann der Wahl so „zu Füßen zu haben". Außerdem kann das Bild jederzeit ausgewechselt werden, und so verkündet sie schon von ihrer Schuhspange aus, wem sie gerade im Augenblick ihre Huld schenkt.

Kaum zu glauben.

Pantoffelheld (der von seinem Nachbar überrascht wird, als er sich aus Angst vor seiner Frau auf dem Hausflur die Stiefel auszieht): „Dem Himmel sei Dank, daß ich diese engen Dinger herunter habe! Nicht einen Schritt mehr hätte ich gehen können!"

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung **Nurse M. Deucker, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg,** früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich, ohne Berufsstörung. Bitte, Porto beilegen für Rückantwort.

Frau F. C. Schoen, Massey Station, Ontario, schreibt: „Schon lange sollte ich Ihnen schreiben und Ihnen meinen innigsten und besten Dank aussprechen für das was Sie für mich getan, denn mein Fuß ist schon lange geheilt. Die Aerzte, die ich hier zu Rate zog, sagten mir, wenn ich eine Zeit lang liegen würde, dann könnte es sein, daß es besser würde, aber Sie sagten gleich, es wird besser und so ist es auch. Mein Fuß ist jetzt so stark wie vorher und kann ich alle meine Arbeit tun und habe keine Schmerzen und noch nicht alle Salbe gebraucht. Wenn Sie wollen, können Sie gerne meinen Brief veröffentlichen, denn was ich geschrieben habe, ist die Wahrheit und es ist ein Segen für die Menschheit von einem solchen Mittel zu wissen und ich will nur hoffen, daß es noch Vielen zu Gute kommt. Mit herzlichem Gruß, Ihre dankbare
Frau F. C. Schoen."

Frankreich und Rumänien

Von Dr. Werner Thyssow.

Das Scheitern der russisch-rumänischen Konferenz in Wien, die der Regelung der bessarabischen Frage galt, hat Rumänien gezwungen, in Paris anzuklopfen. Schon vor der Wiener Konferenz wurde der Meinungsaustausch zwischen Bukarest und Paris lebhafter, anscheinend glaubte man damals schon, daß es mit den Russen doch keine Einigung geben würde. Der Ausgang dieser Konferenz hat nun dazu geführt, daß vielleicht schon in den nächsten Tagen die Anlehnung Rumäniens an Frankreich durch die Unterzeichnung eines Bündnisvertrages offiziell fundamentiert wird. Das rumänische Königspaar, ebenso auch der Außenminister Duca weilen bereits seit einiger Zeit in der französischen Hauptstadt, folglich dürfte der Vertrag nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Anlehnung Rumäniens an Frankreich, die übrigens ganz im Sinne der Pariser Politik liegt, ist durch mancherlei Gründe notwendig geworden. Die Hauptrolle spielt natürlich die Angst Rumäniens vor dem russischen Nachbarn, von dem man nichts weiß und der eines Tages zu einer unangenehmen Ueberraschung werden könnte, die selbst das rumänisch-polnische Bündnis nicht bannen dürfte. Auf der anderen Seite ist aber Rumänien heute auf dem Balkan so gut wie isoliert. Die Kleine Entente, der es zwar nicht angehört, ist nicht mehr solide genug, die Tschechoslowakei hat sich scharf nach Paris, Jugoslawien nach Rom orientiert. Hier klafft sie also auseinander. Außerdem sind noch Ungarn, das Rumänien ganz besonders fürchtet, ebenso wie Bulgarien und Griechenland in Rechnung zu stellen. Unter solchen Umständen ist der Wunsch nach einem starken Freund begreiflich.

Der rumänische Bittgang nach Paris bietet aber der französischen Außenpolitik eine willkommene Gelegenheit, einen neuen Vasallen an Frankreich zu schmieden. Fast alle Nachfolgestaaten Rußlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie sind heute durch geheime militärische Bündnisse an Paris gekettet und dem französischen Militäroberkommando unterstellt. In erster Linie Polen und die Tschechoslowakei, die sich zwar untereinander nicht leiden können, trotzdem aber ihrem großen französischen Gönner treue Dienste leisten. Frankreichs Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in Osteuropa wird aber durch die Anlehnung Rumäniens nur gestärkt, Frankreichs militärische Macht erfährt eine nicht unerhebliche Vergrößerung.

Das kommende französisch-rumänische Bündnis hat aber seine Spitze gegen Rußland. Frankreich selbst fürchtet, Rußland könne ihm seinen Einfluß auf dem Balkan brechen und darüber hinaus noch andere Ungelegenheiten bereiten. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang die Meldung von einem japanisch-französischen Militärbündnis, die zwar immer wieder dementiert wird, dennoch aber eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hat. Mit der Bindung Rumäniens hat Frankreich schließlich auch die Front gegen Rußland fester geschweißt.

Ein militärischer Konflikt zwischen einem der Vasallenstaaten und Rußland und mit diesem rechnet man in Bukarest ganz ernstlich — dürfte aber mancherlei Ueberraschungen bringen. Unzweifelhaft würde im ersten Augenblick der gesamte Balkan aufstehen wie ein Mann; dann aber würde die Ernüchterung und die Erhaschung eigener Vorteile eintreten. Die Zusammensetzung der einzelnen Balkanstaaten, einschließlich der Tschechoslowakei, bietet schon heute eine sichere Gewähr dafür, daß sich sofort an allen Grenzen der einzelnen Länder größere oder kleinere Fronten bilden würden. Man fange bei der Tschechoslowakei an: diese besteht zu einem Drittel aus Deutschen, dann aus Slowaken, die ebenso wie die Deutschen nicht von der tschechischen Vorherrschaft nichts wissen wollen, ferner aus zahlreichen Ungarn und Polen. Jugoslawien, das gegenwärtig stark unter dem Einfluß des sowjetfreundlichen Italien steht und dessen Haltung noch keineswegs so klar ist, leidet gegenwärtig unter scharfen Konflikten mit den Slowenen, die sich von Belgrad nicht regieren lassen wollen und jede Gelegenheit ergreifen dürften, sich von der serbischen Vormundschaft zu befreien. Und dann Ungarn: dieser Staat hat die besten madjarischen Landstriche, sowohl an die Tschechoslowakei als auch an Jugoslawien und Rumänien abgeben müssen und brennt schon jetzt darauf, sich in einem Konflikt der Balkanstaaten wiederzuholen, was er verloren hat. Schließlich darf man nicht vergessen, daß auch Rumänien eine stattliche deutsche und bulgarische Minderheit besitzt, die gerade bei einer militärischen Auseinandersetzung einen sehr unzuverlässigen Faktor bilden wird. Vor allem wird sich aber in einem solchen Fall die Minderheitenpolitik aller jener Staaten bemerkbar machen, die heute in französischem Sold stehen. Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien und auch Jugoslawien werden von innen heraus derartig erschüttert werden, daß eine aussichtsreiche Kriegsführung von vornherein als ausgeschlossen gelten muß.

Die französisch-rumänische Verbrüderung, die man in Paris im Beisein des rumänischen Königspaares recht reichlich feiert, hat natürlich sowohl in Moskau wie in Rom ein lebhaftes Interesse hervorgerufen. Während die russischen maßgebenden Politiker und die Moskauer Presse heftige Drohungen gegen Rumänien vom Stapel lassen, hat man in Rom bis jetzt nur ironische Randbemerkungen für dieses neue Bündnis übrig. Man kann der römischen Presse nur zustimmen, wenn sie erklärt, daß sich Frankreich durch dieses Bündnis den Weg nach Moskau verbaue und daß Rumänien jetzt unter den Einfluß der französischen Hochfinanz gerate, im Ernstfall aber sehr wenig von Frankreich zu erwarten habe, das sich hüten werde, seine militärischen Streitkräfte den rumänischen zu Hilfe zu senden, da Frankreich auch noch mit anderen politischen Faktoren rechnen muß.

* * *

Bukarest, 23. Mai. — Der Ausländminister Duca gab in der heutigen Kabinettssitzung bekannt, unter den derzeitigen Umständen seien keine Kreditanleihen zu erlangen, da es unmöglich sei, die Forderung der ausländischen Bankiers zu befriedigen.

Duca befand sich in Begleitung des Königspaares in den letzten Wochen in Paris und verhandelte bei verschiedenen Gelegenheiten mit französischen Finanziers über die Gewährung eines Kredits für Rumänien aus der französischen Staatskasse.

Aus einem Vortrag.

„Der Aal hat ein so zähes Leben, daß er sogar nach dem Tode manchmal noch stundenlang lebt!"

Painkiller (PERRY DAVIS)

Das große canadische Heilmittel

Nehmt es als eine Medizin — ein Teelöffel voll in einem Glas Wasser oder Milch bei Erkältung, Frostgefühl, Grippe, Krämpfen, Durchfall.
Reibt es ein als Liniment bei Verletzungen, Verrenkungen, Bissen und Stichen, Rheumatismus, erfrorenen Gliedern, Halsschmerzen.

Es lohnt sich immer

Painkiller (PERRY DAVIS)

im Hause zu behalten und auf Reisen mitzunehmen.
Preis 50c per Flasche, größere Flasche $1.00.
Hergestellt nur von
DAVIS & LAWRENCE MONTREAL, QUE.
Auch zu haben bei
Deutsches Buch- und Musikgeschäft
1708 Rose Str. Regina, Sask.

Munizipal Hagel-Versicherung

Munizipal-Hagel-Versicherung ist jetzt in Betrieb in 118 Ländlichen Munizipalitäten in Saskatchewan.

Verluste gezahlt in 1923 ..... $1,260,000.00 Verluste gezahlt in 5 Jahren $6,000,000.00
Reserve ..... $1,200,000.00 Entschädigung zahlbar ..... $5.00 per Acker

Jährliche Prämie wird als Steuer gegen das versicherte Land erhoben.

Betriebskosten ungefähr 7½ Prozent der Gesamteinnahmen. Die niedrigsten Betriebskosten irgendeines Hagelversicherungs-Geschäfts in der Provinz.

Farmer die Versicherung gegen Hagelverlust wollen in einer Munizipalität unter dem „Hail Act" sollten den Wert der Munizipal-Hagel-Versicherung untersuchen.

Berichten Sie Ihr Areal in Getreide bis zum 10. Juni.

The Saskatchewan Municipal Hail Insurance Assn. FARMERS' BLDG. REGINA, SASK.

Additional Municipal Hail Ltd.

Unterschriebenes Kapital $200,000.00

Diese Gesellschaft übernimmt einen begrenzten Betrag von Hagel-Versicherung in Munizipalitäten, die unter dem „Municipal Hail Insurance Act" stehen. Befragen Sie sich beim Sekretär der Munizipalität um Raten und Einzelheiten.

Entschädigung zahlbar nicht über $5.00 per Acker. Prämie zahlbar in Bar mit der Applikation.

ADDITIONAL MUNICIPAL HAIL LTD. FARMERS' BLDG., REGINA, SASK.

Die alte zuverlässige
CUNARD LINE CANADIAN SERVICE
Eine der ältesten und größten Schiffahrtsgesellschaften

Schiffskarten. — Sie wollen für Ihre Freunde und Verwandten die beste Ozeanverbindung.

Kaufen Sie deshalb die Schiffskarten von der Cunard Linie.

Sie wollen auch, daß Ihren Freunden und Verwandten alle Hilfe zuhause und unterwegs zukommt.

Kaufen Sie deshalb die Schiffskarte von der Cunard Linie
Sie wollen auch sicher sein, daß Ihre Angehörigen schnellstens hier ankommen. Dies wird ermöglicht durch die Cunard Büros in Deutschland, Polen, Rußland, Czecho-Slovakia, Rumänien und Ungarn, und öfterer Abfahrt großer, schneller und neuer Dampfer nach Canada.

Kaufen Sie deshalb die Schiffskarte von der Cunard Linie
Unsere Bedienung fängt an, wenn Sie die Schiffskarte kaufen und hört auf, wenn der Passagier in Canada angekommen ist.

Diese vollständige Bedienung kostet nicht mehr.

Geldüberweisungen nach Europa
Wenn durch die Cunard Linie gesandt, kommt es sicher an und wird in amerikanischen Dollars ausgezahlt. Sicherheit des Geldes garantiert.

Um weitere Auskunft spreche man bei unserm Agenten vor oder schreibe man in eigener Sprache an

CUNARD LINE 270 MAIN ST. WINNIPEG

Barfüßle

Eine Dorfgeschichte von Berthold Auerbach.

(10. Fortsetzung.)

„Das hab' ich schon hier getan, davon bin ich erlöst," lachte Barfüßle, und die Alte fuhr fort:

„Wir sagt eine Stimme, daß der, der mit dir getanzt hat, mein Johannes gewesen ist, kein anderer Mensch. Und ich will dir's nur sagen: wenn er nicht verheiratet ist, dich muß er nehmen. Sonntkleider hat mein Johannes immer gern gehabt, und ich denk' jetzt so: er läuft jetzt um die Grenze herum, bis unser König stirbt, dann kommt er herein ins Land; aber Unrecht ist's, daß er mir nichts sagen läßt, und es tut mir so aud (bang) nach ihm."

Barfüßle schauderte vor der unverwüstlichen Hoffnungskraft der schwarzen Marann' und wie sie sich immer und immer an ihr festklebt.

Sie erwähnte fortan selten den Fremden, nur wenn sie von der Hoffnung auf Wiederkehr sprach und dabei Dami nannte, konnte sie sich nicht enthalten, dabei auch zugleich an den Fremden zu denken. Er war ja nicht über dem Meer und konnte doch auch wiederkommen und schreiben; aber freilich, er hat dich ja nicht gefragt: wo du her bist. Wieviel tausend Städte und Dörfer und Einsiedelhöfe gibt's in der Welt, vielleicht sucht er dich und findet dich nimmer wieder. Aber nein, er kann ja in Endringen fragen. Er kann nur den Dominik fragen und das Ameile, und die werden ihm gut Bescheid geben. Aber ich weiß nicht, wo er ist, ich kann nichts tun."

Es war wieder Frühling geworden, und Amrei stand bei ihren Blumen am Fenster, da kam eine Biene dahergeflogen und saugte sich fest an dem offenen Kelch. Ja, so ist's, dachte Barfüßle, so ein Mädchen ist wie eine Pflanze festgewachsen an dem Ort, das kann nicht herumgehen und suchen, das muß warten, bis das da zufliegt.

„Wenn ich ein Vöglein wär'
Und auch zwei Flüglein hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,

Bleib' ich allhier.
Bin ich gleich weit von dir,
Bin ich doch im Traum bei dir
Und red' mit dir;
Wenn ich erwachen tu,

Bin ich allein.
Es vergeht kein' Stund' in der Nacht,
Daß nicht mein Herz erwacht
Und an dich denkt —"

So sang Barfüßle.

Es war wunderbar, wie jetzt alle Lieder auf Barfüßle gesetzt waren und wieviel Tausende haben sich diese schon aus der Seele gesungen, und wieviel Tausende werden sie sich noch aus der Seele singen. Ihr, die ihr euch sehnt und endlich ein Herz umschlungen haltet, ihr haltet damit umschlungen das Lieben aller derer, die je waren und sein werden.

12. Kapitel.

Er ist gekommen.

Barfüßle stand eines Sonntags nachmittags nach ihrer Gewohnheit an die Türpfoste des Hauses gelehnt und schaute träumend vor sich hin; da kam der Enkel des Kohlenmathes das Dorf heraufgesprungen und winkte schon von fern und rief:

„Er ist gekommen! Barfüßle, er ist gekommen!"

Barfüßle zitterten die Knie, und mit bebender Stimme rief sie: „Wo ist er? Wo?"

„Bei meinem Großvater im Moosbrunnenwald."

„Wo? Wer? Wer schickt dich?"

„Dein Dami. Er ist drunten im Wald."

Barfüßle mußte sich auf die Steinbank vor dem Hause setzen, aber nur eine Minute, dann bezwang sie sich selbst, richtete sich straff auf mit den Worten: „Mein Dami? Mein Bruder?"

„Ja," des Barfüßles Bruder," sagte der Knabe treuherzig, „und er hat mir versprochen, du gäbest mir einen Kreuzer, wenn ich zu dir boten gehe und es dir sage; jetzt gib mir einen Kreuzer."

„Mein Dami wird dir schon drei dafür geben."

„O nein," sagte der Knabe, „er hat ja zu meinem Großvater geheult, weil er keinen Kreuzer mehr habe."

„Ich habe jetzt auch keinen," sagte Barfüßle, „aber ich bleib' dir gut dafür."

Sie ging schnell zurück ins Haus, bat die Nebenmagd, an ihrer Statt die Kühe zu melken, wenn sie zum Abend nicht wieder da sei; sie müsse schnell einen Gang machen. Mit Herzklopfen, bald im Zorn auf Dami, bald in Wehmut über ihn und sein Ungeschick, bald in Aerger, daß er wieder da sei, und dann wieder in Vorwürfen, daß sie ihrem einzigen Bruder so begegne, ging Barfüßle das Feld hinaus, das Tal hinab nach dem Moosbrunnenwald. Der Weg zum Kohlenmathes war nicht zu verfehlen, ob man gleich von dem Fußweg abseits gehen mußte. Der Geruch des Meilers führte unfehlbar zu ihm.

Wie singen die Vögel in den Bäumen, und ein jammerndes Menschenkind wandelt drunten hin, und wie traurig muß es Dami sein, der alles wiedersieht, und es muß ihm hart gegangen sein, wenn er keinen anderen Ausweg mehr weiß, als heim und sich an dich hängen und dich aussaugen. Andere Schweitern haben an den Brüdern eine Hilfe und ich.... Aber ich will dir jetzt schon zeigen, Dami, du mußt bleiben, wo ich dich hinstelle, und darfst nicht zucken.

In solcherlei Gedanken ging Barfüßle dahin und war endlich beim Kohlenmathes angekommen. Aber sie sah hier keinen Menschen außer dem Kohlenmathes, der vor seiner Blockhütte beim Meiler saß und seine Holzpfeife mit beiden Händen hielt und rauchte, denn ein Köhler tut es seinem Meiler nach und raucht immer.

„Hat mich jemand zum Narren gehabt?" fragte sich Barfüßle. „Oh, das wäre schändlich! Was tue ich denn den Menschen, daß sie mich zum Narren haben? Aber ich krieg's schon heraus, wer das angestellt hat; der soll mir's büßen."

Mit geballter Faust und flammenrotem Gesicht stand sie jetzt vor dem Kohlenmathes. Dieser hob kaum das Antlitz nach ihr, viel weniger, daß er ein Wort redete; er war, solange die Sonne schien, fast immer wortlos, und nur des Nachts, wenn ihm niemand ins Auge sehen konnte, sprach er viel und gern.

Barfüßle starrte eine Minute in das schwarze Antlitz des Köhlers, und dann fragte sie zornig: „Wo ist mein Dami?"

Der Alte schüttelte mit dem Kopf verneinend. Da fragte Barfüßle nochmals, mit dem Fuße aufstampfend: „Ist mein Dami bei Euch?"

Der Alte legte die Hände auseinander und zeigte rechts und links, daß er nicht da sei.

„Wer hat denn zu mir geschickt?" fragte Barfüßle immer heftiger. „So redet doch!"

Der Köhler wies mit dem rechten Daumen nach der Stelle, wo ein Fußweg sich um den Berg hinzog.

„Um Gottes willen, sagt doch ein Wort," drängte Barfüßle, vor Zorn weinend, „nur ein einziges Wort. Ist mein Dami da, oder wo ist er?"

Endlich sagte der Alte: „Er ist da, dir entgegengegangen, den Fußweg," und gleich, als hätte er viel zu viel gesprochen, preßte er rasch die Lippen zusammen und ging um den Meiler.

Da stand nun Barfüßle und lachte höhnisch und wehmütig über den einfältigen Bruder. „Er schickt nach mir und bleibt doch nicht an einer Stelle, wo man ihn finden kann; und wenn ich jetzt den Weg hinaufgehe — wie konnte er nur glauben, daß ich den Fußweg gehe? Das ist ihm jetzt gewiß auch eingefallen und er geht einen andern und ist nicht mehr zu finden, und wir laufen umeinander herum wie im Nebel."

Barfüßle setzte sich still auf einen Baumstumpf, und in ihr brannte es wie in dem Meiler, die Flamme konnte nicht ausschlagen, sie mußte still in sich verkohlen. Die Vögel sangen, der Wald rauschte, ach, was ist das alles, wenn kein heller Ton im Herzen klingt.... wie aus einem Traum erinnerte sich jetzt Barfüßle, wie sie einst Liebesgedanken nachgehangen. Wie kommst du dazu, so etwas in dir aufkommen zu lassen? Hast du nicht Elend genug an dir und an deinem Bruder? Und der Gedanke dieser Liebe war ihr jetzt wie mitten im Winter die Erinnerung an einen hellen Sommertag. Man kann's nur glauben, daß es einst so sonnig warm gewesen, aber man weiß nichts mehr davon. Jetzt mußte sie lernen, was „Warten" heißt, hoch oben auf einer Spitze, wo kaum eine Handbreit Boden; und wenn du erst weißt, wie es ist, bist du im alten Elend und in noch größerem....

Sie ging hinein in die Blockhütte des Köhlers, da lag ein Sack, locker und kaum halb voll, und auf dem Sacke stand der Name des Vaters.

„Oh, wie bist du herumgeschleppt!" sagte sie fast laut. Sie kam aber schnell über die Erregung des Gemütes hinweg und wollte sehen, was denn Dami wieder mit zurückgebracht. „Er hat doch mindestens die guten Hemden noch, die du ihm von der Leinwand der schwarzen Marann' hast machen lassen? Und vielleicht ist auch ein Geschenk von dem Ohm aus Amerika darin. Aber wenn er noch etwas Ordentliches hätte, wäre er dann zuerst zum Kohlenmathes im Wald? Hätte er sich nicht gleich im Dorf gezeigt?"

Barfüßle hatte Zeit, diesen Gedanken nachzuhängen, denn das Sackbändel war wahrhaftig kunstmäßig verknotet, und nur ihrer gewohnten Geschicklichkeit und Unablässigkeit gelang es, ihn endlich zu entwirren. Sie tat alles heraus, was in dem Sacke war, und mit zornigem Blicke sagte sie vor sich hin: „O du Garnichts, da ist ja kein heiles Hemd mehr! Du hast jetzt die Wahl, ob du Bettellump oder Lumpenbettler heißen willst."

Das war keine gute Stimmung, in der sie den Bruder wieder begrüßen konnte, und dieser mochte es fühlen, denn er stand lauernd am Eingang der Blockhütte, bis Barfüßle wieder alles in den Sack getan hatte. Dann trat er auf sie zu und sagte: „Grüß Gott, Amrei! Ich bringe dir nichts als schwarze Wäsche, aber du bist sauber und wirst mich auch wieder...."

„O lieber Dami, wie siehst du aus!" schrie Barfüßle und lag an seinem Halse, aber schnell riß sie sich wieder los und sagte:

„Um Gottes willen, du riechst ja nach Branntwein. Bist du schon so weit?

„Nein, der Kohlenmathes hat mir nur ein bißchen Wacholdergeist gegeben, ich hab' auf keinem Bein mehr stehen können; es ist mir schlecht gegangen, aber schlecht bin ich darum nicht geworden, das glaub' mir, ich kann dir's freilich nicht beweisen."

„Ich glaub' dir. Du wirst doch das einzige, was du auf der Welt hast, nicht betrügen? Oh, wie verwildert und elend siehst du aus! Du hast ja einen großen Bart wie ein Scherenschleifer. Das leid' ich nicht, den mußt du heruntermachen. Du bist doch sonst gesund? Es fehlt dir doch nichts?"

„Gesund bin ich, und will Soldat werden."

„Was du bist und was du wirst, das wollen wir schon noch überlegen; jetzt sag', wie es dir ergangen ist."

Dami stieß einen Scheit halbverbranntes Holz von den sogenannten unbrauchbaren Bränden mit dem Fuße weg und sagte: „Siehst du? Grad' so bin ich, nicht ganz Kohle geworden und doch auch kein frisch Holz mehr."

Barfüßle ermahnte ihn, er solle ohne Klage erzählen, und nun berichtete Dami eine lange, lange Geschichte, wie er es beim Ohm nicht ausgehalten, wie hartherzig und eigennützig der sei, besonders aber, wie ihm die Frau jeden Bissen mißgönnt habe, den er im Hause genoß, wie er dann da und dort gearbeitet, aber immer mehr die Hartherzigkeit der Menschen erfahren habe; in Amerika könnte ein Mensch den anderen im Elend verkommen sehen, und er schaut nicht nach ihm um. Barfüßle mußte fast lachen, als in der Erzählung immer und immer wieder der Endreim vorkam: „Und da haben sie mich auf die Straße geworfen." Sie konnte nicht umhin, einzuschalten: „Ja, so bist du, du läßt dich immer werfen. Bist schon als Kind so gewesen, wenn du einmal gestolpert bist da hast du dich fallen lassen wie ein Stück Holz. Man muß aus dem Stolper auch einen Hopser machen, drum sagt man ja im Sprichwort: von Stolpe nach Danzig (tanz ich). Sei lustig. Weißt was man tun muß, wenn einem die Menschen weh tun wollen?"

„Man muß ihnen aus dem Wege gehen."

„Nein, man muß ihnen wehtun, wenn man kann, und am wehesten tut man ihnen, wenn man sich aufrechthält und was vor sich bringt. Aber du stellst dich immer hin und sagst zur Welt: Tu mir gut, tu mir bös, küss' mich, schlag' mich, wie du willst. — Das ist leicht. Du läßt dir alles geschehen, und dann hast du Erbarmen mit dir selbst. War' mir auch recht, wenn mich ein anderes da und dort hinstellte, wenn ich's nicht selbst zu tun hätte; aber du mußt jetzt selbst Einsteher für dich sein, hast dich genug in der Welt herumstoßen lassen, jetzt zeig' einmal den Meister."

Vorwürfe und Lehren werden einem Unglücklichen gegenüber oft zu ungerechten Härten, und auch Dami nahm die Worte der Schwester als solche. Es war fürchterlich, daß sie es nicht einsah, wie er der unglücklichste Mensch auf der Welt sei. Sie mochte ihm noch so streng vorhalten, daß er das nicht glauben möge, und wenn er es nicht glaube, so sei es nicht der Fall. Aber das schwierigste von allem ist, einem Menschen den Glauben an sich beizubringen; die meisten gewinnen ihn erst nachdem ihnen etwas gelungen ist.

Dami wollte der herzlosen Schwester kein Wort weiter erzählen, und erst später gelang es ihr, daß er ausführlich von seinen Fahrten und Schicksalen berichtete und wie er zuletzt als Heizer auf einem Dampfschiff nach der Alten Welt zurückgekehrt sei. Indem sie ihm jetzt seine selbstquälerische Weichmütigkeit vorhielt, ward sie inne, daß auch sie nicht frei davon war.

Durch den fast ausschließlichen Verkehr mit der schwarzen Marann' hatte sie sich gewöhnt, immer so viel von sich zu reden und an sich zu denken, und sie war in ein schweres Wesen geraten. Jetzt, indem sie den Bruder aufrichtete, tat sie es auch unwillkürlich mit sich selbst, denn das ist die geheimnisvolle Macht des Menschenzusammenhanges, daß wir immer, indem wir anderen helfen, uns selbst mithelfen.

„Wir haben vier gesunde Hände," schloß sie, „und da wollen wir sehen, ob wir uns nicht durch die Welt schlagen, und durchschlagen ist tausendmal besser als sich durchbetteln. Jetzt komm, Dami; jetzt komm mit heim."

Dami wollte sich im Orte gar nicht zeigen, er fürchtete sich vor dem Gespött, das von allen Seiten auf ihn losbreche, er wollte vorderhand noch versteckt bleiben; aber Barfüßle sagte ihm: „Jetzt gehst mit, am hellen Sonntag, und mitten durch das Dorf, und läßt dich ausspotten. Laß sie nur reden und deuten und lachen, dann bist du fertig und bist's los, hast den bitteren Kolben auf einmal verschluckt und nicht tropfenweise."

Erst nach vielem und heftigem Widerstreben, und erst, nachdem der schweigsame Kohlenmathes auch sein Wort und Barfüßle recht gegeben hatte, ließ Dami sich führen. Und in der Tat hagelte und regnete es von allen Seiten bald grob, bald spitz auf des Barfüßles Dami los, der auf Gemeindekosten eine Vergnügungsreise nach Amerika gemacht habe. Nur die schwarze Marann' nahm ihn freundlich auf und ihr zweites Wort war: „Hast du nichts von meinem Johannes gehört?"

Dami konnte keine Kunde geben. Und in doppelter Weise mußte Dami Haar lassen," denn noch am Abend brachte Barfüßle den Bader, der ihm den wilden Vollbart abnehmen und ihm das landesübliche glatte Gesicht geben mußte.

Schon am andern Morgen wurde Dami aufs Rathaus beschieden, und da er davor zitterte, er wußte nicht warum, versprach Barfüßle, ihn zu begleiten, und das war gut, wenn es gleich nicht viel half.

Der Gemeinderat verkündete Dami, daß er aus dem Orte ausgewiesen sei; er habe kein Recht, hier zu bleiben, um vielleicht der Gemeinde wieder zur Last zu fallen.

Alle Gemeinderäte staunten, da Barfüßle hierauf erwiderte:

„Jawohl, ihr könnt ihn ausweisen; aber wisset ihr wann? Wenn ihr hinausgehen könnt auf den Kirchhof, dort, wo unser Vater und unsere Mutter liegt, und wenn ihr zu den Begrabenen sagen könnt: Auf, geht fort mit eurem Kind! — Dann könnt ihr ihn ausweisen. Man kann niemand ausweisen aus dem Ort, wo seine Eltern begraben sind, da ist er mehr als daheim; und wenn's tausend und tausendmal da in den Büchern steht (sie deutete auf die gebundenen Regierungsblätter) und anders stehen mag, es geht doch nicht, und ihr könnt nicht."

Ein Gemeinderat sagte dem Schullehrer ins Ohr: „Diese Reden hat das Barfüßle von niemand anders gelernt als von der schwarzen Marann'!" Und der Heiligenpfleger neigte sich zum Schultheiß und sagte: „Warum duldest du, daß das Aschenbüttel so schreit? Klingle dem Schütz, er soll sie ins Narrenhäusle stecken."

Der Schultheiß aber lächelte und erklärte Barfüßle, daß sich die Gemeinde von allen Ueberkosten, die ihr durch den Dami werden könnten, losgekauft habe, indem sie den größten Teil des Ueberfahrtgeldes für ihn auslegte.

„Ja, wo ist er denn jetzt daheim?" fragte Barfüßle.

„Wo man ihn annimmt, aber hier nicht und vorderhand nirgends."

„Ja, ich bin nirgends daheim," sagte Dami, dem es fast wohl tat, immer noch mehr unglücklich zu sein. Jetzt konnte es doch niemand leugnen, daß es keinem Menschen auf der Welt schlechter ginge als ihm.

Barfüßle kämpfte noch dagegen, aber sie sah bald, hier half nichts, das Gesetz schien wider sie, nun nun beteuerte sie, daß ihr eher das Blut unter den Nägeln hervorfließen solle, ehe sie je wieder etwas für sich und ihren Bruder von der Gemeinde annehme, und sie versprach, alles Erhaltene zurückzuerstatten.

„Soll ich das auch ins Protokoll nehmen?" fragte der Gemeindeschreiber die Umsitzenden, und Barfüßle antwortete: „Ja, schreibet's nur, bei euch gilt ja doch nur das Geschriebene." Barfüßle unterzeichnete das Protokoll, aber als dies geschehen war, wurde Dami dennoch verkündet, daß er als Fremder die Erlaubnis habe, drei Tage im Dorfe zu bleiben, wenn er bis dahin kein Unterkommen gefunden, werde er ausgewiesen und nötigenfalls mit Zwangsmitteln über die Grenze gebracht.

Ohne weiter ein Wort zu sagen, verließ Barfüßle mit Dami das Rathaus, und Dami weinte darüber, daß sie ihn unnötig gezwungen habe, ins Dorf zurückzukehren: er wäre besser im Walde geblieben und hätte sich damit den Spott und jetzt den Kummer erspart, zu wissen, daß er aus seinem Heimatsort als Fremder ausgewiesen sei. Barfüßle wollte ihm erwidern, daß es besser sei, wenn man alles klar wisse, und sei es auch das Herbste; aber sie verschluckte das, sie selber fühlte, daß sie alle Kraft brauche, um sich aufrechtzuerhalten; sie fühlte sich auch ausgewiesen mit ihrem Bruder, und sie empfand es, daß sie einer Welt gegenüberstand, die sich auf Macht und Gesetze stützte, und sie selber hatte nur die leere Hand; aber sie hielt sich jetzt aufrechter als je.

Das Ungeschick und Mißgeschick Damis drückte sie nicht nieder, denn so ist der Mensch: hat er ein Schmerzen, das ihn ganz erfüllt, dann trägt er ein anderes, und sei es noch so schwer, oft leichter, als wenn es allein gekommen wäre und weil Barfüßle ein unnennbares Wehe empfand, gegen das sie nichts tun konnte, trug sie das nennbare, gegen das sie wirken konnte, um so williger und freier. Sie gönnte sich keine Minute der Träumerei mehr und ging immer mit straffen Armen und mit geballter Faust hin und her, als wollte sie sagen: Wo ist denn die Arbeit und sei es auch die schwerste, ich nehme sie über mich, wenn ich nur mich und meinen Bruder aus der Abhängigkeit und Verlassenheit herausbringe. Sie dachte jetzt selber daran, mit Dami ins Elsaß zu wandern, und dort in einer Fabrik zu arbeiten. Es kam ihr schrecklich vor, daß sie das sollte; aber sie wollte sich dazu zwingen. Wenn nur der Sommer vorüber war, dann sollte es fortgehen, und: Lebewohl, Heimat! Wir sind ja auch daheim in der Fremde.

Der nächste Annehmer, den die beiden Waisen in der Ortsregierung gehabt hatten, war jetzt nichtlos. Der alte Rodelbauer lag schwer krank danieder, und in der Nacht nach der stürmischen Gemeinderatssitzung verschied er.

Barfüßle und die schwarze Marann' waren diejenigen, die am meisten bei seiner Beerdigung auf dem Kirchhofe weinten. Die schwarze Marann' sagte auf dem Heimwege noch als besonderen Grund: „Der Rodelbauer ist der letzte noch Lebende gewesen, mit dem ich einstmals in meinen jungen Jahren getanzt habe. Mein letzter Tänzer ist nun gestorben."

Bald aber hielt sie eine andere Nachrede, denn es zeigte sich, daß der Rodelbauer, der Barfüßle so jahrelang darauf vertröstet, sie in seinem Testamente gar nicht erwähnt, viel weniger ihr etwas vererbt hatte. Als die schwarze Marann' gar nicht aufhören wollte mit Klagen und Schelten, sagte Barfüßle: „Das geht jetzt in einem hin, es ist nun einmal so, es hagelt jetzt von allen Seiten auf mich los; aber die Sonne wird schon wieder scheinen."

Die Erben des Rodelbauern schenkten indes Barfüßle einige Kleider des Alten; sie hätte sie gern zurückgewiesen, aber durfte sie es wagen, jetzt noch mehr Trotz kundzugeben? Auch Dami wollte die Kleider nicht annehmen, aber er mußte nachgeben. Es schien einmal sein Los, in den Kleidern allerlei Abgeschiedener sein Leben zu verbringen.

Der Kohlenmathes nahm Dami zu sich in den Wald zum Meiler, und Zuträger sagten dem Dami, er solle nur einen Prozeß anfangen, man könne ihn nicht ausweisen, weil er noch an keinem anderen Orte aufgenommen sei, das sei stillschweigende Voraussetzung beim Aufgeben des Heimatsrechtes.

Die Leute schienen sich fast daran zu belustigen, daß die armen Waisen weder Zeit noch Geld hatten, einen Rechtsstreit anzufangen.

Dami schien sich wohlzugefallen in der Einsamkeit des Waldes. Es war so nach seiner Art, daß man sich nicht an- und ausziehen brauchte, und jedesmal am Sonntagnachmittag kostete es Barfüßle einen Kampf, bis sich Dami nur ein bißchen reinigte; dann saß sie bei ihm und dem Mathes, und man sprach wenig, und Barfüßle konnte ihre Gedanken nicht abhalten, daß sie in der Irre umhergingen in der Welt und den suchten, der sie einst einen ganzen Tag so glücklich gemacht und in den Himmel gehoben hatte. Wußte er nichts mehr von ihr und dachte er nicht mehr an sie? Kann denn der Mensch den andern vergessen, mit dem er einmal so glücklich war?

Es war am Sonntagmorgen gegen Ende Mai, alles war in der Kirche. Es hatte am Tage vorher geregnet. Ein frischer, erquickender Atem hauchte von Berg und Tal, denn die Sonne schien hell herunter. Auch Barfüßle hatte in die Kirche gehen wollen, aber sie lag wie festgebannt unter dem Fenster, während es läutete, und sie versäumte die Kirche. Das war seltsam und noch nie geschehen. Nun, da es zu spät war, entschloß sie sich, allein zu bleiben und daheim in ihrem Gesangbuch zu lesen. Sie kramte in ihrer Truhe und war überrascht von allerlei Sachen, die sie besaß. Sie saß auf dem Boden und las eben einen Gesang und summte ihn halblaut vor sich hin, da regte sich etwas am Fenster. Sie schaute sich um: eine weiße Taube sitzt auf dem Simse und schaut nach ihr, und wie sich die Blicke des Mädchens und der Taube begegneten, fliegt die Taube davon und Barfüßle schaut ihr nach, wie sie hinausfliegt über das Feld und sich dort niederläßt. Dieses Begegnis, das doch so natürlich war, machte sie plötzlich ganz froh, und sie nickt immer hinaus ins Weite nach den Bergen, nach Feld und Wald. Sie ist den ganzen Tag ungewöhnlich heiter. Sie kann nicht sagen warum, es ist ihr, als ob ihr eine Freude in der Seele jauchzte, sie weiß nicht; woher sie kam. Und so oft sie auch am Mittag an die Türpfoste gelehnt, den Kopf schüttelt über die seltsame Erregung, die sie spürt, sie weicht nicht vor ihr. „Es muß sein, es muß doch sein, daß so jemand an dich gedacht hat; und warum kann das nicht sein, daß so eine Taube der stille Bote ist, der mir das sagt? Die Tiere leben doch auch in der Welt, wo die Gedanken der Menschen hin und her fliegen, und wer weiß, ob sie nicht alles still davongetragen."

Die Menschen, die am Barfüßle vorübergingen, konnten nicht ahnen, was für ein seltsames Sinnen sich in ihr bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Für wehen Hals, Brusterkältung, Diphtheritis, Verrenkungen und alle Familienkrankheiten

Hergestellt von der

Minard's Liniment Co., Limited

Yarmouth, N. S.

DODD'S KIDNEY PILLS
FOR ALL KIDNEY DISEASES
RHEUMATISM BRIGHT'S DISEASE BACKACHE DIABETES
4087 THE PROPRIETORS

Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

„Es ist anders"
das ist was die Leute sagen über
Forni's
Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Versuche es nur einmal, — wenn Deine Verdauung gestört ist, — wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist, — wenn Dein Schlaf unruhig ist, — wenn Schmerz Deinen Körper quält, — wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.
Eine Flasche $1.50; Portofrei zugeschickt für $1.75.
Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal, bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Umsonst an Bruchleidende

10,000 Leidende sollen Probe Plapao und Buch über Bruch umsonst erhalten.

Stuarts Plapao Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbstanhaftend gemacht sind, um die Teile sicher am Platz zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern — können nicht rutschen, daher auch nicht reiben oder gegen Beckenknochen drücken. Tausende haben sich erfolgreich ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Sammet — leicht anzubringen — billig. Genesungsprozeß ist natürlich, also kein Bruchband mehr gebraucht. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst zuschicken. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Kupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse:

PLAPAO LABORATORIES,
2883 Stuart Building, St. Louis, Mo.

Name .....
Adresse .....
Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

Wenn du Geld nach Hause schickst

dann willst du auch sicher sein, daß es nicht verloren geht.
Deshalb — mache alle Geldsendungen durch die

Dominion Express Company

die finanziell stark ist, denn sie ist ein Teil der Canadian Pacific Eisenbahn.
Sehe den Agenten um Raten und du wirst zufrieden sein.
Agenturen an allen Canadian Pacific Stationen.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz
— ist der „Rettungs-Anker"! —
Dieses Buch, klar belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.
Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.
German Medical Institution
(Deutsches Heil-Institut)
684 Union Ave. New York.

Sommer
Exkursionen
15. Mai bis 20. September.
Rückreisegültig bis zum 31. Oktober 1924.
Östlichen Canada
Pazifischen Küste
Paar Tage im Jasper National Park—Kanadischen Rockies
Große Auswahl von Routen mit der Canadian National und anderen Linien — per Bahn, oder See.
CANADIAN NATIONAL RAILWAYS
Wir verkaufen Billette nach allen Teilen der Welt
Direkte Bahn- oder Schiffskarten.
Haben Sie Freunde in Europa denen Sie zum Herkommen helfen möchten, dann kommen Sie zu uns.
S. W. Green, City Ticket Agent, Canadian National Railways, Regina, Sask.

Das Gewissen

Von Franz Friedrich Oberhauser.

Dreißig Schritte vom Haustor lag eine dicke, fette, große Orangenschale auf dem Gehsteig.

Als Valentin nach Hause kam, sah er sie liegen, streifte sie mit dem Fuß und schritt gedankenlos weiter. Beim Haustor aber blieb er einen Augenblick stehen und dachte sich, daß ein ungeschickter Fuß darauf treten, ein unbedachtsamer Mensch ausgleiten könnte. Das schien ihm aber nicht wichtig genug, um umzukehren, die dreißig Schritte zurückzumachen und die Orangenschale fortzunehmen. Gott, es liegen so viele Orangenschalen in den Straßen! Während er die Treppe hinaufstieg, hatte er einen komischen Einfall: er würde von seinem Fenster aus beobachten, was mit der Orangenschale geschehen würde. Das heißt, ob sie jemand ihrer heimtückischen Gefährlichkeit halber in den Rinnstein schieben würde; jemand, der unzweifelhaft mehr für seine Mitmenschen übrig hatte, als er; oder einer, der rascher entschlossen war. Uebrigens würden wohl die andern auch eilig, unachtsam und gleichgültig an der Orangenschale vorübergehen.

Die Straße war um diese Zeit still, einzelne Leute gingen rasch am andern Gehsteig entlang.

Nach einigen Augenblicken kam eine junge Frau, die eine schwere Tasche trug. Sie ging rasch und hastig, war nun bei der Orangenschale. Und schon glaubte sie Valentin vorbei, als es ihm war, als bückte sich die Frau mit der schweren Tasche, um die Schale aufzuheben. Indessen aber glitt sie aus, schlug hart auf dem Boden auf, drehte sich einmal und blieb dann regungslos liegen. Valentin gab es einen Riß; er starrte auf die Straße hinab, sah Leute zusammenlaufen, Menschen bückten sich aufgeregt um die Liegende, jemand hatte auch schon ein Glas Wasser gebracht. Aber nichts rührte sich im Körper der Gefallenen.

Irgend jemand hatte den Rettungswagen gerufen, nach einigen Minuten pfiff er die Straße herauf. Die Zuschauer öffneten eine kleine Gasse, Männer in weißen, flatternden Kitteln eilten herbei, der Wagen wurde aufgeschlagen, die Frau hineingeschoben, die Tür klappte hörbar zu. Ein Hupenschrei, lang hinhallend, dröhnend, befehlend, schmales Rattern, das Auto schoß dahin, rasch, glatt, eilig. Nur das rubinrote Auge an der rückwärtigen Tür blitzte groß, funkelte und sprang zitternd in der Dunkelheit davon.

Die Leute zerstreuten sich, die Straße wurde wieder ruhig. Vorbei ...

Der erste Gedanke, den Valentin jetzt klar empfand, war voll einer Unbehaglichkeit; er empfand übles, gedrücktes Bewußtsein, und da, während er das bereitgestellte Nachtmahl beiseite schob, fiel ihm scharf und beißend ein, daß eigentlich er die Schuld an dem Unglücksfall trug, weil er einfach die Schale liegen ließ und weiter beobachten wollte, ob sich durch sie wohl etwas ereignen würde. Dieser Gedanke des Schuldbewußtseins zuckte ihm glühend über den Rücken, er sah den leblosen Körper, das harte, rubinrote, winkende Auge drohte auf ihn sehend. Er dachte.

Er dachte:

Wenn diese junge Frau ein Kind zu Hause hätte, dem sie Essen holte, das Kind war nun allein, ohne Vater, hungrig, wenn irgend etwas geschähe, daß es krank würde, daß es fiel? Wenn diese junge Frau jemand anderem einen Dienst erweisen wollte? Wenn diese junge Frau, die es so eilig hatte, irgend einen dringenden Weg besorgte, und vielleicht mit Ungeduld erwartet wurde ... Wer wohl jetzt so hart auf ihr Kommen wartete? Und wenn sie nun tot? ...

Er dachte nicht weiter. Das kleine Wörtlein schlug scharf wie ein spitzer Nagel ein.

Es wurde heiß und schwül im Zimmer. Die matte üble Stimmung verflog, kam bald wieder, stärker, mit neuen Gedanken. Valentin trank ein Glas Wasser. Es schmeckte lau und er dachte sich, daß es dasselbe Glas sei, das man ihr gereicht und das sie gar nicht mehr nehmen konnte. Er versuchte mit Gewalt der Gedanken Herr zu werden. Was gingen ihn Orangenschalen an, die auf den Straßen liegen? Was unbeholfene, was fremde Leute? Hätte es nicht auch ihm geschehen können? Schuld ist derjenige, der sie so gleichgültig hingeworfen hatte. Sind Menschen und ihre Schicksale nicht immer von Ketten aus Zufällen abhängig?

Aber da war eine ganz feine leise Unruhe, eine Ungewißheit, ein Druck, den man nicht fassen konnte. Leise, tief, ein ständiges Sehen, Erinnern, Empfinden. Ein unsichtbares, unaufhaltsames Zahnrad von Gedanken zu Empfindungen. Wenn er es nicht gesehen hätte, wäre alles gut, aber eben deshalb.

Gewissen! Es stand neben ihm, unabweisbar, stärker werdend, bis eine fieberhafte Rastlosigkeit Platz griff. Er erinnerte sich plötzlich, daß der Hausmeister vom Nebenhause der erste an der Stelle war, daß seine Frau ihr das Wasser reichte. Ohne zu überlegen, rannte er die Treppen hinab, stürmte mitten während des Nachtmahls zu den beiden Leuten, aber diese wußten auch nichts. Sie redete ja nichts, der Arzt sagte, schwere Erschütterung, Bewußtsein vielleicht nach Stunden oder gar nicht mehr. Valentin lief davon. Er lief nicht nach Hause. Er lief, von der Angst, von einer entsetzlichen Macht getrieben, in eine Telephonzelle und telephonierte alle Krankenhäuser an. Vergebens ...

Spät kam er heim. Er wusch sich, las, suchte Schlaf. Aber immer strahlte das rubinrote Auge auf, schwang sich näher, entfernte sich, aber verlöschte nicht. Es war für ihn ein schweres, ungewisses Schicksal. Wenn er irgend etwas hätte erfahren können, eine Kleinigkeit, irgend etwas hätte tun können, helfen. Aber nichts geschah. Ein mattes Gefühl, das ihn überallhin begleitete, durch Nacht und Tag, auf Spaziergängen und in sein Geschäft. Kein Kino zerstreute ihn. Er sah immer die Frau wieder und das rubinrote Auge. Aus tausend Dingen wuchsen neue Anklagen. Ungezählte Menschen konnten eine neue Anklage gegen den Menschen werfen: er hätte das früher nie gedacht. Da fiel es ihm eines Tages ein, in den Zeitungen nachzusehen, irgend eine würde den Fall wohl gebracht haben. Er fand die Notiz und las, daß man die Frau in das Spital gebracht hatte.

Da nach dem zweitnächsten Tag ein Sonntag fiel, entschloß er sich, gedrängt in Sehnen nach Vergebung und doch nicht ohne Angst und Scheu, einen Besuch zu machen. Er kaufte einige Kleinigkeiten und der Gedanke, diese vielleicht für eine Tote mitzubringen, bedrückte ihn so sehr, daß er kaum vorwärts kommen konnte. Sollte es so sein, hätte er in den gekauften Stücken neue Ankläger seiner Schuld. Die Frühlingssonne lag über dem großen weißen Haus der tausend Schmerzen. Fenster blitzten und grüne Bäume schlugen über die weiße Mauer. Er ging durch Trakte, durch Höfe: überall blinkte es ihm freundlich entgegen. Genesende, mutig und sehnsüchtig dem Leben entgegen verlangend, begegneten ihm. Als er endlich in die Kanzlei kam, erfuhr er, daß die Frau lebte. Daß der Fall sich als minder schwer erwies. Wie leicht erklomm er die Stiegen, lief durch hallende Gänge, als er endlich im Zimmer stand. Eine Schwester zeigte ihm das Bett, er sah die Frau. Ein schlankes, einfaches, hübsches Mädchen saß neben ihr. Er zögerte, ehe er näherzutreten wagte. Die Frau hatte ihn gesehen, das Mädchen blickte ihn aus großen, hellen Augen verwundert an.

Valentin legte Blumen und Gebäck auf das Bett und seine Erregung, der ein dunkler, heftiger, müder Zwang gewichen war, machte den Tag heller und die Welt freundlicher und lichter.

Stockend fing er seine Erzählung an, seine Anklage gegen sich selbst, er erzählte immer mehr mit dem Klange der Befreiung in der Stimme, manchmal leise und voll Sorge, und der Quell seines jähen Mitleids floß stärker. Er stellte das Bild seines Gewissens auf in einfachen braven Worten, ohne Kunst, fern der eiligen Zeit, die draußen dahinflog.

Das Bild seiner Läuterung wuchs rein und kraftvoll auf.

Die Frau weinte leise. Er merkte es nicht. Das Mädchen ergriff seine Hand. Er merkte es nicht. Er schwieg.

„Vergeben Sie mir nicht," sagte er noch, „aber denken Sie nicht böse. Es ist geschehen. Daß es nicht ärger wurde, ist Glück genug. Es ist keine Entschuldigung, wenn ich sage, daß wir nicht immer tun, was unser guter Wille erfordert. Aber verstehen Sie mich, bitte, es ist eine glückliche Beruhigung, sein Gewissen erleichtert zu haben."

Valentin drückte die Hand der Frau, wollte aufstehen und, ohne Antwort abzuwarten, gehen.

Aber da hielt ihn die kleine Mädchenhand, er sah in ein Gesicht, in dem ein leises, feines Lächeln stand.

„Ich danke Ihnen im Namen meiner Schwester. Es soll nicht mehr davon gesprochen werden. Eines aber möchte ich Ihnen doch sagen. Es drängt mich und es ist auch nicht unbegründet: Sie sind reicher als die anderen, Sie haben noch ein Gewissen. Nein, es ist keine Weisheit, wenn ich Ihnen sage, daß Sie gut sein müssen!"

Er sagte nichts und sah in ihre hellen großen Augen. Sie schwieg, sie blickte ihn an, dann senkte sich ihr Blick. Die Hände drückten sich leise fester.

Er wünschte der Frau baldige Besserung und fragte, ob er noch einmal kommen könne. Das Mädchen begleitete ihn bis zur Türe hinaus.

„Ich danke Ihnen. Sie wissen nicht, was Sie mir gesagt haben! Müde und bang kam ich her und Sie gaben mir noch gute Worte zum Geschenk! Ich danke Ihnen ... und ... guten Tag!"

„Nein!" erwiderte sie rasch und nahm seine Hand, ihre Stimme klang dunkel, jäh sah sie ihn an, groß, voll Liebe ... „auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen!" sagte er froh.

Die Gassen waren breiter, die Fenster funkelten heller, die Bäume blühten berauschender, der Frühling war klingender und er fühlte alle Menschen viel kleiner geworden, während er, frischer, köstlicher Gefühle voll, in den lichten Tag hineinlief.

Schweizer Wunder Balsam

Ausgezeichnetes Heilmittel für Magenkrankheiten. Seit 100 Jahren in Europa eingeführt. In jedem Laden käuflich.

Zu haben in Massig's Deutscher Apotheke, Regina, und allen anderen Apotheken.

Kirchen-Anzeigen

Katholische

Katholische Gottesdienste in Regina
St. Marienkirche

An Sonntagen: Vormittag: 7 Uhr und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Kindergottesdienst, ½11 Uhr Predigt und Hochamt.
Nachmittags: 2 Uhr Andacht für Kinder mit Katechismusunterricht, abends ½8 Uhr Abendandacht mit Segen.
An Werktagen: 7 Uhr und 8¼ Uhr heilige Messen. Am Mittwoch und Freitag abends ½8 Uhr Abendandacht.
Pfarrer: H. H. Pater Boening O.M.J.
Kapläne: H. H. Pater Plischke O.M.J. und H. H. Pater Lang O.M.J. Pfarrhaus, 2059 Scarth Straße, Regina, Sask.

Protestantische

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Regina.
Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.
Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.
Luther-Liga: Jeden zweiten Mittwoch um Uhrabends. Alle jungen Leute des lutherischen Bekenntnisses sind herzlich eingeladen.
Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Alle mit Wort und Sakrament unversorgten Lutheraner in der Provinz Saskatchewan ist bereit zu besuchen und zu dienen
Pastor H. Honebein,
Reiseprediger der Ev. Luth. Synode von Ohio und anderen Staaten.
2221 Montreal Str.
Phone 7899. Regina, Sask.

Erste Ev.-Luth. St. Johannis-Gemeinde. Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.
Pastor: E. Türkheim.
10759—96. St., Telephon 71012.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, vormittag um halb elf Uhr und abends halb acht Uhr.
Deutsche Sonntagsschule: Vormittags halb zehn Uhr.
Englische Sonntagsschule: Mittags 12 Uhr.
Samstagsschule: Vormittags um 9 Uhr für die größeren, nachmittags um 2 Uhr für die kleineren Kinder.
Luther-Liga: Jeden zweiten Mittwoch um 8 Uhr abends.
Frauen-Verein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Freunde sind jederzeit herzlich willkommen.

Ev.-Lutherische Bethlehems-Kirche
1758 Union Str. (Grandview)
Vancouver, B. C.
Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 11 Uhr in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache. Jedermann herzlich willkommen.
Sonntagsschule um 2:30.
Rev. B. L. Meyer, Pastor
876 Richards Str.
Telephon Seymour 5214[illegible]

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 845 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

Ev. lutherische St. Petri Kirche
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Morgens 10.30 in deutscher Sprache, Abends 7.30 in englischer Sprache.
Schule: Jeden Samstag. Täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45.
Chor: Jeden Dienstag und Donnerstag abend um 8 Uhr.
Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.
Rev. A. Schwinkel, [illegible] Pastor

Ev. Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Berath, Sask.
Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vormittag und 1.30 bis 4 Uhr nachmittags in: Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Parochie Hubbard—Goodeve—Tuff, Sask.
(Vereinigte Lutherische Kirche.)
Pastor A. Schlange, Hubbard P. O., Sask.
Gottesdienste finden während des Winters jeden 3. Sonntag, im Sommer jeden 2. Sonntag in den Gemeinden statt; zuvor Sonntagsschule, wenn möglich.
Samstagsschule findet in allen drei Gemeinden Samstags von 10—12 und halb 2 bis halb 4 Uhr statt.
Konfirmandenschule findet statt im Winter: In Hubbard Mittwochs Nachmittag von halb 2 bis halb 4. In Goodeve und Tuff Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 und Montag von 10 bis 12 und halb 2 bis halb 4 Uhr.

British Columbia.
Lutherische Kirche der Missouri-Synode: In Vancouver (Pastor B. L. Meyer, 786 Richards St.) in Vernon (Pastor H. Baumung) und in Nelson (Pastor Carl C. Janzow, 204 Latimer St.) Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer Verwandte oder Bekannte irgendwo in British Columbia hat, möge uns dies melden, damit wir sie, wenn auch nur ab und zu, bedienen können. Auch sind wir bereit, solchen, die nach British Columbia ziehen wollen, Auskunft zu geben über passende Orte, wo Land zu kaufen ist usw.

Ev.-Lutherische Christus-Gemeinde
Ecke Yukon und Tenth
Vancouver, B.C.
Sonntagsschule um 10 Uhr.
Gottesdienste: Morgens um 11 Uhr, abends um 8 Uhr. Wir heißen jeden willkommen.
E. K. Pflüger, Pastor.
265—10th Ave. W.
Telephone Fair. 2290 L

Erfinder!

Fabrikanten schätzen immer gute Erfindungen. Reichtümer werden erstanden durch neue Ideen, die modernen Zeiten angepaßt sind. Schreibt um freie Liste von Ideen, die noch zum Erfinden sind an
The Ramsay Co.
273 Bank Str. Ottawa, Ont
Patent-Anwälte

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote bezeichnet: „Tenders for Project 38, Section B", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924, entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges nordwestlich von Turtleford erstreckend von der Nordostecke von Sektion 36, Township 51, Range 21, bis zur Nordostecke von Sektion 32, Township 52, Range 22, westlich des 3. Meridian, 16 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 66,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:
Wm. Grant, 105 Roß Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
City Clerk, North Battleford, Sask.;
Albert McKenzie, Sec.-Treas. R.M. No. 499, Turtleford, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $1,500.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $1,500.00 deponieren oder einen $4,500.00 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen, garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote behält der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways" um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.
21. Mai 1924.

Kleine Anzeigen des „Courier"

Rechtsanwälte

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, K. C.
J. E. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.
906—7 McCallum-Hill Gebäude.
Regina, Sask.
In Vibank jeden Mittwoch.

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B. W. W. Guggisberg, B.A.

J. A. FRASER, B. A.
Advokat und Notar.
Jeden Sonnabend in Tilte.
508 Northern Crown Bldg.
Phone 6325 Regina, Sask.

David P. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 604 Sterling Trust Gebäude Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina Telephon 6323.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

[illegible]nt & Burrows — Rechtsanwälte Advokate und Notare. Banner Blk. Elfte Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

MacKinnon, Rutherford & Co. Rechtsanwälte, Notare, usw. 1863 Scarth Str., — Regina, Sask.
A. G. MacKinnon, B.A.
H. A. Rutherford
G. F. Romand
N. A. MacLean, B.A., LL.B.
Büros in Holdfast und Earl Grey.

A. C. SMITHERS
Rechtsanwalt, Notar.
Anleihen und Versicherungen
Vibank, Sask.

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. B. Knorn, Eigentümer.

Dampf-Wäscherei
System „Fast Fertige" Wäsche.
9c. per Pfund, Bündel jeder Größe.
Bedienung und beste Arbeit garantiert.
Phones 4295 und 5081.
Regina Steam Laundry, Ltd.

Bücherrevisoren

Dawson & Rosborough, Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson C.A., England und Saskatchewan, Teilhaber. Wohnsitz in Regina. J. W. Rosborough C.A., Saskatchewan, Teilhaber. Wohnsitz in Moose Jaw. Phone 8734, Royal Bank Gebäude Regina, Sask.

Aerzte

Dr. A. M. Savoie, Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494. Haustelephon 6978. Spricht die russische Sprache.

Dr. L. Rudin, B.A., M.D., C.M. Arzt und Chirurg. Office: 341-2 Tegler Bldg., Edmonton, Alta. Phone 1221. Residenz: 11209 91. Straße, Phone 71171. Stunden 10 bis 12; 2 bis 6. Ich spreche Deutsch.

Urban Gareau, M.D.
Spezialist für Baby und Kinderkrankheiten.
In Wien nachstudiert.
410 McCallum-Hill Gebäude
Phone 8399 Regina, Sask.

Restaurants

Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne.
1324—10. Ave. Regina, Sask.
Im Zentrum der Auslanddeutschen.
Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina.
Unsere Preise sind die besten der Stadt.
[illegible] für Schlafen und Frühstück. Mahlzeiten [illegible].

Photographen

Rosse's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen. — 1731 Scarth Str., Regina, Sask.

Acetylen Schweißung

Elektrische und Acetylene Schweißung.
Gebrochenes Gußeisen und Maschinenteile aus allen Metallen, Zylinder Blocks elektrisch und ohne Aufnehmen geschweißt.
Capital Welding Shop
1918 Broad Straße.
Regina Sask.

Zahnärzte

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße gegenüber der Stadthalle. Telephon 4982.

Dr. Ralph Lebermann, Zahnarzt Regina
105—106 Westman Chambers Rose Straße. Telephon 2937 Regina, Sask.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telephon 3317.

Dr. W. J. Gitterman, Zahnarzt. — 102 Westman Chambers Gebäude Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und [illegible]

Dr. M. A. Parkin,
Zahnarzt
412 McCallum-Hill Bldg., Regina.
Spezielle Aufmerksamkeit der Platten- und Verbindungsarbeiten geschenkt.

Maler und Anstreicher

Phone 6585 Phone 6585
Reginas ältestes
Lackier- und Anstreicher-Geschäft
Wir übernehmen alle Anstreicher-, Papierhänger- oder Kalsomine-Arbeiten. Keine Arbeit zu klein oder zu groß. Auch an auswärtigen Plätzen führen wir diese Arbeiten aus; besonders streichen wir Kirchen, Schulen, Häuser oder Ställe. Preisberechnungen werden prompt und kostenfrei geliefert.
C. Moller Co., Ltd.
1954—56 Halifax Str., Regina, Sask.

Stellengesuche

Professor J. Henry, F.T.C.M.
Spezialist im Unterricht von Singen, Piano und Theorie.
101 Simpkins Block, Scarth Str., Telephon 6214, Regina.

Parisian Dye Works — Ein Tag Dienst. 1843 Robinson Str., Phone 3603 — 1933 Scarth Str., Phone 4414. — Reinigen, Pressen, Reparieren, Falten jeder Art. Anzüge sponged und gepreßt [illegible]. Damenkleider sponged und gebreit $1.00. Teppich ausklopfen und reinigen. Wir haben eine moderne Anlage. Besondere Aufmerksamkeit für Bestellungen von außerhalb.

Stellung auf einer Farm sucht ein 19 jähriges Mädchen. Kann selbständig einen Haushalt führen. Anzufragen bei Box 60, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Drei deutsche Mädchen suchen Stellen als Haushälterinnen oder Köchinnen in Regina oder auf Farm. Angebote unter Box 59, Courier, 1835 Halifax St., Regina.

Heiratsgesuche

Heirate Reichtum und Glück. — Hunderte von hübschen, reichen und annehmbaren Parteien wollen heiraten. Photographien frei zugesandt. Etabliert vor 25 Jahren. Frau Warn, 507 Lankershim Bldg., Los Angeles, Cal.

Independent Laundry, Limited. Spezialität
11 Pfd. Familienwäsche $1.00
Billiger und besser, als Sie es zu Hause machen können. Alle Flatarbeit geplättet.
Phone 4422 und fragt nach.
Broad Str. Regina, Sask.

Apotheken

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Campbell Pharmacy Limited
Rezepte werden gewissenhaft gefüllt.
Patentmedizinen, Toilett-Artikel usw.
Wir laden Sie ein, unseren Laden zu besuchen.
1846 Hamilton Str., Regina, Sask.

Zu verkaufen

Zu verkaufen. — 156 Acker Land in der Nähe von Argenta. Ziemlich bewaldet. Ueber die Hälfte davon schönes, ebenes Land. Eins der schönsten Landstücke am Kootenay Lake. Großes Haus mit 6 Zimmer. Stallung für 4 Gespann Pferde. Nahe zur Schule und Post. Preis $3,000. Anzufragen Box 411, Nelson, B.C.

An unsere vielen Freunde und Kunden in Stadt und Land. — Zur Verkleinerung unseres großen Lagers von: Armeehosen, Reithosen, Gamaschen, Puttees, Armee-Ueberziehern, Leder-Röcken, schweren Mackinaw-Hosen, Decken, Pferdedecken, Moccasins, Schuhen und Stieferln, Männer-Anzügen, Unterzeug, usw., usw., offerieren wir während der kommenden Sommermonate alle Sachen zu Wholesale (Großhandel) Preisen. Wir verkaufen an Kunden zum selben Preis wie an Händler. Man schreibe um Preislisten. Army & Navy Store, 1625 Broad St., Regina, Sask.

Eis
The Capital Ice Co. Ltd.
Eis und Eisschränke.
1718 Scarth St. Phone 3184
Warenhaus: 1603 — 8. Ave.
Phone 3185.

Musikinstrumenten
aller Art zu billigen Preisen repariert. — Alle Arbeit garantiert. Musikinstrumenten zu verkaufen. Billigste Lieferung. — Briefe in deutscher Sprache beantwortet. — Sendet Instrumente an unsere Adresse. — Musikinstrumente und Photographie-Apparate repariert.
Western Musical Repair Shop.
1767 Broad Str., Regina, Sask.

Geschäfte besorgt
Farmen zu verkaufen u. zu verkaufen in allen Teilen des Westens. Wir haben eine Anzahl Lager von allgemeinen Storewaren zu herabgesetzten Preisen und zum sofortigen Verkauf. — Käufer mit Bargeld für Stores gesucht.
Canadian West Land Co.
(Geo. Relms & Co.)
1755 Scarth Str., Regina, Sask.

Maskerade-Kostüme zu vermieten. Schreiben Sie um Katalog.
H. H. BARNES
Regina, Sask. Telephon 2065

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

F. T. PARKER
Augen-Spezialist.
1844 Scarth Str., Regina, Sask.
Augen werden hier untersucht und Gläser angepaßt.

Adam Huck
Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung, Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente u.s.w.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung,
Gebäude gegen Feuer und Blitz,
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

The North West Tailors
Anzüge nach Maß am Platz gemacht. Wert $50.00 für $35.00.
Arbeit garantiert.
Reinigen, Pressen, Reparieren, Aenderungen, Pelze repariert.
M. Adelstein, Besitzer.
1820 11. Ave., Regina, Sask.,
Phone 4062
Gegenüber Metropolitan Theater

Hotel

HOTEL Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 8, Section C. Subsection [illegible]", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924 entgegengenommen. [illegible]

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 29,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit. [illegible]

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $700.00 [illegible]

H. S. Carpenter, Deputy Minister of Highways.
Department of Highways, Regina, Sask.
28. Mai 1924.

Angebote für Wegeverbesserungen.

[illegible]

H. S. Carpenter, Deputy Minister of Highways.
Department of Highways, Regina, Sask.
21. Mai 1924.

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote bezeichnet: „Tenders for Project 24, Section F", [illegible]

H. S. Carpenter, Deputy Minister of Highways.
Department of Highways, Regina, Sask.
21. Mai 1924.

Krebs
Geschwülste, Krebs behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E. Minneapolis, Minn.

Mitteilungen unserer Leser

Laird, Sask., 15. Mai 1924.
Werter Editor des Courier
und alle Leser desselben!

Wünsche Euch allen Gesundheit und Kraft zur Arbeit, weil das das Beste ist. Denn wenn man krank wäre zu dieser Zeit, würde es einem sehr unbassend sein. Von hier ist nicht viel Neues zu berichten, außer daß wir sehr schönes Wetter haben. Jacob Epp von Eigenheim hat eine feine Hochzeit gefeiert. Ich wünsche ihm viel Glück für die Zukunft. D. D. Epp hat sich Außländer hingenommen. Bei Peter Kroeker von Danzig wurde am 4. Mai silberne Hochzeit gefeiert. Die ganze Familie hat sich gefreut, daß die Eltern den großen Tag erlebt haben. Wünschen ihnen viel Glück für fernerhin. Henry P. Epp von Carmen hat sich dieses Frühjahr eine 160 Acker Farm gekauft. Sein Sohn gedenkt dieselbe zu beackern, weil sie ein wenig entfernt ist. Bei Jacob J. Heide wurde kürzlich Ausruf gehalten und der Alt-Jacob ist mit seiner Familie nach Cornelius Gans gezogen. Wünsche ihm viel Glück in seinem Unternehmen. Peter Heiert ist bei Frank Johnson und bekommt $35 den Monat. Bei Peter Bergen, Laird, ist der Storch eingekehrt und hat einen dicken Burschen hinterlassen. Ich muß aufhören, sonst wird es dem Editor zu viel.

Mit aufrichtigem deutschem Gruß
C. G. Fröhlich.

Senate, Sask., 14. April 1924.
Werter Courier!

Gestatten Sie mir, einige Zeilen in diesen Spalten zu veröffentlichen auf die Bitte von Herrn Jos. K. Zentner vom 26. März in No. 20. Werter Freund! Was du schreibst von der trockenen Ecke von Saskatchewan, ist übertrieben; denn du hast dir doch Land gekauft, wie du von da fort bist und lebst noch immer von der trockenen Ecke in Leron, Sask. Freund Joseph, die Regierung hatte im Jahre 1914 ein Gesetz erlassen, um den Heimstättern zu helfen; denn die Mehrheit hatte ja gar nichts gehabt, als sie auf das Land zur Heimstätte sind. Die Regierung hat nicht versprochen, den Heimstättern lebenslang zu helfen. Sie hatte nur 500—600 Dollar aufgewendet und die Heimstätter haben es auch wirklich benutzt. Jetzt sind sie beinahe alle selbständig. Welche sind sogar ausgewandert und haben sich Land gekauft. Jetzt hat die Regierung ein anderes Gesetz erlassen, um das Geld wieder einzukollektieren. Die Regierung hatte auch erklärt, wer auswandern wolle, könnte im Norden Viertel für Viertel eintauschen und die Schulden nach Norden mit übertragen, oder kaufen oder renten, wobei halt die Schulden auch mitgehen. Da haben es einige gewagt und haben gekauft, weil es die letzte Regierungshilfe war: Auswandern. Seit drei Jahren, da wir Sommerbrache haben, können wir etwas hoffen. Früher hatten wir Sommerbrache nur mit Worten und haben nichts geerntet. Schulden sind leicht zu machen, aber schwer zu zahlen. Hier in der trockenen Ecke braucht man die Picke auf dem Pflug, im Norden muß man das Beil am Gürtel haben.

Grüße alle Verwandten und Bekannten, wie auch den Redakteur.

Stephan Schäfer.

Anmerkung der Redaktion: Infolge eines Mißverständnisses erfolgt die Aufnahme der obigen Zuschrift erst heute. Unsieh verspätet.

Nachruf.

Grayson, Sask., 26. Mai '24. Am Sonntag, den 18. Mai, verlor unsere Pfarrei eins seiner angesehensten und besten Mitglieder, als Herr Joseph Schlechter seiner langwierigen Krankheit erlag. Der Verewigte wurde am Dienstag, den 20. Mai, unter Assistenz von drei Priestern feierlich beerdigt. Der hochw. P. Fr. X. Rapp, O.M.J., unser Pfarrer, sang das Requiemamt, Pater Jos. Corriere und Pater J. Emard, O.M.J., assistierten als Diakon und Subdiakon.

Herr Jos. Schlechter litt an Magenkrebs. Die Krankheit erstreckte sich auf mehrere Jahre. Letztes Jahr war er in Begleitung seiner Frau in Rochester, Minn., aber auch dort konnte ihm keine Hilfe mehr geleistet werden und nun mußte er sein verhältnismäßig noch junges Leben lassen. Er war 64 Jahre alt.

Seine Frau stand ihm mit rührender Sorgfalt und Liebe in all den Krisen seiner Krankheit bei und pflegte ihn eigenhändig Tag und Nacht. Der Verstorbene bereitete sich in recht christlicher Weise auf seinen Tod vor, empfing fast täglich die hl. Kommunion und war trotz der großen Schmerzen seiner Krankheit ein Muster der Geduld und der Gottergebenheit. — Seine Seele ruhe in Frieden.

Die Bau-Saison kommt schnell

heran und wenn Sie Ihre Bestellungen bei uns machen, können Sie dessen sicher sein, daß Sie das Beste in Güte der Materialien und in Bedienung erhalten. Unser Lager von Baumaterial ist vollständig.

Telephonieren Sie 4904 für Ihre Bedürfnisse, ob groß oder gering.

Bestes Brennholz in Spruce und Pappel.

Spruce, halbe Cord	$6.50
Pappel	$5.50
Kindling	$6.00

Beaver Lumber Co., Ltd.
1438 Dewdney Avenue,
Regina, Sask.

Schnadahüpfeln

Humoreske von Hans Justus.

Der Professor winkte dem Wirt. „He!" sagte er. „Ich bin in Euer Gebirgsdorf hereingekommen, weil ich gehört habe, daß hier im entlegensten Alpenwinkel die meisten Schnadahüpfeln bekannt seien. Ich will diese ursprünglichen Volksgesänge sammeln. Sagt mir Jemanden, der sie kennt!"

„Hm!" brummte der Wirt. „Hm!"

Dann überflog er die paar Tische von Gästen, die heute am Sonntag in der verräucherten Stube beisammen hockten. „Ja, mei'!" sagte er.

„Ist denn niemand hier" — fuhr der Professor fort — „der die überlieferten Gesänge weiß — irgend so ein erfahrener alter Mann, der von Väter- und Urväterzeit her alles gesammelt hat?"

„Hm!" Der Wirt schaute wieder vor sich hin. Dann deutete er mit dem Finger auf einen Alten, der einsam in der Ecke hockte. „Der dort" — brummte er — „der Simmerlhans!"

„Simmerlhans!" wiederholte der Professor entzückt. „Das ist ein köstlicher Name. Bringen Sie uns ein paar Gläser Enzian. Ich setze mich zu dem Simmerlhans."

„Simmerlhans!" sagte er zwei Minuten später zu dem Alten, der verwundert aufblickte. „Trinkt ein Glas Enzian mit mir und sagt mir Schnadahüpfeln. Ihr sollt ja so viele wissen . . ."

Der Alte zwickte ein Auge zu und schaute ihn von der Seite an.

„Ei wohl!" meinte er.

„Also sagt! Sagt!" drängte der Professor.

„Sagen! Sagen! Sagen kann man Schnadahüpfeln net," meinte der Simmerlhans — „die muß ma singen."

„Also singt! Singt!"

Der Alte griff nach der Zither, die in der Ecke lag, und lockte einige Töne hervor.

„Wundervoll!" murmelte der Professor. „Wundervoll! Aber langsam, daß ich mitschreiben kann."

In den kleinen hellen Augen des Alten wachte es auf. Er strich sich den Schnauzbart, trank einen Schluck Enzian, griff ein paar neue Akkorde und lud an:

„Der Veni hat z'weni',
Er saust allweil z' g'schwind.
Und wann er an Rausch hat.
Na' woant er si' blind."

„Woant weint" — schrieb der Professor — „wundervoll! Si': sich! Großartig! Weiter! Weiter!"

„Und mei' Vetter z' Greinau
Hat a schiaglete Sau,
De auf Ostern im Mist
Ihre Spofackeln frißt."

„Herrlich!" jubelte der Professor und sich hin und schrieb sich die Finger krumm. „Schiaglet: schielend — Spofackeln: Spanferkeln: junge Schweinchen — o, ich kenne den Dialekt.

„Spofackeln frißt . . ." wiederholte der Chor der jungen Burschen am Nebentisch.

Die Enzianglläser wurden frisch gefüllt.

Und wieder griff der Alte in die Saiten.

„Ueber'n Weg, über'n Steg,
Ueber'n Eidachselstoa
Hupft de kropfete Mahm'
Mit 'm Schinakelboa."

„Schinakelboa? Schinakelboa?" jammerte der Professor und schlug ein dickes Buch auf, das er aus der Tasche gezogen hatte. „Was ist das? Ich komme nicht mehr mit. Halt, Verehrtester, halt!"

Aber die Bauern brüllten bereits:

„Hupft de kropfete Mahm'
Mit 'm Schinakelboa."

Und der Alte, der jetzt beim dritten oder vierten Enzianglas allmählich in „Form" kommt, krächzt schon wieder:

„A Erdäpfelsupp'n
Hat an Griasknödel gern.
Und wann de zwoa heirat'n,
Kannst tramhapet wer'n."

Der Professor fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn. „Langsam! Langsam!" stöhnte er. „Tramhapet — tramhapet — das steht in keinem Lexikon — ich muß um Unterbrechung bitten — ich muß erst an unsere Bibliothek schreiben — langsam, Verehrtester! Aufschub!"

„Der Bäcker von Gmund
Hat an Loawitoag g'macht.
Der steigt als Ballon auf,
Daß d' Huzzelbriah lacht."

„Nein! Nein! Nein!" jammerte der Professor. „Ich komme nicht mehr mit. Ich protestiere. Ich kündige den Vertrag. Ich trete aus der Gesellschaft, wenn Sie nicht einhalten. Lo—awi—to—ag! Huzzelbrii—ah!"

Aber der Alte war im Zug. Er trank sein zehntes Gläschen Enzian aus, schwenkte sein Hütl und sang im Gehen noch unter der Tür:

„A Bisgurn a schiache
Mit wacklete Zähn'
Is beim Zipfizapfiseppi
Heunt Kranzljungfer g'wen . . ."

Und die Bauern schrien mit, außer sich vor Freude:

„Is beim Zipfizapfiseppi
Heunt Kranzljungfer g'wen . . ."

„Aber ich bitte Sie," murmelte der Professor vollkommen erschöpft — „woher hat der Mann diesen Reichtum an naturwüchsigen Gesängen? Seit wann sammelt er? Woher stammen alle diese Lieder? Sie sind wohl schon uraltes geistiges Volkseigentum?"

„Ach wo!" meint der Wirt und lachte. „De hat er alle grad erst erfunden. Für a Glasl Enzian möcht er fünfazwanz'g in der Stund'."

Erster Besuch in Amerika.

Als Kolumbus nach seiner langen, schweren Fahrt endlich Land fand — und dabei den noch unbekannten Erdteil Amerika entdeckte —, ließ er seine Schiffsbesatzung für einige Stunden an Land gehen. Es wurde ihr aber streng eingeschärft, daß der letzte Mann bis spätestens 6 Uhr aus Gründen der Vorsicht wieder an Bord sein müßte. Unter der Besatzung war auch ein Schwabe, und der kam als einziger nicht um 6, sondern um 8 Uhr zurück. — Kolumbus fährt ihn an, warum er den strengen Befehl mißachte und 2 Stunden zu spät gekommen sei. Der Schwabe antwortet: „I han en Landsmaa troffe."

Rohes Fleisch als Mittel gegen die Schwindsucht.

Prof. Karl Richet von der Akademie der Wissenschaft in Paris sagte in einer wichtigen Veröffentlichung, rohes Fleisch sei ein sicheres Heilmittel gegen die Schwindsucht. Hundert Personen, die mit der Schwindsucht behaftet waren, wurden während eines Zeitraumes von zwei Monaten mit dem Safte von rohem Fleische, „Zomine" genannt, genährt. Sie gewannen während dieses Zeitraumes täglich im Durchschnitt 25 Gramm an Gewicht; die fünfzehn anderen Patienten, die diese Nahrung nicht erhielten, verloren im Durchschnitt täglich fünf Gramm.

NEW YORK
HAMBURG

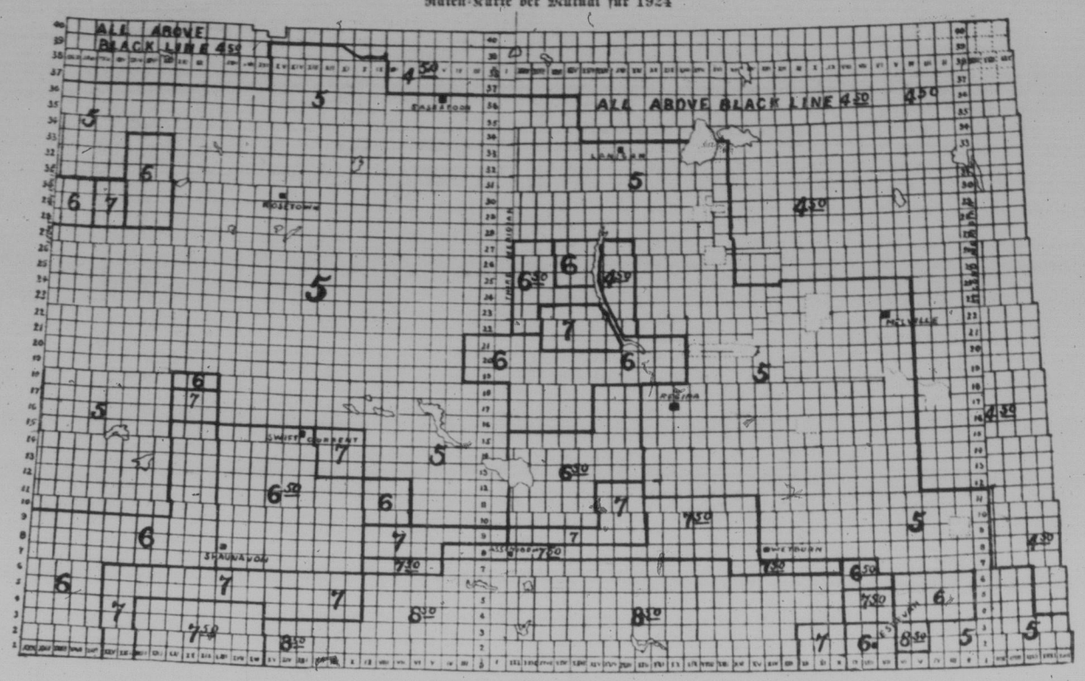
United American Lines
(HARRIMAN LINE)
Joint Service with
HAMBURG AMERICAN LINE

Regelmäßiger und direkter Passagierverkehr von
Hamburg
nach
Canada
und
New York
mit Luxus-Dampfern
„Resolute", „Reliance"
„Albert Ballin"
„Deutschland"
1., 2. und 3. Klasse führend und den beliebten Dampfern „Mount Clay", „Cleveland", „Hansa", „Thuringia", „Westphalia", mit Kajüte und 3. Klasse. Vorzügliche Verpflegung, Bedienung und bequeme Unterkunft an Bord allen Reisenden zugesichert.
Nähere Auskunft bei autorisierten Agenten oder
J. G. Kimmel
General Passenger Agent
656 Main Str. Winnipeg, Can.

Laßt jetzt eure Verwandten kommen!
Schiffs- und Bahnkarten von und nach allen Ländern Europas.
J. C. Wehrens,
1764 Quebec Str., Regina, Sask.
Kontraktlich bevollmächtigter Schiffsagent. Keine Zwischenhändler.
Wir haben Agenten in Rußland und allen Hafenstädten.
Sofort nach Bestellung geht das Ticket an Einwanderer ab. Gewissenhafte, reelle Besorgung aller Aufträge, wie ich in hunderten Fällen bewiesen habe. Langjähriger Vertrauensmann des Raphaelvereins zum Schutze der Einwanderer, über 50-jähriges Bestehen.
Geldversandt nach allen Ländern.
Garantie für sichere Ankunft.
Auszahlung in amerikan. Dollars.
Schreibt um Auskunft.
Bankkonto: „Standard Bank of Canada."

Farmers Mutual (Gegenseitige) Hagelversicherungs-Gesellschaft

Raten-Karte der Mutual für 1924



Die Farmers' Mutual Hagelversicherungs-Gesellschaft hielt ihre Jahresversammlung ab.

Die Farmers' Mutual Hail Insurance Company of Regina, (Gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft) hielt ihre sechste Jahresversammlung vor einigen Wochen ab. Es wurde auf der Versammlung von wirklichem Erfolg berichtet in dem Bestreben, den Farmern der Provinz gute Hagel-Versicherung unter bedeutenden Ersparnissen der Kosten zu geben.

Zu keiner Zeit in der Geschichte West-Canada's war es notwendiger als heute, jeden nur möglichen Dollar zu sparen. Diese Gesellschaft ist die einzige gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft in der Provinz Saskatchewan und ist tatsächlich die einzige bedeutende gegenseitige Hagel-Versicherungs-Company in West-Canada.

Ehe wir näher auf die Pläne der Gesellschaft für das Jahr 1924 eingehen, wollen wir uns die Prämien-Einnahmen und Verluste seit der Gründung im Jahre 1918 vergegenwärtigen:

Jahr	Prämien-Einnahmen	Gezahlte Verluste	Ueberschuß
1918	$ 39,997	$ 22,903	$ 8,300
1919	60,000	53,000	1,500
1920	151,000	52,800	53,000
1921	380,520	286,180	.....
1922	165,000	44,000	105,000
1923	272,448	177,910	115,374

(Diese $115,374 schließt einen Betrag von $63,000 ein, der beiseite gesetzt wurde zur Deckung zweifelhafter Prämien-Noten.)

Die Aufstellung zeigt, daß die Gesellschaft einen wunderbaren Erfolg gehabt hat, obgleich sie erst sechs Jahre lang besteht und obgleich diese Jahre die schlimmste Hagel-Periode in der Geschichte der Provinz umfassen. Im Jahre 1923 standen 50 andere Gesellschaften in Konkurrenz mit der Gegenseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Saskatchewan, trotzdem war das Geschäft dieser Gesellschaft am größten und sie zahlte mehr Verluste aus als irgend eine andere. Die Gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft behauptet, daß sie im Jahre 1923 allein den Policy-Inhabern an $80,000 an Prämien sparte und daß sie seit Beginn über $200,000 so gespart hat.

Die Hagelraten für 1924.

Um gerecht gegen die Hagel-Gesellschaften, die ihre Raten für 1924 so hoch haben, zu sein, muß angeführt werden, daß der Sekretär der Vereinigung behauptet, daß die Verluste und Prämien-Einnahmen der letzten 11 Jahre die Höhe der Prämien voll rechtfertigen. Es wird ferner behauptet, daß in manchen Fällen die Raten noch nicht hinreichend sind, um den Durchschnitts-Verlust zu decken.

Die Farmers' Mutual (Gegenseitige Versicherung) ist der Ansicht, daß die Raten der andern Gesellschaften in Betracht gezogen werden müssen, um die Raten für die Gegenseitige zu bestimmen. Die Gegenseitige aber scheint sich doch nicht dazu berechtigt zu fühlen, ihre Raten so viel zu erhöhen, daß sie denen der sogenannten Line Companies für diese Saison gleich sind. Ein Grund ist der, daß die niedrigen Betriebskosten der Mutual von 15% bis 25% der Raten der gewöhnlichen Gesellschaften sparen und daß man diese Tatsache in Betracht ziehen müßte beim Festsetzen der Raten der Gegenseitigen in den verschiedenen Teilen der Provinz.

Ein weiterer Grund ist der, daß die Raten in gewissen Distrikten einfach zu hoch für die Farmer dies Jahr sind und daß es darum als besser angesehen wurde, daß die Gegenseitige ihre Rate so niedrig wie nur möglich ansetzte und dafür das Gesamt-Risiko in den gefährlicheren Distrikten heruntersetzte. Obgleich $20,000 das größte Gesamtrisiko ist das die Gegenseitige Gesellschaft dies Jahr in irgend einem Township annimmt, ist es wahrscheinlich, daß auch dieses niedrige Risiko in gewissen Gefahrdistrikten mit der zunehmenden Hagel-Versicherungs-Saison herabgesetzt werden wird.

Was den Unterschied zwischen den Raten der Mutual (Gegenseitigen) und der Stock-(Aktien) Gesellschaften anbetrifft, so scheint es klar zu sein, daß, wenn eine Durchschnittsprämie von sage $100 an eine andere Gesellschaft gezahlt wird, dann ungefähr $40 zuerst davon abgezogen werden zur Deckung der Ausgaben, Kommissionen und Profite an Aktien-Inhaber. In der Mutual aber kauft eine Durchschnittsprämie von sage $75 denselben Betrag von Versicherung und läßt eine Netto-Prämie in Händen der Mutual von ungefähr derselben Höhe als die den anderen Gesellschaften trotz der höheren Prämie dieser Stock Companies.

Kein Farmer in West-Canada kann es sich heutzutage leisten, von jeder $100 Hagel-Versicherungs-Prämie $25 glatt zu verlieren.

Die Mutual gibt auch dies Jahr die 100% Klausel für eine kleine Extra-Gebühr.

Es ist das vierte Jahr, in welchem die Mutual die sogenannte 100% Klausel gibt und die Nachfrage danach wächst stetig. Zur Erklärung sei angeführt, daß alle Schaden-Abschätzer der Ansicht sind, daß eine 80% und mehr beschädigte Ernte als Getreide wirklich keinen Wert mehr hat. Viele Versicherte verlangen in solchem Fall, daß ein Totalverlust anzusetzen ist. Jede Gesellschaft aber bezahlt nur den wirklichen Verlust durch Hagel und der Versicherte muß den Verlust des wertlosen Teils der Ernte selbst tragen.

Jeder Versicherte kann also auch dies Jahr wieder die „100% Klausel" verlangen und auf Zahlung eines Extra-Betrages von 10% der Gesamtprämie, einerlei ob Bar- oder Notenrate, wird ein Eintragung in seine Versicherungs-Police gemacht, die ihm 100% Schadenersatz erlaubt auf jeden Acker der 80% und mehr Hagelschaden aufweist. Eine Prämie von sage $50 müßte also auf $55 erhöht werden, um diese Klausel zu bekommen.

Obgleich alle Mutual Hagel-Noten am 1. Oktober fällig sind, wird doch ein Discount (Abschlag) von 10% auf alle 1924 Hagelnoten, die bis zum 20. Oktober bezahlt werden, erlaubt. In Fällen, wo das Dreschen sich verzögert, wird es manchmal notwendig, dieses Discount-Datum bis zum 1. November hinaus zu setzen.

Gegenseitige und gewöhnliche Hagelraten verglichen für 1924

In Distrikten wo gewöhnliche Companien für 1000 Dollars Versicherung verlangen:	Die Durchschnittsrate der Mutual in denselben Distrikten ist:	Die Durchschnitts Netto-Notenrate der Mutual, wenn prompt bezahlt, ist:
$ 50	$ 45	$49.50
60	50	58.50
75	60	67.50
80	65	76.50
85	70	85.50
100	75	90.00
120	85	99.00

Vergleichende Kaufkraft von $100 Prämie

Es ist auch interessant, die Kaufkraft einer Durchschnitts-Bar-Prämie von sage $100 in der Mutual zu vergleichen mit der Kaufkraft von $100 in anderen Gesellschaften. Der ungefähre Vorteil ist wie folgt:

In Distrikten, wo die Barraten anderer Gesellschaften ungefähr wie folgt sind:	Ungefährer Versicherungsbetrag, den andere Gesellschaften für eine $100 Prämie geben:	Ungefährer Versicherungsbetrag der Mutual für eine $100 Prämie:
5.00%	$2,000	$2,222
6.00%	1,666	2,000
7.50%	1,333	1,666
8.00%	1,250	1,538
8.50%	1,176	1,428
10.00%	1,000	1,333
12.00%	833	1,176

Noten-Prämien, die die Mutual stetig von verantwortlichen Farmern in Saskatchewan angenommen hat, zeigen ungefähr die selben Vorteile in Hinsicht auf Kaufkraft.

Diese bedeutenden Ersparnisse für die Farmer von Saskatchewan sind eine direkte Folge der niedrigen Betriebskosten der „Farmers' Mutual".

Wie man die Mutual (Gegenseitige) Hagelraten für 1924 auf der eingedruckten Karte findet.
(Raten auf der Karte sind **Bar-Raten**)
Die **Noten-Rate** findet man wie folgt:

Wo Barrate ist:	Notenrate ist:	Abschlag wenn zum 20. Okt. bezahlt	Netto Notenrate, wenn bezahlt zum 20. Oktober.
$4.50	$ 5.50	10%	$4.95
5.00	6.50	10%	5.85
6.00	7.50	10%	6.75
6.50	8.50	10%	7.65
7.00	9.50	10%	8.55
7.50	10.00	10%	9.00
8.50	11.00	10%	9.90

Es mag darauf hingewiesen werden, daß in den meisten Fällen die Notenrate der Mutual, wenn prompt im Herbst bezahlt, nur wenig höher ist, als die Barrate. Das sollte auch so sein, denn in der Vergangenheit haben die Farmer zu schwer zahlen müssen für das Kreditnehmen bis zum Herbst. Die Erfahrung der Mutual in der Kollektierung von Prämien-Noten ihrer Mitglieder zeigt, daß ungefähr 80% aller Noten seit Beginn der Gesellschaft gezahlt wurden. Dieser ausgezeichnete Rekord im Kollektieren berechtigt die Mutual dazu, die Farmer anständig zu behandeln, die ihre Verpflichtungen erfüllen wollen und sich freuen, Mitglieder der Gegenseitigen Gesellschaft zu sein.

Es sei auch darauf hingewiesen, daß die Netto Herbst Notenrate der Mutual in den meisten Fällen etwas niedriger ist, als die Barrate der anderen Gesellschaften.

Vorteile der Versicherung durch die Farmers' Mutual.

1.—Haupt-Office in Regina, Saskatchewan.
2.—Die Versicherten selbst besitzen und betreiben die Gesellschaft — es gibt keine Aktieninhaber.
3.—Reservebeträge gehören den Police-Inhabern und verbleiben in der Provinz.
4.—Die Police-Inhaber können nicht gezwungen werden, mehr als den Betrag der Noten zu zahlen.
5.—Unabhängige Hagelschaden Abschätz-Behörde, unter Kontrolle der Direktoren.
6.—Der Versicherte weiß, daß er niemals die Prämie verliert, sollten die Hagelverluste leicht sein, denn der Ueberschuß wird von der Gesellschaft für die nächste Saison gehalten oder zur Herabsetzung zukünftiger Prämien benutzt.
7. Der Grundsatz von Mutualism (Gegenseitigkeit) ist, Zusammenarbeit um Verluste zu verhüten.
8.—Einen 100% Schadenersatz wo der Verlust 80% und mehr ist, gibt es nur bei der Mutual (Gegenseitigen).

Es gibt einige Gesellschaften, die in Saskatchewan Hagelversicherung schreiben mit Namen, die ähnlich dem der Farmers' Mutual sind. Die Farmers' Mutual hat heute einen besonders günstigen Platz unter den Farmern der Provinz. Um sich und Ihre Gesellschaft dies Jahr zu schützen, gibt es nur das folgende sichere Mittel:

Sehen Sie zu, daß das Wort **Mutual** auf der **Applikation** ist.
Sehen Sie zu, daß das Wort **Mutual** auf Ihrem **Check** ist.
Sehen Sie zu, daß das Wort **Mutual** auf Ihrer **Note** ist.
Sehen Sie zu, daß Sie wirklich eine **Mutual Policy** erhalten.

Nur eine Mutual Hail Insurance Company betreibt ihr Geschäft in der ganzen Provinz Saskatchewan und das ist die

Farmers' Mutual Hail Insurance Company.
302 McCallum-Hill Building, Regina, Sask.

Die Farmers' Mutual Fire Insurance Company wird von derselben Office aus betrieben um Betriebskosten zu sparen. Sie sollten darum bei demselben Agenten um Feuer-, Blitz- und Windsturm-Versicherung einkommen, wenn Sie sichere und doch wohlfeile Versicherung wollen.

Ein Wort über unsere Agenten

Ihr Farmer solltet bedenken, daß die Farmers' Mutual über 500 Agenten in der ganzen Provinz hat. Diese vertreten die Gesellschaft in treuer Weise und würden auf jede $1000 Versicherung 50% mehr Kommission bekommen, wenn sie Eure Applikation einer anderen Gesellschaft zu höheren Raten für Euch übergeben würden. Diese Leute bauen tatsächlich die Farmers' Mutual auf für Euch. Der Tag wird kommen, wo in West-Canada fast nur noch Gegenseitige Hagel-Versicherung geschrieben wird. Darum **seid auch Ihr unseren Agenten treu und besteht darauf, daß Ihr auch dieses Jahr wieder eine Farmers' Mutual Policy bekommt.**

Farmers' Mutual Hail Insurance Company
302 McCallum-Hill Building, Regina, Sask.
Agenten verlangt in Distrikten, wo wir nicht vertreten sind.